Zweytes Hauptstück.

Von den königlichen Aemtern, Landschaften, Harden, Birken, Vogteyen, Inseln und deren Kirchspielen.

Bey Abhandlung dieses Hauptstücks wird es am bequemsten seyn, wenn die Aemter, Hadersleben, Apenrade und Lügumkloster, Tondern, Flensburg und die Landschaft Bredstedt, die Aemter Husum und Schwabstedt mit den unter dem Amtmanne zu Husum stehenden nordstrandischen Inseln und Helgoland, wie auch der Landschaft Eyderstedt, die Aemter Gottorf und Mohrkirchen nebst der Landschaft Stapelholm, das Domkapittelsamt und das Amt Hütten, das Amt Sonderburg auf Alsen, und die Aemter Norburg und Gravenstein auf den Inseln Alsen und Arröe, und endlich die Landschaft und Insel Femern nach einander vorgenommen, und die Stücke, die zusammen unter einen Amtmann gehören, unter einer Zahl beschrieben werden. Die Kirchspiele, wobey die Zahl der Prediger ausdrücklich nicht benannt wird, haben ordentlich nur einen Prediger.

I. Von dem Amte Hadersleben.

Dieß Amt enthält den nördlichen Theil des Herzogthums Schleswig, wird durch die koldinger oder Königsaue und durch die schottburger Aue von Jütland getrennet, und gränzet nordwärts mit den Aemtern Ribehuus und Koldinghuus, südwärts aber mit den Aemtern Apenrade und Lügumkloster und mit Lohharde. Doch liegen innerhalb dem

Amt Hadersleben. Dessen Lage, Gränzen,

dem Bezirk dieses Amtes nicht allein unterschiedene Stücke und Dörfer, die zum Stiftamte Ripen und zur Grafschaft Schackenburg gehören, sondern auch die Stadt Ripen selbst.

Größe, Es erstrecket sich von der Ostsee bis an die Westsee in der Länge auf 9 deutsche Meilen und darüber, und die Breite von Süden nach Norden ist von 4 zu 5 Meilen. Unter allen Aemtern dieses Herzogthums ist es das größte, und an Einkünften das wichtigste; hat auch die meisten Kirchspiele.

Boden Der Boden ist an der östlichen Seite am besten und fruchtbarsten, an andern Orten aber zumtheil schlecht und mager. Doch befindet sich an der westlichen Seite längst der Westsee ein Stück fruchtbares Marschland; wiewohl es wider die

und Wälder. See durch Teiche nicht bedeckt wird. Gegen Osten giebt es auch gute Wälder; allein, mit den angelegten Pflanzkoppeln will es nicht recht fort, weil nicht lange gnug für die Eichenschößlinge gesorget wird.

Flüsse. Die merkwürdigsten Flüsse sind die schottburger Aue und die Nipsaue.

Die schottburger Aue. Die schottburger Aue nimmt ihren Ursprung aus dem Holze im Kirchspiele Oeddis, eine Meile von der Brücke bey Kolding, und von verschiedenen kleinen Bächen, geht bey dem Hofe Schottburg vorbey nach Foldingbro, und fällt unterhalb der jütländischen Kirche Vilslef in die Westsee.

Die Nipsaue. Die Nipsaue, welche in dänischer Sprache Nips-Aa heißt, entsteht aus zweyen Gewässern, wovon das vornehmste in dem Kirchspiele Wonsild in Tüstrupharde, das andere aber im Kirchspiele Lügum in Süderrangstrupharde, ¼ Meile, von der Ostsee entspringt. Diese vereinigen sich beyde eine Meile westwärts des adelichen Hofes Gram zusammen in einen Fluß, der daselbst den Namen Nipsaue erhält, um die

Stadt

Stadt Ripen herumgeht, und eine Insel macht, auch hierauf eine gute halbe Meile westwärts Ripen in die Westsee fällt.

Das riper Tief, welches besser die riper Tiefe genannt werden würde, befindet sich hieselbst nahe am Ufer der Westsee zwischen einigen auf beyden Seiten vor Alters untergegangenen Ländereyen. Dieses Tief befahren mittelmäßige und kleine Fahrzeuge, die für die Einwohner zu Ripen Waaren holen oder abführen. Riper Tief.

Die im Amte befindlichen merkwürdigen Seen sollen bey denen Harden, worinn sie anzutreffen sind, angezeiget werden.

Im ganzen Amte sind 60 Kirchen, davon aber in kirchlichen Sachen nur 33 in der Hadersleber- Tüstrup- Gram- und Frößharde liegende Kirchen unter der haderslebenschen Probstey stehen, und 24 ordentliche Prediger haben, auch vom Amtmanne und Probste besuchet werden. Unter diesen 33 Kirchen sind 9 Filiale. Die übrigen 27, welche mit 23 Predigern versehen sind, mit ihren Kirchspielen, wie auch mit den in den adelichen Kirchspielen Gram und Fohl befindlichen Unterthanen des Amtes Hadersleben das so genannte Törningslehn ausmachen, und in Gram- Fröß- Kalslund- Hvidding- und Norderrangstrupharde liegen, stehen nebst den 2 Predigern an den adelichen Kirchen Gram und Fohl von den Zeiten des Pabstthums her in Ehe- und kirchlichen Sachen unter des Bischofes zu Ripen Oberaufsicht. Unter diesen 25 Predigern befinden sich nach der dänischen Kirchenverfassung 4 Hardespröbste, welche über die übrigen Prediger und deren Kirchen die besondere Aufsicht haben, und nach der Vorschrift des dänischen Gesetzbuchs des Bischofes Mithelfer sind. Diese Prediger in obgenannten Harden und an erwähnten 2 adelichen Kirchen und Prediger. Törningslehn. Hardespröbste.

Kirchen

Kirchen erwählen mit ihrem Bischofe Pröbste unter sich; daher befindet sich der Hardesprobst bald an dieser, bald an jener Kirche. Der König ernennet obgedachte 47 Prediger im Amte unmittelbar, und zwar die unter die hadersleber Probstey gehörigen aus der deutschen, hingegen die in Törningslehn aus der dänischen Kanzley. Es gehören aber alle 60 Kirchspiele, ausgenommen einige in Törningslehn vermischt liegende ripensche Unterthanen, die unter das 1735 errichtete riper Birkgericht geleget worden sind, sowohl in bürgerlichen als peinlichen Rechtssachen unter das Amt Hadersleben und die darinn verordneten Gerichte; wovon oben im 425 Paragraph des ersten Theils Erwähnung geschehen ist. Bloß in Ehe- und kirchlichen Sachen gehören jetzt erwähnte 27 nebst den adelichen Kirchspielen Gram und Fohl unter das Stift Ripen.

Ernennung der Prediger im Amte.

Einwohner.

Die Einwohner sind Dänen, und bedienen sich durchgehends der dänischen Sprache. In den Kirchspielen des Amtes liegen jetzo nur 3 adeliche Güter, nämlich Huxbroe, Westerbeck und Spandeth, außerdem aber befinden sich im Bezirke des Amtes die 2 adelichen Güter Gram und Nübel mit obgenannten 2 adelichen Kirchspielen, nachdem die übrigen von den Königen zu Dännemark, und vornehmlich von Herzog Johann dem Aeltern erkaufet, und mit dem Amte vereiniget worden sind.

Theilung des Amtes.

Das Amt Hadersleben ist in Ansehung der Hebung der landesherrlichen Einkünfte durch eine königliche Verfügung vom 24 October 1752 in den Oster- und Westertheil abgetheilet, und in jedem dieser Theile ein Amtsverwalter verordnet worden.

Ostertheil.

Zu dem Ostertheile wurde Haderslebe- Tüstrup- und Gramharde, wie auch von der Vogtey Bollersleben der bollersleber und gienner District, zu

Westertheil.

dem Westertheile aber Hvidding-Norderrangstrup-Frößund Kalslundharde, imgleichen von der Vogtey Bollersleben der strandelhiörner District geleget. Das Amt hat also 2 Amtsverwalter, und auch 2 Hausvögte.

Vorwerke und

Die landesherrlichen Kammergüter, die allhie Vorwerke heißen, sind folgende: Im Ostertheile, 1) Ladegaard, 2) Strarup, 3) Wargaard, 4) Tüstrup, 5) Drendrup, 6) Fobeschlet, 7) Tapdrup, 8) Refsöe, 9) Woyens, 10) Törning, 11) Gielstoft; im Westertheile aber 12) Röddinggaard und 13) Tornumgaard. Außer diesen Vorwerken gehören auch noch andere Ländereyen, viele Kornzehnten und Fischereyen, wie auch alle Mühlen unter die landesherrlichen Pachtstücke.

andere Pachtstücke.

Harden und Vogtey.

Das Amt besteht aus 7 Harden und der Vogtey Bollersleben.

Haderslebe-harde.

Deren Größe und Fruchtbarkeit.

I. Die Haderslebeharde ist von Osten nach Westen 2 bis 3 deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden 2 Meilen breit, und hat einen angenehmen und fruchtbaren Boden, vornehmlich an beyden Seiten der haderslebener Föhrde, wie auch an der Ostsee. Es wird hier nicht allein Roggen, Gerste und anderes Getreyde, sondern auch an einigen Orten Weizen gebauet. Die Harde hat gute Wiesen, aber nicht so viel Holz als Tüstrupharde. Sie hat 3 schöne und fischreiche Seen, nämlich Haderslebedamm, der über eine halbe Meile lang und eine halbe viertel Meile breit ist, Hoptrupdamm und Bankeldamm. Es gehören 11 unter des haderslebenschen Probstes Aufsicht stehende Kirchspiele zu dieser Harde; und zwar

Seen.

Kirchspiele.

Althadersleben.

1. Althadersleben, dessen oben bey der Stadt Hadersleben Erwähnung geschehen ist. Die Häuser der Einwohner des Dorfes gleiches Namens

werden nur durch einen Bach von den Bürgerhäusern in Althadersleben geschieden.

Moltrup. 2. **Moltrup** und

Bierning. 3. **Bierning.** Diese beyden haben zusammen einen Prediger, und letzteres ist das Filial.

Aastrup. 4. **Aastrup.** In diesem Kirchspiele liegt das

Vorwerk Ladegaard. königliche **Vorwerk Ladegaard.**

Wonsbeck. 5. **Wonsbeck.** Dieses Kirchspiel hat überaus lustige Gegenden.

Starup. 6. **Starup** und

Grarup. 7. **Grarup.** Dieses hat mit dem vorhergehenden nur einen Prediger.

Oesbye. 8. **Oesbye.** In diesem Kirchspiele ist eine

Fähre. Fähre bey Aaroesund, wovon man bis nach Assens in Fünen eine Ueberfahrt von 2 Meilen hat. Un-

Insel Aaroe. weit dem festen Lande liegt auch die kleine **Insel Aaroe**, die eine viertel Meile lang, aber nicht völlig so breit ist, und nicht mit der Insel Arröe verwechselt werden muß.

Halk. 9. **Halk.**

Wilstrup. 10. **Wilstrup.**

Hoptrup. 11. **Hoptrup.** Diese Kirche nebst dem nördlichen Theile des Kirchspiels gehöret zu dieser, der übrige südliche Theil aber zu Gramharde.

Tüstrupharde. II. **Tüstrupharde** ist von Süden nach Norden 2½ deutsche Meilen lang, und von Osten nach

Deren Größe und Fruchtbarkeit. Westen 2 bis 3 Meilen breit. Sie ist eine überaus angenehme und fruchtbare Harde, eine von den besten im Herzogthume. Außer Roggen, Haber und Gerste wächst auch hin und wieder guter Weizen, vornehmlich viel Obst und andere Baumfrüchte. Auf den dortigen vortrefflichen Weyden wird eine große Menge guter Ochsen geweydet. Es fallen auch daselbst Pferde und Schafe von guter Art. Einige Käse, welche aus dieser Harde kommen, sind sehr fett und angenehm, und geben den englän-

engländischen und den eyderstedtischen Käsen an Güte wenig oder nichts nach, sondern werden denselben wohl gar vorgezogen. Allein, sie werden nicht häufig gemachet. An Wäldern von Eichen und Büchen ist hieselbst kein Mangel. Von Bergen ist besonders der Grönninghövet im Kirchspiele Weistrup, der 120 Faden hoch ist, zu bemerken. Berg Grönninghövet. Die Harde hat einen großen fischreichen See, der den Namen Heilssee führet, und eine halbe deutsche Meile von Osten nach Westen lang, jedoch nur etwa eine halbe viertel Meile von Süden nach Norden breit ist. Heilssee. Die unter des haderslebenschen Probstes Aufsicht gehörigen 14 **Kirchspiele** heißen: Kirchspiele.

1. **Wonsild** und Wonsild.

2. **Dalbye**, die einen Prediger zusammen haben, und wovon das letztere sich bis an die koldinger Aue, als die äußerste Gränze des Herzogthums gegen Norden, erstrecket. Dalbye. Im Kirchspiele Dalbye befindet sich das **Vorwerk Strarup**. Vorwerk Strarup.

3. **Biert**. Biert.

4. **Stenderup**. Stenderup.

5. **Heils** und Heils.

6. **Weistrup**, die zusammen einen Prediger haben. Weistrup. Im Kirchspiele Heils liegt das königliche **Vorwerk Wargaard**. Vorwerk Wargaard.

7. **Aller** und Aller.

8. **Taps**, die gleichfalls zusammen mit einem Prediger versehen sind. Taps.

9. **Fielstrup**. Fielstrup.

10. **Tüstrup** und Tüstrup.

11. **Hierndrup**. Beyde haben zusammen nur einen Prediger. Hierndrup. Im Kirchspiele Tüstrup liegt das **Vorwerk Tüstrup**. Vorwerk Tüstrup.

12. **Oeddis**. Hier trifft man die königlichen **Vorwerke Drendrup** und **Fobeschlet** an. Oeddis. Vorwerke.

13. **Stepping** und Stepping.

Frörup. 14. Frörup. Auch diesen beyden zusammen ist ein Prediger vorgesetzet. Im Kirchspiele Step-

Vorwerk Tapdrup. ping liegt das Vorwerk Tapdrup.

Gramharde. Deren Namen, Größe und III. Gramharde hat seinen Namen von dem in dieser Gegend liegenden adelichen Kirchspiele Gram. Die Harde ist groß, hat aber eine ganz ungleiche Figur. Die größte Länge derselben von Immerwatt bis an die jütische Gränze beträgt 4 deutsche Meilen; allein die Breite ist sehr unterschieden, nämlich eine halbe, 1½ bis 3 Meilen und darüber. An der Ostsee, woran der zu Gramharde gehörige südliche Theil des Kirchspiels Hoptrup liegt, und um den Jelssee hat die Harde ziemlich

Boden. guten Boden und Wälder, wie auch an den kleinen Flüssen guten Wiesewachs, sonst aber häufige geringe Gegenden von Heide und Moor, daher zwar Roggen, Buchweizen und Haber, aber kein Weizen und wenig Gerste darinnen wächst. In Farrisholz sind 3 fischreiche Seen. In der Harde sind 9 Kirchen, wovon die ersten 7, die unten zuerst genannt werden, unter dem haderslebenschen Probste, 2 aber, nämlich Schrydstrup und Nustrup unter des Bischofes zu Ripen Oberaufsicht stehen. Die Kirchspiele Schrydstrup und Nustrup machen mit dem, dem letztern in Westen liegenden,

Dänische Probstey. adelichen Kirchspiele Gram eine dänische Probstey aus, und der Probst wird aus den 2 Predigern dieser 3 Kirchspiele von den 2 übrigen, mit Einwilligung des Bischofes zu Ripen erwählet.

Kirchspiele. Die Namen der Kirchspiele sind:

Oxenwat. 1. Oxenwat und

Jels. 2. Jels. Diesen beyden ist ein Prediger vorgesetzet.

Sommerstedt. 3. Sommerstedt. Hier liegt das königliche

Refsöe. Vorwerk Refsöe.

Magstrup. 4. Magstrup und

5. Jä-

5. **Jägerup**, die beyde zusammen einen Prediger haben. Im Kirchspiele Jägerup liegt das **Vorwerk Woyens**. Jägerup. Woyens.

6. **Hammeleff**. Hier befindet sich das königliche **Vorwerk** und Pachtgut **Törning**, woselbst vormals ein festes **Bergschloß** gewesen ist. Hammelef. Vorwerk Törning.

7. **Wittsee** oder **Wittstedt**. Wittsee.

8. **Schrydstrup**. Schrydstrup.

9. **Nustrup**. Nustrup.

Es ist hier noch anzumerken, daß in dem adelichen Kirchspiele Gram das königliche zum Amte Hadersleben gehörige **Vorwerk Gielstoft** liegt. Vorwerk Gielstoft.

IV. **Frößharde** ist von Osten nach Westen in der größten Länge 2 Meilen lang, und von Süden nach Norden in der größten Breite ungefähr $1\frac{1}{2}$ Meilen breit, an manchen Orten aber kürzer und schmäler. Sie ist ziemlich fruchtbar, und an einigen Orten mit Holze versehen. Diese Harde hat mit der Kalslundharde einen Hardesvogt. Es sind darinnen 5 Kirchen, wovon 4 unter der Oberaufsicht des Bischofes zu Ripen, und mit den Kirchen zu Kalslundharde und dem adelichen Kirchspiele Fohl unter einem Hardesprobste stehen, und eine **dänische Probstey** zusammen ausmachen. Der Probst zu Hadersleben hat bloß über die Kirche Schottburg die Aufsicht. Die Namen der **Kirchspiele** sind: Frößharde. Deren Größe und Fruchtbarkeit. Dänische Probstey. Kirchspiele.

1. **Osterlinnet**. Osterlinnet.

2. **Hygom**. Hygom.

3. **Rödding** und Rödding.

4. **Skrafve**. Diese beyden haben zusammen nur einen Prediger. In ersterm Kirchspiele liegt das **Vorwerk Röddingaard**. Skrafve. Röddinggaard.

5. **Schottburg**. Schottburg.

V. **Kalslundharde** ist von Osten nach Westen 3 deutsche Meilen lang, und von Süden nach Kalslundharde.

Deren Grösse, Gränzen, Boden und Kirchspiele.

Norden nur $\frac{3}{4}$ Meile breit. Sie gränzet nordwärts an die schottburger Aue, westwärts aber an die Westsee. Sowohl längst dieser Aue, als an der See, ist der **Boden** fruchtbar, sonst aber hat die Harde auch viel Heide und Moor. Berge, Seen und Wälder werden hier nicht angetroffen. Die 5 **Kirchspiele**, die unter des Bischofes zu Ripen Oberaufsicht stehen, und mit vier Kirchen in Frößharde und dem adelichen Kirchspiele Fohl eine **dänische Probstey** ausmachen, heißen:

Dänische Probstey.

1. **Fardrup.** *(Fardrup.)*
2. **Hiortlund** und *(Hiortlund.)*
3. **Kalslund**, denen beyden ein Prediger vorgesetzet ist. *(Kalslund.)*
4. **Lintrup** und *(Lintrup.)*
5. **Hierting**, die auch einen Prediger haben. *(Hierting.)*

In letzterm Kirchspiele liegt das **Vorwerk Tornumgaard.** *(Tornumgaard.)*

Hviddingharde.

VI. **Hviddingharde** erstrecket sich auf dem festen Lande von der Ripsaue bis an den Ausfluß des Lohbecks, und enthält von Süden nach Norden in der **Länge** etwa $2\frac{1}{2}$, und von Osten nach Westen in der **Breite** 2 bis $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen. **Das Erdreich** ist an vielen Orten fruchtbar, und es befindet sich auch Marschland allhie, welches jedoch nicht, wie die übrigen Marschländer, mit Teichen versehen ist. Allein, man trifft ebenfalls in dieser Harde ein großes Moor und verschiedene Heiden an. An dem Lohbeck fallen gute Pferde. In dem Kirchspiele Scherrebeck bey Gaßöe ist der **Gaßöeberg**, auf welchem man die Städte Ripen und Tondern, die Kirche auf Röm, und bey nahe alle Kirchen in dieser und der Lohharde bey heller und klarer Luft wahrnehmen kann. Bey Hörup ist auch ein Berg, welcher aber so hoch nicht ist. Der größere Theil der **Insel Röm** gehöret mit zu die-

Deren Größe und Boden.

Gaßöeberg.

ser

ser Harde. Die Stadt Ripen, die zumtheil gleichsam im Bezirke dieser Harde liegt, hat mit derselben keine Gemeinschaft, sondern gehöret zu Jütland, und ist die Hauptstadt des Stiftamtes Ripen. Die Harde hat jetzo mit der Norderrangstruphardе einen Hardesvogt, und enthält 11 Kirchen, die unter der Oberaufsicht des Bischofes zu Ripen und der Aufsicht eines Hardesprobstes stehen. In Kirchensachen liegt auch das, sowohl in Ansehung der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit, als der Erhebung der landesherrlichen Einkünfte unter das Stiftamt Ripen gänzlich gehörige Kirchspiel Mandöe unter der Aufsicht dieses Hardesprobstes. Die Namen der Kirchspiele der Hviddingharde sind: Kirchspiele.

1. Westerwedstedt. Westerwedstedt.
2. Hvidding. Hvidding.
3. Roagger oder Raar. Roagger.
4. Seem, woselbst die Kapelläne der beyden Kirchen zu Ripen am Sonntage wechselsweise den Gottesdienst verrichten. Seem.
5. Spandeth. Spandeth.
6. Hörup. Hörup.
7. Wodder. Wodder.
8. Reisbye. Reisbye.
9. Bröns. Bröns.
10. Scherrebeck hat 2 Prediger. Scherrebeck.
11. Arrild. Arrild.

Die Insel Röm, wovon der nördliche und größere Theil hieher, der südliche aber nebst der Kirche zum Stiftamte Ripen gehört, und ist 2 deutsche Meilen lang, und etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Meile breit. Der nördliche Theil der Insel ist $1\frac{1}{4}$ Meile lang, und eine halbe Meile auch darüber breit, hat an der östlichen Seite gute Weyde, und an der westlichen Seite Dünen. Insel Röm. Deren Größe. Nördlicher Theil davon.

Norderrangstruph arde. Deren Größe, Boden und Kirchspiele.

VII. **Norderrangstrupharde** ist von Westen nach Osten 2 große deutsche Meilen lang, und von Norden nach Süden in der Mitte etwas über $1\frac{1}{2}$ Meilen breit. Das Erdreich ist ziemlich fruchtbar, trägt Roggen, Gerste, Haber und Buchweizen, hat auch kleine Wälder, und an der Osterseite ziemlich viel Moor. Die Harde enthält 5 Kirchen, die unter der Aufsicht eines dänischen Probstes und der Oberaufsicht des Bischofes zu Ripen sind.

Branderup. 1. **Branderup.**

Aggerskov. 2. **Aggerskov.**

Bestoft. 3. **Bestoft** und

Tiislund. 4. **Tiislund**, die zusammen einen Prediger haben.

Toftlund. 5. **Toftlund** oder **Herrestedt.**

Vogtey Bollersleben.

VIII. Endlich gehöret auch zum Amte Hadersleben die **Vogtey Bollersleben**, welche in 3 Districte, den bollersleber, gienner und strandelhiörner District getheilet wird, und deren Pflüge in Ries- und Süderrangstrupharde des Amtes Apenrade, und in Schlux- und Lundtoftharde des Amtes Tondern hin und wieder zerstreuet liegen. Die Unterthanen dieser Vogtey sind zu den Harden, worinn sie wohnen, dingpflichtig. Das Dorf Bollersleben, wovon die Vogtey den Namen hat, liegt eine halbe Meile ostwärts der Kirche Biolderup in Riesharde.

Ueberhaupt ist noch zu merken, daß 55 zum Amte Hadersleben gehörige volle Hufen, die Kathen und Instenhäuser ungerechnet, in den Kirchspielen anderer Aemter liegen, und auch in diese Kirchen eingepfarret sind. Hingegen trifft man $21\frac{3}{8}$ zu andern schleswigschen Aemtern gehörige Hufen in die Kirchen des Amtes Hadersleben eingepfarret an.

II. Von

II. Von den Aemtern Apenrade und Lügumkloster.

1. Von dem Amte Apenrade.

Dieses Amt, ausgenommen das abgelegene Birk Warnitz, gränzet nordwärts an das Amt Hadersleben, westwärts an Hadersleben, Lügumkloster und Tondern, südwärts ebenfalls an Tondern, und ostwärts an die Ostsee. Es steht mit Lügumkloster unter einem Amtmanne, der auf dem Amthause Brunlund wohnet. Amt Apenrade. Dessen Gränzen.

Das Amt hat eine ganz ungleiche Länge und Breite, und das Birk Warnitz hängt mit den beyden Harden des Amtes gar nicht zusammen. Die beyden Harden des Amtes enthalten zusammen von Osten nach Westen in der größten Länge 5 Meilen, und von Süden nach Norden in der größten Breite 3 Meilen. An den meisten Orten aber ist sowohl die Länge als die Breite viel geringer. ungleiche Größe

Das Erdreich ist in Riesharde und dem Birke Warnitz sehr fruchtbar, in Süderrangstrupharde aber nur mager. Das Amt hat an Fischen, vornehmlich an Dörschen, Makrelen und Forellen, einen Ueberfluß. Bey Apenrade und in den Kirchspielen Loit und Warnitz werden auch Lachse gefangen. und Boden.

Zween namhafte Flüsse haben in diesem Amte ihren Ursprung; nämlich der linke Arm der Nipsaue, der im Kirchspiele Lügum entspringt, und nach dem Amte Hadersleben hingeht; und die Widau. Letzterer bekömmt seinen Anfang aus zweenen Bächen, deren einer bey der Kirche Lügum, der andere im Kirchspiele Loit bey Flathstein entspringt. Diese Bäche heißen nach ihrer Vereinigung die Rodeau, die nach Westen geht, bey Flüsse. Die Nipsaue. Die Widau.

Bedstedt die Arnau, weiter hinunter nach Tondern die Bre, um und unterhalb Tondern die Widau genennet wird, sodann die Grönau und Süderau aufnimmt, vom Gotteskogssee durch einen Teich abgesondert wird, und endlich durch Schleusen in die Westsee fällt.

Besondere Kirchenordnung.

Herzog Johann Adolph gab dem Amte am 1 Januar 1598 eine aus 14 Puncten, wovon der letzte in 11 Nebenzahlen abgetheilet war, bestehende besondere **Kirchenordnung** in plattdeutscher Sprache, wovon das Original in dem Archive der deutschen Kanzley zu Kopenhagen befindlich ist.[73]).

73) Man sehe hievon F. D. C. von Cronhelm historischen Bericht beym Corp. Statut. prov. Holsatiae a. d. 18 S.

Vogteyen, die zum Amte Apenrade geleget worden sind.

Die Pflüge der von einem Dorfe gleiches Namens genannten **Vogtey Kolstrup**, welche ehemals zum Bisthume Schleswig oder dem nachmaligen Amte Schwabstedt gehörte, und im Bezirke des Amtes Apenrade lag, sind zur Zeit der Minderjährigkeit des Herzogs Karl Friderichs von dessen Vormündern bey der 1702 vorgenommenen Trennung des Amtes Schwabstedt dem Amte Apenrade dergestalt völlig einverleibet worden, daß der Namen dieser Vogtey kaum mehr übrig geblieben ist. Zu eben derselben Zeit wurde gleichfalls die **Vogtey Sundewitt**, welche in den Kirchspielen Satrup und Nübel in dem Lande Sundewitt liegt, und in vormaligen Zeiten die Vogtey Düppel hieß, vom Amte Schwabstedt abgesondert, und zum Amte Apenrade geleget.

Kirchen und Prediger.

Das Amt enthält 9 mit 9 **Predigern** versehene **Kirchen**, worinnen durchgehends dänisch geprediget wird. **Der Amtsverwalter** im Amte ist allda zugleich **Hausvogt** und **Dingschreiber**.

Eintheilung.

Das Amt besteht aus 2 Harden und einem Birke.

I. Ries-

I. Rieshardе ist von Osten nach Westen 3½ deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden ¾ bis 1¼ Meile breit. Diese Harde hat fast überall einen angenehmen und fruchtbaren Boden, auch schöne Gehölze, vornehmlich da von Ries bis an Basmark überall fruchtbare und lustige Gegenden, Hügel, Berge und Thäler befindlich sind. Es giebt auch hieselbst viele fischreiche Bäche und Seen. Die Namen der Kirchspiele sind: Rieshardе. Deren Größe. Boden und Kirchspiele.

1. Loit, welches groß und sehr fruchtbar ist, und 2 Prediger hat. In diesem Kirchspiele wird viel Leinwand verfertiget. Hieher gehöret auch die kleine lustige Insel Barsöe, die eine Viertelmeile vom festen Lande liegt, und etwa eine Viertelmeile lang und breit ist. Loit. Insel Barsöe.

2. Ries. Ries.

3. Jordkier, darinnen das Dorf Tolstedt, bey welchem ostwärts der Ort Urnehövet ist, woselbst die schleswigsche Ritterschaft vor Alters ihre Landtage unter freyem Himmel gehalten hat. Zu Tolstedt ist ein Zoll. Jordkier. Urnehövet.

4. Biolderup. Von dem in diese Kirche eingepfarreten Dorfe Boldersleben hat eine unter das Amt Hadersleben gehörige Vogtey den Namen. Biolderup.

II. Süderangstrupharde ist von Osten nach Westen über 3 deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden in der größten Breite 1½, an andern Orten aber nur ¾ bis 1 Meile breit. Sie hat sehr viel Heide und Moor, einige Gehölze, und enthält fast durchgehends eben Land, außer daß bey Gienner, im Kirchspiele Lügum, sich der Knyfsberg von einer Höhe zu 68 Faden befindet. Die Kirchspiele heißen: Süderrangstruphardе. Deren Größe und Boden. Knyfsberg.

1. Lügum oder Osterlügum. Lügum.

Heldewatt. 2. Heldewatt und

Eckwatt. 3. Eckwatt, die zusammen beyde einen Prediger haben. Hieselbst ist der bekannte, aber abgesetzte, Niklas Heldvader, Prediger gewesen, der sich von der erstern, als der Mutterkirche, seinen Zunamen beygeleget hat.

Bedstedt. 4. Bedstedt.

Birk Warnitz. Dessen Größe, Gränzen, Boden und Kirchspiel. III. Das Birk Warnitz ist etwa dreyviertel Meile lang, und eine halbe Meile breit. Es gränzet an Sundewitt, Lundtoftharde und die Ostsee, ist landwärts mit zweenen Bächen fast ganz umgeben, und hat zu allerhand Getreyde einen fruchtbaren Boden. Es enthält nur ein Kirchspiel, das eben denselben Namen wie das Birk führet.

2. Von dem Amte Lügumkloster.

Amt Lügumkloster. Dessen Gränzen, Dieses Amt Lügum- oder Löhmkloster (locus Dei) gränzet nordwärts mit dem Amte Hadersleben, ostwärts mit dem Amte Apenrade, südwärts mit dem Amte Tondern, und westwärts mit Lohharde.

Größe und Boden. Es ist etwa 1½ Meile lang und breit, und hat, ausgenommen etwas Heide- Moor- und sandichtes Land, einen guten Kornboden, auch in dem Kirchspiele Nordlügum einen schönen Wald; Weizen aber wächst in diesem Amte nicht.

Ehemaliges Cistercienser- oder Bernhardinerkloster. Es war hier ehemals ein reiches Cistercienserkloster, welches 1173 soll gestiftet worden seyn. Die Cistercienser dieses Klosters hießen auch Bernhardiner 74). 1544 fiel Lügumkloster in der Erbtheilung dem Herzoge Johann dem ältern zu, wurde aber erst 1548, wie der letzte Abt, Bruder Martin, gestorben war, von ihm in ein Amt verwandelt,

wandelt, nachdem die Mönche das Kloster hatten räumen müssen.

74) E. Dankwerths Landesbeschr. a. d. 83 S. und E. Pontoppidans ann. eccl. Dan. im 1 Th. a. d. 440 S.

Das Amt besteht aus einem Birk, hat einen eigenen Amtsverwalter, der zugleich Hausvogt und Birkschreiber ist, auch einen besondern Birkvogt, und begreift 3 Kirchspiele. An diesen 3 Kirchen stehen 3 Prediger. Es gehören ebenfalls viele in den Aemtern Hadersleben, Apenrade und Tondern, wie auch in Lohharde zerstreuet wohnende Unterthanen zu diesem Amte. Die Namen der Kirchspiele sind: Birk. Unterbeamte. Kirchspiele und Prediger.

1. Lügumkloster, wozu der Flecken gleiches Namens, der auf sehr sandichtem Boden liegt, nebst einigen Dörfern gehöret. Wie die römischkatholische Religion hier noch im Schwange gieng, war zwar bey dem Cistercienser- oder Bernhardinerkloster eine Kirche, worinnen die Mönche den Gottesdienst abwarteten; es gehörten aber keine Eingepfarrete dazu. Allein, als die verbesserte Glaubenslehre eingeführet wurde, so ward dem Prediger des Kirchspiels Nordlügum, der im Flecken Lügumkloster bisher stets gewohnet hatte, aufgetragen, in der Klosterkirche den Gottesdienst auch zu verrichten, und die Einwohner des Fleckens und einiger gegen Osten, Süden und Westen nahe dabey liegenden Dörfer wurden zu dieser Kirche geleget, und von der Kirche zu Nordlügum abgenommen; doch daß ein Prediger beyde Gemeinen behielt. 1739 bekam die Kirche zu Lügumkloster und die bisher dazu gehörig gewesenen Eingepfarreten einen eigenen Prediger für sich, der auch das Predigerhaus daselbst zur Wohnung erlangete. Lügumkloster. Kirche und Flecken.

2. Nord-

Nordlügum. 2. Nordlügum. Dieses Kirchspiel hat fruchtbare Felder und Wiesen, und angenehme Gegenden. Der dortige Prediger bekam 1739 in Lügumgaard, einem Dorfe nahe an der Kirche, eine eigene Wohnung.

Brede. 3. Brede.

III. Von dem Amte Tondern.

Amt Tondern. Dessen Gränzen, Das große und sehr einträgliche Amt Tondern gränzet nordwärts an die Loh- und Mögeltonderharde, und die Aemter Lügumkloster und Apenrade; ostwärts an Apenrade, Sundewitt, den flensburgischen Meerbusen und das Amt Flensburg; südwärts an das Amt Flensburg und die Landschaft Bredstedt; im Westen und Südwesten aber an einige octroyrte Köge und die Westsee.

Größe und Es erstrecket sich auf dem festen Lande in der größten Länge aus Westen nach Osten von Hoyer bis an Sundewitt fast auf 8, und in der größten Breite von Süden nach Norden, und zwar von Soholm bis Arndrup auf 5 geographische oder gemeine deutsche Meilen; an andern Orten ist so wohl die Länge als die Breite viel geringer. Westwärts von dem festen Lande gehören noch 2 Harden, nämlich der Ostertheil von der Insel Föhr, wie auch die Insel Sylt bis auf deren nördliche Ecke zu diesem Amte.

Boden. Es ist zumtheil, vornehmlich an der westlichen Seite in der Marsch, von gutem und fruchtbarem Boden, ob es wohl in den meisten Harden an sandichtem Erdreiche, Heide und Moor nicht fehlet. In diesem großen Amte giebt es wenig Gehölze.

Flüsse. Die Widau. Die Grönau. Die merkwürdigsten Flüsse oder so genannten Auen im Amte sind die Widau, die Grönau, die Süderau und die lecker Aue. Der Ursprung

sprung und der Lauf der Widau ist bey der Beschreibung des Amtes Apenrade angezeiget worden. Die Grönau entspringt unweit der Kirche Enstedt in Lundtoftharde, fließt die Kirchen Uck, Tingleff und Burkarl vorbey nach Grünhof, und fällt auf der Norderseite des Kirchspiels Ubarg unter Tondern in die Widau. Die Süderau nimmt ihren Ursprung aus dem kleinen Berge Hoyholz im Kirchspiele Feldstedt in Lundtoftharde, geht durch den seegaarder See die Kirche Klipleff vorbey, nimmt hernach die Geilau, die in einem langen Striche im Osten die Aemter Tondern und Flensburg von einander scheidet, zu sich, wird auf der südlichen Seite des Kirchspiels Ubarg durch einen Teich von dem Einflusse in den Gotteskogssee abgehalten, und fällt hierauf in die Widau. Die lecker Aue entspringt im Kirchspiele Medelbye in Karrharde, fließt das Dorf Leck südwärts vorbey, und fällt in die Soholmau. Die Soholmau, die in Wiesharde im Amte Flensburg ihren Ursprung nimmt, macht nur im Westen zwischen dem Amte Tondern und der Landschaft Bredstedt die Gränze, vermischet sich beym störtewerker Koge mit der lecker Aue, wird zwischen dem waygaarder Koge, dem Blumenkoge und dem Kirchspiele Ockholm die Königsau genannt, und ist allda mit Schilfe bewachsen, geht hierauf durch den im Kirchspiele Ockholm 1735 neu angelegten Kanal, und fällt durch 2 Schleußen in die Westsee. Bey diesen Flüssen ist zu bemerken, daß derselben Lauf und die Leitungen der Kanäle, wiewohl beydes nur auf der westlichen Seite des Landes, sich anders befinden, als um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, da der Mathematiker, Johann Meyer, seine Landkarten gezeichnet hat.

Die Süderau.

Die Geilau.

Die lecker Aue.

Die Soholmau.

Die Königsau.

Man

Seen. Man trifft im Amte vier merkwürdige Seen an; den Gotteskogssee; den bottschloter See; den höfterupper, und den tingleffer, oder allemsdorper See. Der beyden letztern wollen wir unten bey den Harden, worinnen sie sich befinden, Erwähnung thun.

Gotteskogssee. Der Gotteskogssee ist groß, und befindt sich zwischen dem Gotteskoge, dem Teiche, wodurch die Widau von diesem See abgesondert wird, und dem Kirchspiele Awentoft.

Dessen Hauptheile, Er theilet sich in zwey Haupttheile, und wird auf der südlichen Seite der bundesgaarder, auf der nördlichen aber der awentofter See genannt,

Größe, erstrecket sich von Süden nach Norden etwa auf eine deutsche Meile, hingegen von Osten nach Westen an denen Orten, wo er am breitesten ist, auf eine halbe Meile;

Abfluß, und hat durch so genannte **Vorlaten** in die Widau seinen Abfluß.

Tiefe und Nutzen. Hin und wieder ist er im Winter aufs höchste 8 Klafter, an andern Orten aber im Sommer, wann das Wasser am niedrigsten ist, 2, 3, 5, 6, 15 bis 18 Ellen tief. Der Nutzen, den dieser See darreichet, besteht in einer großen Menge Fische, deren es allerley Arten darinnen giebt, und in Rohr, das zum Bedecken der Teiche und Häuser nützlich ist, und außerdem zum Brennen dienet.

Inseln darinnen. Es liegen verschiedene unbeteichte Inseln in diesem See, die zumtheil bewohnt, zumtheil aber unbewohnt sind.

Bottschloter See. Der bottschloter See ist ebenfalls sehr fischreich,

Jetziger und ehemaliger Abfluß dieses Sees und andern Gewässers in die Westsee. und hat seinen Abfluß durch einen 1735 im Kirchspiele Ockholm nahe an dem ockholmer Teiche neu angelegten Kanal oder Wasserleitung durch 2 Schleußen in die Westsee. Vormals nach der 1652 vollendeten Einteichung des Blumenkoges floß alles Wasser des bottschloter Sees, der lecker Aue, der Soholmau, und was aus dem herren- kohlendammer, störtewerker und waygaarder Koge kam, durch die

Gegend,

Gegend, welche jetzo kleyseer Kog heißt. Nachdem aber dieser Kog 1727 eingeteichet worden war, so schlammete diese Abfließung zu. Es kann auch dieselbe wegen des vielen, außen vor dem kleyseer Teiche, sich aufgehäuften Schlamms nicht eher wieder zu Stande gebracht werden, bis zwischen Dagebüll und Fahretoft ein neuer Kog eingeteichet werden wird.

Lyster Tief. Das lyster Tief, welches auf gut Deutsch die lyster Tiefe genennet werden müßte, befindt sich westwärts der Hoyerharde und nordwärts der Insel Sylt. Es ist tiefer, wie das riper Tief, und dienet vielen Schiffen zur Rehde. Das schmale Tief ist zwischen den Inseln Föhr, Amröm und Nordmarsch anzutreffen. Auf demselben werden von der Stadt Husum zum Besten der Seefahrt Seetonnen und Baaken unterhalten, wovon oben bey Husum das Nöthige angezeiget worden ist.

Schmales Tief.

Austerbänke. Die meisten Austerbänke, die zum Herzogthum Schleswig gehören, liegen unter dem Amte Tondern, und zwar mehrentheils bey Sylt, einige aber bey Föhr.

Kirchspiele und Prediger. Das Amt enthält 46 **Kirchspiele**, woran 49 **Prediger** stehen. Alle diese Kirchen gehören unter die tondersche Probstey, ausgenommen die zu Emmerleff nebst ihren unter obige Zahl mit gerechneten 2 Predigern, worüber die Grafschaft Schackenburg das Patronatrecht, und der Bischof zu Ripen die Oberaufsicht führet: so daß eigentlich nur 45 **Kirchen** und 47 **Prediger** im Amte zur tonderschen Probstey gehören. Der Amtmann und Probst stellen im Namen des Königes zur Besetzung der Predigerdienste im Amte 3 Candidaten, nach eingeholtem königlichen Beyfall über diese 3 vorgeschlagenen Personen, auf die Wahl,

und die Gemeine wählet sich daraus durch die Mehrheit der Stimmen einen zum Prediger.

Einwohner.

Die Einwohner des Amtes sind Dänen und Friesen. In Böcking- und Widingharde und auf Föhr und Sylt, wie auch in einigen Kirchen in Karrharde, wird allezeit deutsch, in andern karrhardischen Kirchen wechselsweise deutsch und dänisch, allein in Hoyer- Schlux- und Lundtoftharde bloß dänisch geprediget. Die Predigten in Tonderharde zu Abel werden in dänischer, zu Ubarg aber wechselsweise in dänischer und deutscher Sprache gehalten.

Geest- und Marschharden.

Gerichte darinnen.

Das Amt besteht aus 7 Geestharden und 2 Marschharden. Vier von den ersten haben jede ihr Ding, und die fünfte, nämlich die Hoyerharde, ein Ding und ein Birkgericht. Osterlandföhr und Sylt aber, wie auch die 2 Marschharden, nämlich Böcking- und Widingharde, haben jede ihren Rath, der aus 12 Rathleuten besteht. Von

Dreyhardergericht.

diesen 4 Gerichten wird an das so genannte Dreyhardergericht appelliret, welches mit 6 Rathleuten aus den übrigen 3 Harden zusammen besetzet ist, und wozu jede von diesen dreyen 2 Rathleute sendet. Die Rathleute derjenigen Harde, von deren Urtheile appelliret wird, urtheilen in dieser mittlern Instanz nicht mit, sondern müssen vielmehr ihr Urtheil vor dem Dreyhardergerichte rechtfertigen. Dieses Gericht wird jetzo jährlich einmal in Tondern auf dem Rathhause gehalten, statt daß es vormals nur alle 3 Jahre ein einziges mal zusammenkam. In dem Rathe der Harden Sylt und Föhr, welche auch Landschaften genennet werden, wie auch in denen Appellationssachen, die davon an das Dreyhardergericht gelangen, führet der tondersche Amtsverwalter, hingegen in Sachen für die beyden Marschharden der Landschreiber das

Protocoll. Vom Dreyhardergerichte wird in Civilsachen nach dem gottorfischen Obergerichte appelliret, wenn die Streitsache 40 Reichsthaler oder darüber beträgt.

Der Amtsverwalter, der zugleich Hausvogt im ganzen Amte ist, hat die Einnahme und Berechnung aller landesherrlichen Einkünfte aus den 7 Geestharden. Auf dem östlichen Theile von Föhr und auf Sylt werden alle herrschaftliche Gefälle durch die dort verordneten Landvögte eingenommen, und von diesen an den Amtsverwalter geliefert, in den übrigen 5 Geestharden aber von den Eingesessenen an ihn unmittelbar errichtet. Der Landschreiber hingegen hebt die ordentliche Contribution und Pflichtgelder aus den 2 Marschharden selbst, und die übrigen königlichen Einkünfte durch die Lehnsvögte. Die Hardes- und Kirchspielsanlagen werden durch die Lehnsvögte, die Teichkosten aber durch die Teichvögte erhoben, und jedes an seinen Ort abgeliefert. Amtverwalter und Hausvogt. Landschreiber.

Die Karrharde, Lundtoftharde und Schluxharde haben jede ihren Hardesvogt; die Hoyer- und Tonderharde aber jetzo einen Hardesvogt zusammen. Die Harden oder Landschaften Sylt und Osterlandföhr haben jede ihren Landvogt. In Böckingharde sind 5 Lehnsvögte; nämlich einer in den Kirchspielen Niebüll und Deetzbüll, einer in Riesum, einer in Lindholm, einer in Fahretoft und einer zu Galmsbüll. Widingharde hat 3 Lehnsvögte; nämlich einen in den Kirchspielen Awentoft und Neukirchen, einen in Emmelsbüll und Horsbüll, und einen in Klanxbüll und Rodenes. Die Land- und Lehnsvögte verrichten außer oberwähnter Hebung die Theilungen der Erbschaften in allen vorkommenden nöthigen Fällen, überdem aber auch mit Einwilligung des Hardesvögte. Landvögte. Lehnsvögte.

Amtmanns gewisse Verrichtungen in Concurssachen, Wardirungen, Besichtigungen, Insinuationen und dergleichen. Die beyden Landvögte werden vom Könige, die Lehnsvögte aber bloß vom Amtmanne bestellet.

Köge. In und bey dem Amte befindt sich eine ansehnliche Zahl Köge. Einige davon sind octroyrt, gehören auch nicht zum Amte, sondern haben ihre eigene Einrichtung und Verfassung, wie auch mehrentheils ihre eigene Gerichtsbarkeit für sich. Andere hingegen gehören zum Amte, und heißen: 1) enger oder engesbüller Kog; 2) störtewerker oder trollbüller Kog; 3) waygaarder Kog; 4) fahretofter Kog; 5) Herrenkog, der vormals der neue maasbüller Kog hieß; 6) kohlendammer Kog; 7) riesummooringer Kornkog; 8) ein Theil des alten klixbüller Koges; 9) Gotteskog mit den Danklefs-kogsländereyen; 10) kleinemmelsbüller Kog; 11) widingharder Kog; 12) brunsodder oder Brunotterskog; 13) Hoyer- und Tonderkog, wie auch einige zu Schlux- und Karrharde gehörige niedrig liegende Ländereyen, die alle zusammen unter einem Teichbande zugleich eingenommen worden sind.

Eintheilung des klixbüller Koges. Der klixbüller Kog wird in den alten und neuen abgetheilet. Der alte gehöret in Ansehung seiner Teiche, wie auch in Ansehung einiger darinn liegenden Ländereyen, die von Alters her zu der Harde Karrharde gehöret haben, zum Amte. Allein, der neue klixbüller Kog, und der meiste Theil des alten ist den adelichen Gütern Klixbüll und Karrharde zuständig.

Galmsbüll. Galmsbüll ist ungeachtet der demselben 1700 ertheilten Octroy nicht beteichet worden, und gehöret nach wie vor unter Böckingharde.

Der

Der Gotteskog besteht aus niedrigem Lande, und gehöret meistentheils zu Karrharde, Bökingharde und Widingharde. Zu der erstern gehören 3593½ Demat; zu der andern 2964½ Demat; und zur Widingharde 3322 Demat Landes: welches zusammen ohne die herrschaftlichen und die Interessentenländereyen 9880 Demat beträgt. Die in demselben befindlichen so genannten Interessentenländereyen haben vermöge einer Octroy vom 1 May 1709 ihren eigenen Inspector und ihre eigene Gerichtsbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen, wiewohl erst 1758, erhalten. Weil dieselbe also die Gerechtsame eines octroyrten Koges wirklich besitzen, so sollen sie auch unter den octroyrten Kögen aufgeführet werden. Der Gotteskog wurde vormals in den alten und neuen eingetheilet. Der alte Gotteskog wurde von 1553 bis 1555 eingeteichet, und erstreckte sich zwischen den Kirchspielen Humtrup in Karrharde und Ubarg in Tonderharde. Der neue wurde von 1562 bis 1566 [75]) eingeteichet, und liegt zwischen den Kirchspielen, Humtrup, Braderup, Klixbüll, Niebüll, Deezbüll, dem alten Christianalbrechtskoge, dem Kirchspiele Emmelsbüll, und einem Theile des Kirchspiels Neukirchen, wovon die Kirche selbst im Gotteskoge angetroffen wird, wie auch dem brunsodder Koge bis an Awentoft. Allein, heutiges Tages ist diese Eintheilung nicht mehr im Gebrauch. Die Dankleffskogsländereyen befinden sich in dem Gotteskoge unter der Gerichtsbarkeit der Bökingharde, liegen unter den Interessentenländereyen zerstreuet, und bestehen aus Schlickländereyen.

Gotteskog.

Dessen ehemalige Eintheilung.

Dankleffskogsländereyen.

75) N. Heldvaderus in sylv. chron. circ. Balth. im 2. Th. a. d. 168 S.

Schlickländereyen. Unter dem Worte, Schlickländereyen, deren es sehr viele im Gotteskoge giebt, werden diejenigen verstanden, die niedrig liegen, in trockenen Jahren zur Weyde und zum Mehen dienlich sind, aber vom vielen Regen wegen ihrer niedrigen Lage gar leicht unter Wasser gesetzet werden. Es ist sonst, wie schon oben im 26 Paragraph des ersten Theils angezeiget worden, gewöhnlich, nicht allein den Schlamm, den die Westsee aufzuwerfen pflegt, sondern auch den kleyichten Boden des außen vor den Teichen der Marschländer befindlichen, zur Zeit der Fluth mit Wasser bedeckten, zur Zeit der Ebbe aber vom Wasser gemeiniglich entledigten Grundes, Schlick zu nennen.

Bedeutung des Wortes Schlick.

Teichbediente. Die Köge haben ihre Teichvögte, Teichrichter und Teichschreiber, hingegen alle Köge des ganzen Amtes zusammen einen Teichgräfen; der mit den Teichvögten und Teichrichtern in den Kögen über die Erhaltung und Verbesserung der Teiche unter der Oberaufsicht des Amtmannes zu Tondern, welcher beständig Oberteichgräfe ist, ein wachsames Auge hat, die Teiche zweymal im Jahre ordentlich, auch, wann es nöthig ist, außerordentlich besieht, dasjenige, was daran zu verbessern ist, verabredet und anordnet, die besondern Kogsrechnungen, die von erstern mit den Hauptinteressenten jeden Koges aufgenommen und gemachet werden, nachsieht, und endlich eine allgemeine Kogsrechnung wegen der gemeinschaftlichen Wasserleitungen und anderer gemeinschaftlichen Kogskosten verfertiget. Die Teiche im Amte Tondern sind nicht von der Höhe, wie in Eyderstedt, bedürfen auch an den mehresten Orten nicht so vieler Pfäle und Bretter zum Vorsetzen wider die See, wie jene. Die Marschländer des Amtes Tondern blieben in dem großen Sturme, der am 7 October

Teichgräfe.

Oberteichgräfe.

1756

1756 entstund, ganz trocken, und wurden nicht überschwemmet.

Zwischen dem Flecken Hoyer und dem Friderichskoge ist das vormals im Meere vor den Teichen niedrig gelegene Land, oder der Schlick, durch den von der See von Zeit zu Zeit aufgeworfenen Schlamm sehr erhöhet worden, und bereits dergestalt mit Grase bewachsen, daß nicht allein Gänse und Schafe darauf gewendet werden, sondern daß auch dieses **Vorland** an vielen Orten höher ist, als das innerhalb des Teichs in dem Hoyer- Friderichs- und neuen rutebüller Koge befindliche Land. Vor dem kleyseer Koge zwischen Dagebüll und Fahretoft, wie auch zwischen Dagebüll, dem neuen Christianalbrechtskoge, Galmsbüll und dem südlichen Theile von Widingharde hat sich auch vor den Teichen ein ziemliches Stück **Vorland** angesetzet. Alles dieses wächst in der Folge der Zeit immer mehr an, und alsdann können viele neue und ansehnliche Köge daraus gemachet werden.

Vorland, welches außen vor den Teichen liegt.

Die **Kammergüter und herrschaftlichen Pachtstücke** im Amte sind folgende: **Südergaard** und **Koxbüll** im Kirchspiele Emmerleff und andern Kirchspielen des Amtes; **Solwig**, dessen Hof im Kirchspiele Hostrup befindlich ist; **Grünhof** im Kirchspiele Burkarl; der **Herrenkog**; **Altenhof** von 67 $\frac{1}{7}$ Dematen, der sich zu Neukirchen, und **Peterswarf** von 5 Dematen, der sich zu Nübel hält, beyde im Gotteskoge; **Friesmark** in Widingharde am Gotteskogssee, vormals eine Insel, liegt im Kirchspiele Awentoft; die **Fockebüllsländereyen** im Kirchspiele Awentoft von 171 $\frac{1}{2}$ Dematen; 2250 **Dematen im Gotteskoge**; einige **Ländereyen im Kirchspiele Ubarg**; **Fraumettenland** von 108 Dematen 54 $\frac{1}{4}$ Ruthen, welches in Widing- und Böking-

Kammergüter und Pachtstücke.

harde zerstreuet liegt; **Nordmark**, eine Insel zwischen Galmsbüll und Dagebüll; **Tefkebüll**, eine Insel zwischen dem neuen Christianalbrechtskoge und Galmsbüll; die so genannten **Mönkelbohlsländereyen auf Sylt**; die **tonderschen und solwigschen Wassermühlen**; alle **Windmühlen und Krügereyen im Amte**; und denn auch die **Austerpacht** nebst einigen **Fischereyen**.

Harden. Die Namen der **Harden** sind:

Böckingharde, vormals eine Insel. I. **Böckingharde**, die auch wohl **Moorharde** genennet wird, ist vormals eine Insel, und mit einem niedrigen Teich umgeben gewesen. Hernach ist diese Insel an Klixbüll durch einen Teich verbunden, und in den Jahren 1562 bis 1564 mit der Widingharde landfest gemachet worden. Die Harde, welche eine von den zwoen Marschharden des Amtes Tondern ausmacht, hängt nicht zusammen, sondern einige Theile davon werden durch die dazwischen liegenden Köge getrennet, daher man auch deren Länge und Breite nicht bestimmen kann. Sie liegt der Landschaft Bredstedt im Norden und Nordwesten, und der Karrharde im Westen.

Deren Fruchtbarkeit. **Das Erdreich** hieselbst ist überhaupt an Roggen, Weizen, Gerste und andern Landesfrüchten sehr fruchtbar, und besteht theils aus Geest- und theils aus Marschland.

Geestland. **Das Geestland** wird von dem Moor, das unter der Erde angetroffen wird,

Riesummoor. **Riesummoor**, und weil es stets besäet, auch unter

Kornkog. dem Teichbande mit begriffen wird, der **Kornkog** genennet, und begreift 4 Kirchen. Ein Theil

Marschland. des zu dieser Harde gehörigen **Marschlandes** besteht aus ehemaligen Inseln, die nach und nach landfest geworden sind, und worauf sich 3 Kirchen

Herrenkog. befinden. **Der Herrenkog**, der aus 1635 Demat

mat niedrig liegenden Landes besteht, zur Weyde dienet, und keinen Teich noch Wasserleitung zu unterhalten hat, enthält größtentheils einen sandichten, zumtheil auch einen mit etwas Moor, wie auch mit ein wenig Kley oben bedeckten Boden, ist unbewohnt, gehöret zu Bökingharde, liegt den Dörfern Maasbüll und Riesum im Süden, wird von dem Wasser, welches Bottschlot oder bottschloter See heißt, an vielen Orten durchschnitten, und bey häufigen Regenwettern und feuchten Sommern sehr überschwemmet. In späten Herbst- und in Winterzeiten bedecket das Wasser, welches durch die Flüsse von Osten herabfleußt, die niedrig liegenden Ländereyen dieses Koges gänzlich, und dieselben sehen alsdann wie ein See aus. Die Einteichung dieses Herrenkoges, welcher vormals den Namen des neuen maasbüller Koges führte, ist 1640 vollendet worden. Der **waygaarder Kog** liegt dem bottschloter und Blumenkoge im Osten, und gehöret, außer einigen Ländereyen, die unmittelbar unter dem Obergerichte stehen, zu Böckingharde. Der größte Theil des **kohlendammer Koges** gehöret ebenfalls zu dieser Harde. Der Kog wird in den alten und kleinen eingetheilet. Der alte kohlendammer Kog enthält 4804 Demat 18 $\frac{1}{8}$ Ruthen, und der kleine 395 Demat 119 $\frac{1}{2}$ Ruthen, mithin sind beyde zusammen 5199 Demat 138 $\frac{1}{8}$ Ruthen groß. Ein Theil des Gotteskoges von 2964 $\frac{1}{2}$ Demat gehöret zur Böckingharde. Von dem **störtewerker oder trollbüller Koge** gehörten vormals 312 Demat ebenfalls zu Böckingharde. Allein, dieses Antheil ist 1745 von der Böckingharde gänzlich getrennet, und aus der Harde Pflugzahl getilget worden. Seitdem steht der ganze Kog unter dem Gerichtszwang der Karrharde. Böckingharde hatte in uralten Zeiten, nämlich

Waygaarder Kog.

Kohlendammer Kog.

Ein Theil vom Gotteskoge.

Böckingharde

hatte vormals einen größern Umfang. nämlich im Jahre 1240, einen weit größern Umfang, wie jetzo. Dieses kann man auf J. Meyers 2 Landkarten zur 89 Seite in C. Dankwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein deutlich wahrnehmen. Gegenwärtig enthält sie 7 Kirchspiele:

Kirchspiele.

Niebüll. 1. **Niebüll** hat 2 Prediger. Die hiesige kleine und alte Kirche wurde 1728 niedergebrochen, und an deren Stelle 1729 eine schöne, große und neue Kirche erbauet und zu Stande gebracht.

Deetzbüll. 2. **Deetzbüll.**

Lindholm. 3. **Lindholm.** In diesem Kirchspiele wird vorzüglich viel Senf gesäet.

Riesum. 4. **Riesum.**

Diese 4 Kirchspiele liegen in Riesummoor. Die übrigen heißen:

Fahretoft. 5. **Fahretoft.** Dieses Kirchspiel war bis 1634 [76]) eine Insel, und hatte vormals nur einen Sommerteich, welcher der Gewalt des Wassers auch bey gelinden Stürmen zu widerstehen nicht vermochte. In den Jahren 1686 bis 1688 bedeckten die Einwohner ihr Land mit einem Haff- oder Seeteiche, und erhielten vom Herzoge, Christian Albrecht zu Gottorf, am 30 September 1689 einen, wiewohl gegen andere sehr eingeschränkten Freyheitsbrief, vermöge dessen sie, nach wie vor, unter der Gerichtsbarkeit der Böckingharde verbleiben mußten. Fahretofter Kog. Der fahretofter **Kog** ist 1100 Demat groß, und wird in den Süder- und Norderkog eingetheilet. Letzterer ist im Verhältnisse gegen den erstern nur klein. Es besitzen aber die Eingesessenen dieses Kirchspieles im bottschloter Koge einen Theil, welcher von ihnen fahretofter Bottschlot heißt, und zusammen mit dem Süder- und Norder-

derkoge 1403 Demat 81½¼ Ruthen ausmachet. Die alte fahretofter Kirche ist 1703 abgebrochen, und die jetzige an deren statt neu aufgeführet worden.

76) A. Heimreich Walters erneuerte nordfres. Chronik a. d. 338 S.

6. Dagebüll, vormals eine Insel; welches Kirchspiel auch sonst gemeiniglich Westermarsch genennet wird. Die Einwohner erhielten vom Herzoge Friderich IV. zu Gottorf am 20 September 1700 eine vortheilhafte Octroy, sowohl zur Einschließung ihres Landes in einen Kog, als auch zur Einteichung eines größern Districts. 1702 wurde diese Einteichung vorgenommen, und 1703 und 1704 vollends zu Stande gebracht. Der dagebüller Kog hat nach Inhalte seiner Octroy, gegen Abtragung seines Antheils zu den Schulden der Böckingharde, die gänzliche Trennung von dieser Harde und allen deren besonderen Anlagen erhalten. Er hat also sein eigenes Kogsgericht, und steht mit dem Amte Tondern in keiner Gemeinschaft, außer daß er von den bereits bey Ertheilung der Octroy vorhandenen 705 Dematen die ordentliche Contribution, und die etwa vorfallenden außerordentlichen Auflagen an den Landschreiber zu Tondern entrichtet. Von dem übrigen eingeteichten Lande von 300 Dematen bezahlet der Kog die Contribution unmittelbar an den königlichen Cassirer zu Rendsburg. Diejenigen Participanten, welche im Koge 70 Demat besitzen, üben das Patronatrecht an der dagebüller Kirche aus, und von ihnen hängt die Verwaltung der Polizey und Gerechtigkeit, wie auch die Aufsicht über Teiche und Dämme ab. Allein, der Prediger, Küster und die Eingepfarreten gehören in Consistorialsachen

Dagebüll.

Dagebüller Kog ist octroyrt.

Warum Dagebüll allhie mit angeführet wird.

unter das tondersche Consistorialgericht, und die Kirche wird vom Probste jährlich besuchet; daher und wegen Bezahlung der Contribution für 705 Demat wird dieses Kirchspiel hieselbst beym Amte Tondern mit beschrieben. Es soll aber Dagebüll unter den octroyrten Kögen ebenfalls aufgeführt werden. Dagebüll erstrecket sich in seiner Länge von Südwesten nach Nordosten. 1727 wurde dieses Kirchspiel durch Einteichung des im Norden und Osten liegenden kleyseer Koges landfest. Von hier geht ein Fährschiff hinüber nach dem Flecken Wyk auf Föhr, nachdem der Anwachs oder der Schlick vor Fahretoft die Abfahrt von diesem Orte unbequem gemachet hat.

Ueberfahrt nach Föhr.

Galmsbüll.

7. Galmsbüll. Hier war vormals nur eine hölzerne Kirche. Sie wurde aber 1746 niedergerissen, und an deren statt eine andere von Steinen neu aufgeführet. Das Kirchspiel Galmsbüll kann gewissermaßen noch als eine Insel angesehen werden, weil das nach dem neuen Christianalbrechtskoge liegende Vorland bey hohen Fluthen überschwemmet, und dieser kleine Hügel dadurch von dem Seewasser umgeben wird. Die Eingesessenen erlangten vom Herzoge Friderich IV. am 20 September 1700 eine vortheilhafte Octroy zur Einteichung; allein, die Einteichung ist noch nicht vorgenommen, obgleich der Anwachs in den vielen Jahren sehr erhöhet worden ist. Sie erndten doch schon einen Theil Heu davon. Man kann über einen gemachten Damm von Galmsbüll nach dem festen Lande gehen und fahren. Das Kirchspiel macht einen Theil von Böckingharde aus, bleibt auch nach Inhalt der Octroy in einigen Stücken in Verbindung mit dem Amte, wenn gleich die Eingesessenen ihre Ländereyen und den in der Octroy beschriebenen

Octroy.

Anwachs in einen Kog einteichen werden. In diesem Falle aber erlangen sie ihre eigene Gerichtsbarkeit und andere Gerechtsame. Man trifft bey Galmsbüll 3 kleine unbeteichte Inseln, die man Halligen nennet, und die alle 3 unbewohnt sind, an. Die eine Hallig liegt westwärts nahe an Galmsbüll, und heißt **Nordtoft**; welche durch die Gewalt der Westsee meistentheils weggespület worden ist, und worauf nur annoch jährlich etwas Heu geborgen wird. Die andern beyden Halligen heißen **Teskebüll**, zwischen Glamsbüll und dem neuen Christianalbrechtskoge, hart an dem Teiche dieses letztern, für deren Nutzung die Interessenten des neuen Christianalbrechtskoges eine auf immerwährende Zeit fest gesetzte jährliche Erkenntlichkeit von 24 Reichsthalern an den tonderschen Landschreiber in die königliche Casse entrichten; und **Nordmark** zwischen Galmsbüll und Dagebüll, welche von der königlichen Kammer auf 6 Jahre verpachtet zu werden pflegt. Die übrigen kleinen Inseln, welche man auf der meyerschen Landkarte von den zu dem Amte Tondern gehörigen Marschländern bey der 87 Seite in Dankwerths Landesbeschreibung westwärts Böckingharde und südwärts Widingharde wahrnimmt, sind nicht mehr vorhanden, indem einige von dem Anwachs oder dem Schlick bedecket, andere in die Christianalbrechtsköge und in den kleyseer Kog eingeteichet, und einige der äußersten ganz und gar weggespület sind. Auf Galmsbüll und Dagebüll wird aus Torferde Salz gesotten, dessen Verfertigung oben im 55 Paragraph beschrieben worden ist.

Halligen. Nordtoft. Teskebüll und Nordmark.

II. **Widingharde**, die sonst auch **Horsbüllharde** heißt, und in alten Zeiten bloß unter diesem Namen bekannt war, ist eine Marschharde des Amtes

Widingharde.

Deren Größe und Gränzen.

Amtes Tondern, und erstrecket sich von Süden nach Norden auf 1¼, und von Westen nach Osten auf ¾ deutsche Meile. Nordwärts stößt die Harde an die octroyrten Köge, den Friderichs-und den neuen rutebüller Kog, und an die Widau; südwärts an den alten und neuen Christianalbrechtskog und die Westsee; ostwärts an den Gotteskog und den Gotteskogssee; westwärts aber bloß an die Westsee.

Sie war vormals eine Insel.

Sie war vormals eine Insel, und nur mit einem niedrigen Teiche wider eine nicht gar hohe Fluth versehen. In den Jahren 1562 bis 1566 wurde der Theil des Gotteskoges, der ehemals der neue hieß, eingeteichet, und hiedurch die Widingharde landfest gemachet, so daß die See sich nicht mehr zwischen dieser und der Böckingharde ergießen konnte.

Deren natürliche Beschaffenheit.

Das Land ist an einigen Orten recht fruchtbar, an andern nur von mittelmäßiger, an etlichen Orten aber nur von schlechter und nicht so guter Beschaffenheit, wie gutes Geestland. An vielen Orten ist das Erdreich hoch, allein von geringer Güte, welches sowohl vom Ackerbaue, als von der Viehweyde zu verstehen ist. Auf den Warfen nahe bey den Häusern wird viel Senf gesäet.

Widingharder, brunsodder und kleinemmelsbüller Kog. Ein Theil vom Gotteskoge.

Die Widingharde oder der widingharder Kog in besonderm Verstande genommen, mithin ohne den brunsodder und kleinemmelsbüller Kog, wie auch ohne den zu Widingharde gehörigen Theil des Gotteskoges von 3322 Demat, ist 9587 Demat Landes groß. Hingegen enthält der brunsodder Kog 571 Demat, und der kleinemmelsbüller Kog 488 Demat; und beyde gehören zu Widingharde in weiterm Verstande genommen. Die Harde hat kostbare Teiche, hauptsächlich gegen Westen, zu unterhalten, obgleich solche so hoch nicht sind, wie in Eyderstedt.

Deren Unterschied im Teichmaaße

Alle 18 Jahre wird den Kirchspielen dieser Harde ein anderer Theil des Teichs zur Unter-

Unterhaltung angewiesen. Allein, der brunsodder und kleinemmelsbüller Kog bleiben bey ihrem eigenen Antheile, und haben mit dem Gotteskoge, worunter man hier die herrschaftlichen und Interessentenländereyen nicht mit rechnen muß, zusammen nur 661 Ruthen Teichmaaß auf ihr Land, dahingegen der übrige Theil der Harde 2384 Ruthen Teichmaaß im Stande erhalten muß. Die Ländereyen in Widingharde werden in 4 Classen eingetheilet, und nach dem Unterschiede dieser Classen die Contribution bezahlet. Jedes Demat von der ersten Classe entrichtet jährlich an Contribution 1 Reichsthaler 4 Schilling; von der andern Classe 39 Schilling; von der dritten Classe 26 Schilling, und von der vierten und geringsten Classe nur 13 Schilling lübsch. Hingegen wird von jedem Demat Landes in brunsodder, kleinemmelsbüller und Gotteskoge wegen ihres geringen Teichmaaßes für jede der 4 Classen jährlich 12 Schilling mehr bezahlet. Zu andern Ausgaben wird von jedem Demate ohne Unterschied der Güte des Landes gleich viel entrichtet. Der brunsodder Kog liegt an der östlichen Seite des Kirchspiels Rodenes, enthält das beste Land in Widingharde, und ist 1618 völlig eingenommen worden. Er hat nur 2 Haupthöfe, wovon der eine sich zum Kirchspiele Neukirchen, der andere aber zu Awentoft hält. Die Harde hat seit 1240 viele Kirchspiele, vornehmlich im Westen, verlohren, und war damals doppelt so groß, wie jetzo. Hievon kann man J. Meyers 2 Landkarten zur 89 Seite in C. Dankwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein nachsehen. Die Harde enthält jetzo folgende 6 Kirchspiele.

[Randnoten: und der Contribution. — Einteichung des brunsodder Koges. — Ehemalige Größe von Widingharde. — Kirchspiele.]

1. Em-

Emmelsbüll. 1. **Emmelsbüll.** Hierinn liegt der kleinemmelsbüller **Kog**, der schon vor 1592 eingenommen worden ist.

Horsbüll. 2. **Horsbüll.**

Klanxbüll. Ueberfahrt nach Sylt. 3. **Klanxbüll.** Hier ist die ordentliche Fährstelle, und der nächste Weg über das Wasser von dem festen Lande nach dem Kirchspiele Morsum auf Sylt; der etwa 2 Meilen beträgt. In dem Fährschiffe wird auch das Vieh übergeführet.

Rodenes. 4. **Rodenes.**

Neukirchen. 5. **Neukirchen**, wovon die Kirche im Gotteskoge liegt, und 1566 erbauet worden ist.

Awentoft. 6. **Awentoft.** Dieses Kirchspiel liegt an der Widau, Süderau und dem Gotteskogssee. Das hiezu gehörige **Kammergut Friesmark** ist durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden.

Kammergut Friesmark.

Karrharde. Deren Größe und Boden. III. **Karrharde** ist von Westen nach Osten ungefähr 3 deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden höchstens 2½ Meilen breit. Der Boden ist ungleich. An sehr vielen Orten besteht er aus Moor und Heiden, und an andern aus sandichtem Erdreich. Doch giebt es auch darinn fruchtbare Gegenden und viel Marschland, indem der **enger** oder **engesbüller Kog** und der **störtewerker** oder **trollbüller Kog**, so weit er nordwärts der Soholmau liegt, außer einigen adelichen und mohrkirchischen Ländereyen, völlig, wie auch 3593½ **Demat vom Gotteskoge** und ein **Theil des kohlendammer Koges** dazu gehören. Gehölz ist hieselbst wenig vorhanden. In den Kirchspielen Leck und Enge befindet sich der Langenberg, der zwar hoch, aber schräg ist, und von den Anwohnern bepflüget wird. Auf diesem Berge bey Klintummühle, wie auch nordostwärts hievon

Enger, störtewerker und ein Theil des Gottes- und kohlendammer Koges.

bey

bey Medelbye sind die höchsten Gegenden, wo man bey klarem Wetter den husumer Thurm in einer Weite von 4 Meilen und darüber durch ein Fernglas sehen kann. Im Umfange dieser Harde, wozu 10 Kirchspiele gehören, liegen verschiedene adeliche Güter; die Domkapittelsvogtey Stedesand, die einen Theil des ersten Districts vom Domkapittel ausmachet, und ein großer Theil der Stiftsvogtey Hackstedt. Auch wohnen verschiedene Unterthanen des flensburgischen Hospitals, imgleichen einige zum Amte Mohrkirchen, und zur Stiftsvogtey Borlum gehörige Unterthanen darinn. Die Kirchspiele heißen: Domkapittelsvogtey Stedesand. Kirchspiele.

1. Lügum oder Süderlügum. Lügum.

2. Humtrup. Humtrup.

3. Braderup. Braderup.

4. Klixbüll. Klixbüll.

5. Stedesand. Diese Kirche ist 1746 von Grunde auf neu gebauet worden. Stedesand.

6. Enge. In diesem Kirchspiele liegt der enger Kog. Enge.

7. Leck, welches das volkreichste in der Harde ist, und 2 Prediger hat. Das große Kirchdorf gleiches Namens soll in alten Zeiten eine Stadt gewesen seyn, und einen Haven gehabt haben. Leck.

8. Karlum, wovon die Harde ihren Namen haben soll. Karlum.

9. Ladelund. Ladelund.

10. Medelbye. Medelbye.

IV. Lundtoftharde ist an Pflugzahl klein, und hat den Namen von dem im Kirchspiele Klipleff liegenden, zu dem adelichen Gute Seegaard ganz gehö- Lundtoftharde.

gehörigen Dorfe Lundtoft. 3 Kirchspiele davon, nämlich Uck, Enstedt und Feldstedt werden durch die beyden adelichen Kirchspiele, Klipleff und Quars, von den zweyen übrigen, Rinkeniß und Holebüll, getrennet. Nach Westen und Süden hat diese Harde viel Heide und Moor. Nach Osten und Norden ist das Erdreich fruchtbarer, und auch mit Gehölzen versehen, ob man gleich ebenfalls sehr sandichtes Land daselbst antrifft. Das Land ist fast durchgehends platt und eben, außer daß in dem Kirchspiele Feldstedt die Berge Gierſteberg und Hoyholz anzutreffen sind. Von Seen ist nur der fischreiche hösterupper See im Kirchspiele Enstedt zu merken, der von Süden gegen Norden eine viertel Meile lang ist. Das Ding der Lundtoftharde wird zu Törsbüll gehalten. Die Namen der **Kirchspiele** sind:

Deren Boden, — Berge und See. — Kirchspiele.

Uck. 1. **Uck.**

Enstedt. 2. **Enstedt.**

Feldstedt. 3. **Feldstedt.**

Rinkeniß. 4. **Rinkeniß.**

Holebüll. 5. **Holebüll.** Zu diesem Kirchspiele gehören

Oxenöe. 2 kleine Inseln, Oxenöe genannt, die in dem flensburgischen Meerbusen liegen.

Schluxharde. V. **Schluxharde** ist etwa 2 deutsche Meilen

Deren Größe, Boden und See. Kirchspiele. lang und breit. Sie hat viel sandichtes Erdreich, wie auch viel Heide und etwas Moor. Sonst ist der Boden zu Roggen gut und fruchtbar. Das Land ist eben, und mit Flüssen durchschnitten. An der südöstlichen Gränze des Kirchspiels Tingleff befindt sich der **allemsdorper oder tinglesser** See, der eine viertel Meile lang ist. Die 6 **Kirchspiele** heißen:

1. Hostrup. In diesem Kirchspiele liegt der Hof des königlichen Gutes Solwig. Dieses ist vormals ein adeliches Gut gewesen, und hat seine eigene Gerichtsbarkeit gehabt. Seit 1724 aber gehören die auf dem Gute befindlichen und in 9 Kirchspielen zerstreuet wohnenden Unterthanen schlechterdings zum Amte, und sind zu denen Harden, worinn sie wohnen, dingpflichtig. Hostrup. Gut Solwig.

2. Hoist. Hoist.

3. Raabstedt. Raabstedt.

4. Bülderup. Hier liegt das Dorf Karlswra, wovon die zum Amte Mohrkirchen gehörige Vogtey, deren Unterthanen in den Aemtern, Tondern, Hadersleben, Apenrade und Flensburg zerstreuet sind, den Namen hat. Bülderup. Vogtey Karlswra.

5. Burkarl. Hierinn liegt das königliche Gut Grünhof. Burkarl.

6. Tingleff. Tingleff.

VI. Tonderharde ist etwa 2 Meilen lang, und ½, an manchen Orten auch 1 Meile breit. Sie hat ein fruchtbares Erdreich und etwas Marschland, daher sie allerhand Getreyde hervorbringt. Doch ist auch Heide und Moor, aber kein Wald darinn. Die Harde hält ihr Ding in einem Hause auf dem Schloßgrunde bey der Stadt Tondern, und hat jeßo mit der Hoyerharde einen Hardesvogt. Die 2 Kirchspiele heißen: Tonderharde. Deren Größe, und Boden. Kirchspiele.

1. Ubarg. Ubarg.

2. Abel oder Abbild. Die eingepfarreten gehören gutentheils nach Lügumkloster, einige auch nach Schackenburg. Abel.

VII. Hoyerharde ist von Nordnordwesten nach Südsüdosten 2½ deutsche Meile lang, und von Hoyerharde. Deren Größe Boden

Westen nach Osten ½ bis ¾ Meile breit. Sie hat einen ergiebigen und fruchtbaren **Boden**, jedoch ohne Gehölz. Dem Flecken Hoyer gegen Norden befindt sich vortreffliches Geestland, gute Weyde und Moor, und südsüdostwärts wie auch südostwärts schönes Marschland. Was dem Flecken Hoyer gegen Südsüdosten und Südosten liegt, nennet man die **Süderharde**, und was sich nordwärts erstrecket, die **Norderharde**. Beydes gehöret unter das **Ding**, welches zu Emmerleff gehalten wird. Allein, der Flecken Hoyer hat sein eigenes **Birkgericht** für sich, worinn der Hardesvogt als Birkvogt und 8 von ihm bestellte Rathleute sitzen. Die Teiche nehmen im Norden dieses Herzogthums von Hoyer ihren Anfang, und gehen bis an die Eyder. Die **ehemalige Rehde für die Stadt Tondern** bey dem Dorfe Rutebüll hat nach geschehenen vielen Einteichungen aufgehöret. Bey dem Flecken Hoyer konnten annoch 1740 kleine Schiffe ankommen, daher damals daselbst eine **Rehde** für die Stadt Tondern war. Allein, seitdem ist diese Rehde zugeschlammet, und die Schiffe müssen bey dem Dorfe Emmerleff anländen. Es liegen in der Harde 4 **Kirchen**. Allein, über eine davon, nämlich Emmerleff, hat die Grafschaft Schackenburg das Patronatrecht, und der Bischof zu Ripen die Oberaufsicht. Weil aber doch von diesem Kirchspiele etwa 2 Drittheile in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen unter die Hoyerharde, und in Ehesachen unter das tondersche Consistorialgericht gehören, so wird es hieselbst bey Beschreibung des Herzogthums Schleswig billig mit gezählet.

[Margin: und Eintheilung. — Ding und Birkgericht. — Anfang der Teiche. — Ehemalige Rehden für die Stadt Tondern. — Jetzige Rehde. — Kirchspiele.]

1. **Schads.** *[Margin: Schads.]*

2. **Hiepstedt.** 1¼ Meile von diesem Kirchspiele liegt die kleine **Insel Jordsand**, die eine viertel Meile *[Margin: Hiepstedt. Insel Jordsand.]*

Meile lang, und eine halbe viertel Meile breit ist, und nur aus Weydeland besteht. Sie hat 1 Hirtenhütte, und kann im Winter wegen der Ueberschwemmungen bey hohen Fluthen nicht bewohnet werden.

3. **Emmerleff** hat 2 Prediger. Hierinn lag der Hof des vormals adelichen, jetzt königlichen **Gutes Korbüll**, welches aus 34 Pflügen besteht, die aber zumtheil auf Sylt befindlich, zumtheil auch in andern Kirchspielen anzutreffen sind. 6 zu diesem Gute gehörige und in Erbfeste gethane Bohlen Hoffeldes stehen unmittelbar unter dem Obergerichte. Allein, die übrigen auf demselben befindlichen Festebauren können vor dem Ding der Harde, worinnen sie wohnen, belanget werden. Das königliche **Gut Südergaard**, welches in vorigen Zeiten auch adelich gewesen ist, hat 6 unter dem Obergerichte ebenfalls stehende Festebohlen Hoffeldes, die jetzo mit den oben genannten 6 korbüller Festebohlen einem Besitzer zugehören.

Emmerleff. Güter Korbüll und Südergaard.

4. **Hoyer.** Hierinn liegt der **Flecken Hoyer**, wovon das Kirchspiel den Namen hat. Hier werden die gefischten Austern häufig zu Lande gebracht, und weiter verfahren. Es geht auch von hier eine **Ueberfahrt** nach Keytum auf Sylt; welche etwa 3 Meilen ausmachet.

Hoyer. Flecken Hoyer. Fähre.

VIII. **Sylt oder Silt**, eine Insel, die etwa $1\frac{1}{4}$ geographische Meile von Widingharde, und 2 Meilen von Hoyer entfernet liegt, und bis auf deren nördliche Ecke Lyst zu den Geestharden des Amtes Tondern gerechnet wird. Sie enthält westwärts von Süden nach Norden einen nicht über eine halbe viertel Meile, hin und wieder mehr oder weniger, breiten Strich von hohen Sandhügeln oder Dünen, 4 Meilen lang. Sonst ist die Größe von

Sylt. Größe dieser Insel.

Süden nach Norden, wie auch von Westen nach Osten sehr ungleich, indem erstere sich auf $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$, letztere aber in der größten Ausdehnung auf $2\frac{1}{4}$, und an den meisten Orten nur auf $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile erstrecket.

Boden.

Sie hat ziemlich fruchtbares Geest- und Marschland in den Kirchspielen Morsum und Keytum, wie auch etwas bey Westerland und Rantum, aber auch gegen die Dünen hin viele sandichte und heidichte Gegenden; daher sie nach ihrer Größe eben nicht fruchtbar ist.

Von wilden Thieren und wildem Federviehe.

Großes Wild giebt es auf der Insel gar nicht, und man trifft allda so wenig Wölfe als Füchse an. An Hasen aber, die jedoch nur klein sind, ist kein Mangel. Wilde Gänse, wilde Enten und andere wilde Seevögel sind in großer Menge von verschiedenen Arten vorhanden. An allerley Arten Landvögel fehlet es auch nicht.

Dünen.

Die Dünen, die längst an der westlichen Seite der Insel angetroffen werden, dienen nicht allein derselben, sondern auch überhaupt den tonderschen Marschländern zum Schutze wider die See, welche gleichwohl von Zeit zu Zeit von dieser westlichen Seite immer mehr Land abreißt und wegspület. Auf den Dünen wächst eine zur Befestigung der Ufer und wider den fliegenden Sand ungemein nützliche Pflanze, welche man Halm nennet, häufig.

Halm.

Dieser Halm hat eine Aehre, die groß und lang ist, und viele Nebenstengel hervorschießt, folglich sehr häufige Körnerhülsen, welche eine große Menge dem Roggen an Geschmacke ähnlicher, allein wohl sechsmal kleinerer Körner tragen. Der Halm schlägt tiefe Wurzeln etliche Faden lang um sich und unterwärts, und hindert den Wind, daß er den Fliegsand über die Kornfelder, Weyden und Heiden nicht so fortwehen kann, als wohl sonst geschehen würde. Wenn der Halm gleich in dem Fliegsande vergraben zu seyn

seyn scheint, so wächst er doch immer aus demselben hervor. Die Einwohner verpflanzen diesen Halm an Oerter, wo es nöthig ist, und hemmen dadurch den Fluß des Sandes, so daß der Sand sich allmählig daran leget, und einen Hügel machet 77).

77) Hievon kann man des Herrn Kriegsraths Camerers vermischte Nachrichten von einigen Gegenden der Herzogthümer Schleswig und Holstein im 2 Th. a. d. 646 bis 648 S. nachsehen. Man hat diesen Halm vor einigen Jahren im Kirchspiele Quars etwa zwo deutsche Meilen nordwärts Flensburg auf einem zu dem getrennten adelichen Gute Laygaard gehörigen Grunde mitten in der Heide wider den häufigen Sand mit Nutzen gepflanzet. Man trifft denselben auch häufig im Kirchspiele Arrild in Hviddingharde an. In Seeland und Jütland wird dieser Halm Klittag genennet. Von diesem Klittag, wie auch der Art, den Klittags- und spanischen Kleesamen zu säen, und damit ferner nach ökonomischen Regeln zu verfahren, kann man eine umständliche Nachricht in dem 95 Stück im 8 Bande der zu Leipzig gedruckten ökonomischen Nachrichten a. d. 632 u. f. Seiten, welche gleichfalls in das 18 und 19 Stück der schleswigholsteinischen Anzeigen des 1768 Jahres eingerücket ist, imgleichen von der auf diejenigen, welche diese Pflanzen ausreißen oder verwüsten, in Dännemark gesetzten Strafe des Königes Christians V. dänisches Gesetz in dänischer Sprache im 6 Buch, 17 Kap. und 29 Artikel nachlesen.

Dieser Halm ist ebenfalls auf Amröm, Röm, auf der Westseite von Jütland, und sonst in andern ländern auf den Dünen befindlich. Die auf der südlichen Seite der Insel sich befindenden und auf einem etwas hohen Marschgrunde stehenden Teiche brachen 1633 durch, und sind seitdem nicht ausgebessert worden. Dieses ist die Ursache, daß die häufigen Ueberschwemmungen des salzen Wassers das innerhalb den zerrissenen Teichen liegende Marschland merklich verringert haben. Die Insel Teiche.

Mangel an Holze und Torfe.

hat gar kein Holz noch Torf, sondern die Einwohner müssen beydes vom festen Lande holen. Man trifft also keine Bäume daselbst an, außer in den Gärten, vornehmlich im Dorfe Archsum und Kirchspiele Morsum. Die Gärten werden mit Wällen von Rasen oder Steinen zum Schutze wider die ungestümen Winde, unter welchen der Nordwestwind den meisten Schaden anzurichten pflegt, umgeben. Es ist aber nicht nothwendig noch gewöhnlich, die Bäume überhaupt mit Brettern zu verwahren, obgleich einige wenige Einwohner oben auf den Erdwällen ein hölzernes Gitter hingesetzet haben. Die Fischerey der Einwohner ist jetzo nur schlecht und gering. Allein, ihre beste Nahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht, Verfertigung vieler Strümpfe, und vornehmlich in der Schiffahrt, wie sie denn gute Seeleute sind, die von andern Orten häufig gesuchet werden. Die Männer kleiden sich wie Schiffsleute, die Weiber aber auf ihre alte friesische, sonst ungewöhnliche Weise. Der Kopfputz der Frauenspersonen ist nur in Ansehung der Weiber und der Mägdchen unterschieden, obgleich sowohl die erstern, als die letztern, mehr als eine Art des Kopfputzes haben. Die Frauensleute sind munter und fleißig; wie denn der Ackerbau meistentheils von ihnen betrieben wird. Die Mundart der Einwohner unterscheidet sich von den übrigen friesischen Mundarten merklich, und kömmt der helgoländischen am nächsten. Die Mannspersonen und die meisten jungen Frauensleute verstehen hochdeutsch, und die Mannspersonen, wenn sie deutsch reden wollen, sprechen niedersächsisch mit holländischen Wörtern vermischt. Auf Lyst spricht man gewöhnlich dänisch. Man zählete 1758 auf der ganzen Insel 16 Dörfer, etwa 720 Häuser und gegen 2800 Menschen. Die Austern werden bey

Der Einwohner Nahrung,

Kleidung und

Sprache.

Anzahl der Dörfer, Häuser und Menschen.

dieser

dieser Insel auf den vielen dabey liegenden Bänken in großer Anzahl gefangen. Der Fang derselben gehöret zu den Regalien, und wird verpachtet. Die nördliche Ecke der Insel heißt **Lyst** oder **List**, besteht nur aus einem königlichen Zollhause, 2 Bauerhöfen und 5 Kathen, gehöret aber nicht zum Amte Tondern, sondern zum Stiftamte Ripen, ist auch zu Ballum in Lohharde dingpflichtig. Der vormalige schöne Haven an der nördlichen Seite von Lyst ist von Sande und Schlamme verstopfet wornen. König Christian IV. ist daselbst mit seiner Flotte eingelaufen, daher der Ort auch noch Königshaven heißt. Dieser Ort **Königshaven oder Allmbucht** ist von dem lyster Tief, wo die Schiffe aus der See zwischen den auf beyden Seiten untergegangenen Gegenden einsegeln, und von der von Osten in das Land eingehenden **Rehde bey Lyst**, die beyde tief genug sind, wohl zu unterscheiden. Es ist merkwürdig, daß annoch von alten Zeiten her 2 beschädigte **Schanzen oder Burge** auf dieser Insel, und zwar im Kirchspiele Keytum liegen, nämlich **Archsumburg** und **Tinnumburg**. Die dritte südwärts Rantum befindlich gewesene Schanze, Namens **Rantumburg**, ist etwa zu Anfange dieses Jahrhunderts vom Fliegsande bedecket worden. Sylt ist ein übrig gebliebenes Stück von der ehemaligen **Nordwesterharde**, welche sich 1240 und in den vorhergehenden Jahren gegen Westen, Süden und Osten viel weiter erstreckete, und mehr als doppelt so groß, wie das jetzige Sylt, war. An der westlichen Seite dieser Nordwesterharde lag 1240 eine Stadt, Namens **Wendingstadt**, welche hernach vergangen ist; und dabey war ein Haven, welcher **Friesenhaven** hieß. Man kann hievon J. Meyers schöne Landkarten vom alten Nordfrieslande

Lyst.

Königshaven oder Allmbucht.

Lyster Tief.

Alte Schanzen.

Sylt ist ein übrig gebliebenes Stück von der ehemaligen Nordwesterharde.

und dessen jetziger Lage zusammen, wie auch den Nordertheil vom alten Nordfrieslande im Jahre 1240 bey der 89 Seite in C. Dankwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein nachsehen. Die Insel hat einen Landvogt, und enthält 4 Kirchspiele:

Kirchspiele.

Morsum.

1. Morsum mit 8 Dörfern und 200 Häusern. In diesem Kirchspiele ist die ordentliche Fährstelle von der Insel nach Klanxbüll auf dem festen Lande in Widingharde. Diejenigen, welche dieser Gegenden zwischen der Insel Sylt und dem festen Lande kundig sind, können bey gutem Sommerwetter zur Ebbezeit von Morsum zu Fuße nach Widingharde gehen.

Fährstelle.

Keytum.

2. Keytum mit 6 Dörfern und 359 Häusern, Lyst ungerechnet. Hart an der Kirche hat ein Minoritenkloster gelegen, wovon die dazu gehörig gewesenen Mönkebohlsländereyen noch jetzo den Namen behalten haben. Die Einwohner von Lyst halten sich freywillig zu dieser Kirche. Von dem Felde des Dorfes Keytum geht eine Fähre nach dem auf dem festen Lande liegenden Flecken Hoyer. Der Weg über das Wasser beträgt 3 Meilen. In diesem Kirchspiele findet man bey den Dörfern Kampen und Wenningstedt in der Heide alte Gräber, die von den Einwohnern Riesenbetten genennet werden. Von den Riesenbetten in diesen Ländern hat J. F. Noodt in seinen Beyträgen zur Erläuterung der Historie der Herzogthümer Schleswig und Holstein im 2 B. 4 St. a. d. 578 bis 580 Seite gehandelt. Man gräbt auch in dieser Gegend aus den vielen vorhandenen Grabhügeln schwarze irdene Töpfe aus, die mit Menschenasche und Knochen angefüllet sind. In diesen Töpfen trifft man Stücke von metallenen Dolchen,

Ehemaliges Minoritenkloster allhier.

Fähre.

Riesenbetten.

Grabhügel.

Dolchen, imgleichen Schwerter und andere Instrumente von Metalle und Feuersteinen an. Das so genannte rothe Kliff zwischen Kampen und Wenningstedt ist ein sehr hohes und steiles Ufer, welches von dem rothen sandichten Grunde also genannt wird, und diese Insel von der Seeseite sehr kenntlich machet. Rothes Kliff.

3. Westerland und Westerland.

4. Rantum, die beyde zusammen einen Prediger haben. Westerland hat 1 Dorf gleiches Namens mit 125, und Rantum auch nur 1 Dorf mit 28 Häusern. Der Bau der Westerlandskirche ist 1637 geschehen. Die alte Kirche zu Rantum war so baufällig, daß sie 1757 abgebrochen werden mußte. An deren statt wurde in eben demselben Jahre für die noch übrigen wenigen Einwohner eine kleine Kirche wiederum erbauet. Rantum.

IX. Osterlandföhr wird der östliche Theil der Insel Föhr genannt. Diese Insel liegt etwa ¾ bis eine ganze Meile vom festen Lande, und ist überhaupt von Osten nach Westen ungefähr 1½ deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden eine Meile breit. Die ganze Insel hat ungefähr 9000 Demat Geest- und eben so viel Marschland, mithin auch allerhand Art Getreyde nebst guter Viehzucht. Die Geest, welche die Dörfer enthält, und in der südlichen Hälfte der Insel sich befindt, ist sehr hoch, aber mager und heidicht, und hat von Ueberschwemmungen keine Gefahr zu besorgen. Auf der Insel findt man ebenfalls, wie auf Sylt, Todtenhügel von uralten Zeiten her. Die Marschländereyen sind ost- nord- und westwärts mit einem Haffteiche versehen, und werden auf der Süderseite durch das hohe Geestland genugsam gesichert. Die Insel ist stark bewohnt, hat 1 Flecken, 16 Dörfer, ungefähr Osterlandföhr. Der Insel Föhr Größe. Geest- und Marschland, Todtenhügel und

1450 Häuser, 13 Grütz- Korn- und Sägemühlen, 3 Kirchen, 5 Prediger und mehr als 1500 Seefahrende. Die Einwohner sind von eben derselben Art, wie die auf Sylt, und nähren sich sehr häufig von der Schiffahrt. Doch ist die Kleidung der Weiber auf Föhr nicht so, wie auf Sylt, sondern davon unterschieden. Auf Föhr werden sehr viele Krückenten, wie auch, wiewohl nicht so häufig, eine größere Art von wilden Enten, welche die Einwohner Schmennen nennen, in zwoen dazu eingerichteten so genannten Vogelkoyen gefangen. Die Einwohner haben diesen Fang erst nach 1748 eingerichtet, und von den Holländern auf den Inseln Ameland, Schelling und Flieland erlernet. Weil die Insel mit Holze und Torfe nicht versehen ist, so wird solches vom festen Lande hieher gebracht. Osterlandföhr oder die östliche Hälfte der Insel Föhr, welche von Osten nach Westen ¾ Meile lang, und von Süden nach Norden eine Meile breit ist, gehöret zum Amte Tondern, wird unter den 7 Geestharden dieses Amtes mit gezählet, und hat einen Landvogt; hingegen machet Westerlandföhr, oder die westliche Hälfte dieser Insel, nebst der nahe dabey südwestwärts liegenden Insel Amröm eine Birkvogtey aus, und gehöret zum Stiftamte Ripen; und also zu Jütland. Das auf Westerlandföhr liegende Lorenzkirchspiel wird in Ehe- und Kirchensachen zu der lohhardischen Probstey gerechnet, und die in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen zwar auch zur Birkvogtey gehörigen, aber in die Johanneskirche eingepfarreten 3⅔ Dörfer stehen in Ehe- und Kirchensachen unter dem tonderschen Consistorialgerichte. Zu Osterlandföhr gehöret ⅔ von der Marsch und ⅓ von der Geest auf der Insel, wie auch der Flecken Wyck nebst 5⅓ Dörfer, die zusammen 815 Häuser

Einwohner.

Vogelfang.

Osterlandföhr ist eine Geestharde des Amtes Tondern. Deren Größe.

Westerlandföhr gehöret zum Stiftamte Ripen.

Was zu Osterlandföhr gehöret.

ser enthalten. Die Marschländereyen auf Osterlandföhr sind 1711 auf des Herzogs und Administrators, Christian Augusts, Befehl gemessen, und nach eyderstedtischem Maaße 6107 Demat 3 Saat und 24 Ruthen, oder nach tonderschem Maaße 5790 Demat 165 Ruthen und 11 Fuß groß befunden worden. Der **Landvogt** auf Osterlandföhr ist jetzo zugleich **Birkvogt** auf Westerlandföhr und der Insel Amröm. 1240 und in den vorhergehenden Zeiten machten die jetzigen Inseln Föhr und Amröm ein Stück der damaligen Osterharde aus, welche sich gegen Norden und Westen viel weiter erstreckete, und an Größe das jetzige Föhr und Amröm mehr als doppelt übertraf. Hievon kann man J. Meyers Landkarte vom alten Nordfrieslande und dessen jetziger Lage zusammen, wie auch dessen Karte vom Nordertheile des alten Nordfrieslandes im Jahre 1240 bey der 89 Seite in C. Dankwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein nachsehen. Das zum Amte Tondern gehörige Osterlandföhr hat 2 Kirchen:

Landvogt.

Föhr und Amröm sind übrig gebliebene Stücke der ehemaligen Osterharde.

Kirchspiele.

1. Die **Niklaskirche**; woran ein Prediger und ein ordinirter Katechet sich befinden. In diesem Kirchspiele ist der zumtheil nach holländischer Art gebauete **Flecken Wyck** von 149 Häusern zu merken, auf dessen Rehde die Schiffe für Südwest- West- und Nordwestwinde sicher liegen; daher er gute Schiffahrt hat.

Niklaskirche.

Flecken Wyck.

2. Die **Johanneskirche**; woran 2 Prediger stehen.

Johanneskirche.

IV. Von

IV. Von dem Amte Flensburg, der Landschaft Bredstedt, und der Stiftsvogtey Borlum.

1. Von dem Amte Flensburg.

Amt Flensburg. Dessen Gränzen,

Dieses Amt gränzet gegen Norden an das adeliche Kirchspiel Klipleff, das lundtofthardische Kirchspiel Holebüll und das Amt Glücksburg; gegen Osten an die Ostsee und das adeliche Kirchspiel Gelting; gegen Süden an die Aemter Gottorf und Husum; und gegen Westen an die Landschaft Bredstedt und Karrharde.

Größe und

Es erstrecket sich in der größten Länge von Osten nach Westen auf 7, hingegen an andern Orten nur auf 2 deutsche Meilen; und in der größten Breite von Norden nach Süden fast auf 5, in manchen Gegenden aber nur auf 1 bis 2 Meilen.

Boden.

Der Boden im Amte ist an Güte und Fruchtbarkeit nicht gleich. Denn in Wies- und Uggelharde giebt es große Heiden, sandichte Gegenden und Moore, aber in Husbye- und Nieharde ist es desto schöner.

Flüsse. Die Treen.

Die merkwürdigsten Flüsse sind die Treen und Soholmau. Die Treen entsteht eine viertel Meile im Osten des Kirchdorfs Oeversee aus der Vereinigung zwoer Auen, Bondenau und Kielstau, die in den Kirchspielen Sörup und Sterup entspringen. Von diesem Flusse ist schon im 51 Paragraph des ersten Theils im zweyten Hauptstücke Erwähnung geschehen.

Die Soholmau.

Die Soholmau entsteht ½ Meile westwärts dem adelichen Gute Lindewith aus der Vereinigung einiger Bäche, die in den Kirchspielen Hannewitt und Wanderup entspringen, und wovon der größte Wiehbeck heißt. Nach Erlangung des Namens Soholmau verläßt

dieser

dieser Fluß die Gränzen des Amtes Flensburg, nimmt die lecker Aue auf, geht durch den im Kirchspiele Ockholm 1735 neu angelegten Kanal, und fällt durch 2 Schleußen in die Westsee. Von dieser Soholmau ist oben bey der Beschreibung des Amtes Tondern noch etwas Mehrers angezeiget worden.

Die merkwürdigen Seen im Amte sollen unten bey den Harden, worinn sie anzutreffen sind, angeführet werden.

Kirchen und Prediger.

Das Amt besteht aus 4 **Harden**, hat 22 **Kirchen** und 24 **Prediger**, die alle vom Könige unmittelbar bestellet werden.

Sprache.

Die Sprache der Einwohner ist gemeiniglich dänisch; der Gottesdienst aber wird durchgehends in deutscher Sprache gehalten.

Beamte.

Das Amt hat einen Amtmann, einen **Amtsverwalter**, der zugleich Dingschreiber in allen 4 Harden ist, einen **Hausvogt** und 4 **Hardesvögte**.

Land Angeln.

Hier muß man das berühmte und überaus fruchtbare **Land Angeln** anführen, weil ein ansehnliches Stück des Amtes Flensburg darinn angetroffen wird. Das Land Angeln liegt zwischen der Stadt Flensburg, der flensburger Föhrde, der Ostsee, der Schley und der Stadt Schleswig, ist an einigen Orten 4 bis 5, an andern aber 2, 3 bis $3\frac{1}{2}$ geographische oder gemeine deutsche Meilen **lang und breit**, und enthält überhaupt 37 **Kirchspiele**. Es liegen darinn vom Amte Flensburg, Husbye- und Nieharde mit deren 10 Kirchspielen, wie auch 2 Kirchspiele von Uggelharde, Groß- und Kleinsolt; ferner vom Amte Gottorf, Struxdorf- Schließ- und Füsingharde nebst dem königlichen Kammergute Satrupholm und dem eigentlichen Gute Mohrkirchen, welcher Theil des Amtes Gottorf

Dessen Lage,

Größe und Kirchspiele.

Wozu die Kirchspiele gehören.

torf 15 Kirchspiele ausmachet; vom Domkapittelsamte die 3 Kirchspiele Ulsniß, Nübel und Rabenkirchen; das Amt Glücksburg mit 3 Kirchspielen; 4 adeliche Kirchspiele, Kahlbye, Boren, Kappel und Gelting; und eine ansehnliche Zahl adelicher Güter. Dieses Land hat an Gerste, Roggen, Haber, Buchweizen und Gartenfrüchten in guten Jahren einen gesegneten Vorrath, und an Erbsen, Wicken, Flachse und Heue auch keinen Mangel. Auf manchen adelichen Gütern, vornehmlich denen, die an der Ostsee liegen, wird Weizen gesäet und geärndet. Die Viehzucht ist an Pferden und Kühen, besonders auf den adelichen Gütern, ebenfalls ansehnlich. Fast überall trifft man die fruchtbarsten Felder, Wiesen und Weyden, wie auch die schönsten Gegenden an, welche durch die darinn befindlichen vielen Bäche, Seen und Wälder Anmuth und Nutzen bringen.

Fruchtbarer Ackerbau und Viehzucht dieses Landes.

Oekonomiecollegium.

Das Amt hat ein **Oekonomiecollegium** und eine Brandverordnung seit 1741.

Königliche Domänen.

Die königlichen Domänen im Amte sind folgende: Die **Wasser- und Windmühle** bey der Stadt; die **Krügereyen** und die 4 stehenden Seen mit den übrigen Fischereyen.

Harden.

Die Harden des Amtes Flensburg heißen:

Husbyeharde. Deren Größe und Boden.

I. **Husbyeharde**, vom Dorfe Husbye benannt, ist von Westen nach Osten 2½ deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden etwa 1 Meile breit. Sie liegt in Angeln, und hat einen lustigen und fruchtbaren Boden und schöne Gehölze. Die Harde hat 5 **Kirchspiele**:

Kirchspiele.

Adelbye.

1. **Adelbye.** Ein großer Theil von St. Jürgen- oder Jürgensbye bey Flensburg ist hier eingepfarret.

Hürup.

2. **Hürup.**

3. Küll-

3. Rüllschau. Rüllschau.

4. Husbye. Husbye.

5. Grumtoft, welches 2 Prediger hat. Diese Kirche ist am 16 Februar 1756 durch den Blitz getroffen, und in die Asche geleget, 1757, 1758 und 1759 aber wieder neu erbauet worden. Grumtoft.

II. Nieharde liegt auch in Angeln, und ist von Westen nach Osten 2 gute deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden 1 bis 1½ Meilen breit. Sie enthält eine angenehme und fruchtbare Gegend und gute Wälder. Von Bergen kann man den nahe bey der Kirche zu Querum liegenden Schierberg merken. Die Harde hat zwo ziemlich große und fischreiche Seen, nämlich den Südensee und den Winderatsee, beyde im Kirchspiel Sörup. Ersterer ist etwas größer, als der letztere, beyde aber sind von Osten nach Westen etwa 1½ viertel Meile lang. Folgende 5 Kirchen gehören zu der Harde: Nieharde. Deren Größe und Boden. Berg. Seen. Kirchspiele.

1. Sörup; welche 2 Prediger hat. In diesem Kirchspiel liegt der Hof Gammelbyegaard, wovon eine Stiftsvogtey des Domkapittels zu Schleswig, die zum zweyten Districte desselben gehöret, den Namen hat. Sörup. Stiftsvogtey Gammelbyegaard.

2. Sterup. Sterup.

3. Querum. Querum.

4. Steinberg. Steinberg.

5. Esgruß. Esgruß.

III. Uggelharde ist von Norden nach Süden 3 deutsche oder geographische Meilen, und von Westen nach Osten 1 bis 1½ Meilen groß. Sie hat in 4 Kirchspielen viel Heide, Moor und sandichtes Land. In den übrigen beyden, Groß- und Kleinsolt, als einem Theile von Angeln, ist die Gegend weit schöner und fruchtbarer. Man trifft in Uggelharde. Deren Größe und Boden.

dieser Harde einige Gehölze; und im Kirchspiele Oeversee den Sanklammersee und den Treßö an. Die Kirchspiele sind folgende:

Seen.
Kirchspiele.

Oeversee. 1. Oeversee. In diesem Kirchspiele soll in alten Zeiten zu Monkwolstrup ein Mönchskloster gewesen seyn.

Großsolt. 2. Großsolt und

Kleinsolt. 3. Kleinsolt; die beyde zusammen einen Prediger haben. Erstere ist die Mutter- und letztere die Tochterkirche.

Süverstedt. Poppholz. 4. Süverstedt. In diesem Kirchspiele liegt der Wald Poppholz, welcher von dem ehemaligen Bischofe zu Schleswig, Poppo, den Namen hat, weil derselbe in der zweyten Hälfte des zehnten Jahrhunderts hier geprediget, und in dem dabey fließenden Bache, der daher Hilligbeck genennet worden ist, und auch annoch so heißt, viele Leute getaufet hat.

Hilligbeck.

Eggebeck. Vogteyen Langstedt und Bollingstedt. 5. Eggebeck hat 2 Prediger. Hierinn liegt das Dorf Langstedt, wovon eine zum Amte Mohrkirchen gehörige Vogtey den Namen hat. In diese Kirche ist auch das Dorf Bollingstedt, welches einer zu Arensharde im Amte Gottorf gehörigen Vogtey den Namen gegeben hat, eingepfarret.

Jordel. Stiftsvogtey Koxbüll. 6. Jordel. Bey diesem Kirchspiele kann man die Stiftsvogtey Koxbüll merken, die von dem hier liegenden Dorfe Koxbüll den Namen hat.

Wiesharde. Deren Größe, Boden und IV. Wiesharde ist von Süden gegen Norden 3 deutsche Meilen lang, und von Westen nach Osten 2 bis 3 Meilen breit. Sie hat viel Moor, Heide und Sand, daher die meisten Gegenden nicht sonderlich fruchtbar sind. Doch findt man hier an dem flensburgischen Meerbusen und auch an andern

dern Orten Wälder. Die Harde hat 6 Kirchspiele: Kirchspiele.

1. Bau; worinnen Krackelund, welches ein landesherrlicher Meyerhof gewesen ist, dessen Ländereyen aber 1766 in verschiedene Stücke getrennet, und nebst den Hofgebäuden veräußert worden sind, liegt. In diesem Kirchspiele legte Graf Niklas von Holstein um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts ein Schloß zu Niehus, ¾ Meile von Flensburg, an, welches der Stadt zur Vormauer wider die Dänen dienen sollte. Flensburg und Niehus geriethen hiernächst dem Könige Erich aus Pommern in die Hände. Allein, wie die Holsteiner Flensburg 1431 eingenommen hatten, so eroberten sie auch am 30 November eben desselben Jahres das Schloß Niehus, und zerstörten es. Von dieser Eroberung ist oben im 232 Paragraph des ersten Theils mehrere Meldung geschehen. Man kann noch jetzo die Spuren wahrnehmen, wo dieses Schloß gestanden hat. Zwischen den Dörfern Krusau und Kollund ist eine Kupfermühle, nahe an dem flensburgischen Meerbusen.

Bau. Ehemaliger Meyerhof Krackelund. Ehemaliges Schloß zu Niehus. Kupfermühle

2. Hannewitt. Hannewitt.

3. Wanderup. Wanderup.

4. Großenwiehe. Großenwiehe

5. Walsbüll. Wallsbüll.

6. Nordhackstedt. Hier muß man die Stiftsvogtey Hackstedt bemerken, die zum zweyten Districte des Domkapittels gehöret. Nordhackstedt. Stiftsvogtey Hackstedt.

2. Von der Landschaft Bredstedt.

Die Landschaft Bredstedt hieß vormals Norgoeßharde, so wie das Amt Husum Südergoeßharde. Man findt Nachricht, daß die Land- Landschaft Bredstedt.

Deren ehemalige Namen. schaft annoch im Jahre 1668 eine Harde geheißen, und einen Hardesvogt gehabt habe, wie auch, daß sie 1672 in einem königlichen Rescripte die Landvogtey Norgoeßland, welcher Namen in den folgenden Jahren häufig vorkömmt, genennet worden sey. In der vom Könige Friderich IV. an den Herzog zu Holsteingottorf Friderich IV. am 26 August 1700 auf die dem letztern im travendahlischen Frieden versprochene 260000 Reichsthaler ausgestellten Versicherungsacte, welche unten in der acht und zwanzigsten Urkunde abgedruckt worden ist, wird dieß Land die Landschaft Bredstedt oder Norgesharde genennet. Allein, in der folgenden Zeit haben die Namen Norgoeßharde und Norgoeßland gänzlich aufgehöret.

Deren Gränzen. Die Landschaft gränzet ostwärts an das Amt Flensburg, westwärts an die Westsee, wie auch an die octroyrten Köge, den neuen sterdebuller und Sophienmagdalenenkog. Gegen Süden wird sie von dem Amte Husum durch die Aue Arle, und gegen Norden von dem Amte Tondern durch die Soholmau getrennet. Diese beyden Auen sind sehr fischreich, und es ist überhaupt hieselbst an Fischen kein Mangel.

Größe und Sie ist von Westen nach Osten 2 bis 3 deutsche Meilen lang, und von Süden nach Norden 2 Meilen breit.

Boden. Die Landschaft hat zwar gar keine Wälder; allein auf der Geest, besonders im Kirchspiel Viöl, zum Brennen Mooren genug, wie auch Heide, und dabeneben viel fruchtbares Marschland; welches zwar kleiner wie die Geest, aber das wichtigste und einträglichste Stück von der Landschaft ist, wovon also auch die größten Abgaben entrichtet werden.

Die

Die Landschaft hat 9 Kirchspiele, woran 15 Prediger stehen, die den Gottesdienst durchgehends in deutscher Sprache halten. Seit 1695 werden dem Könige 3 Candidaten zu den Pfarren von dem Amtmanne und Probste zu Flensburg in Vorschlag gebracht, woraus die Gemeine einen zum Prediger erwählet. Kirchspiele und Prediger.

Der Amtmann zu Flensburg ist zugleich Amtmann von dieser Landschaft, die sonst ihren eigenen **Landvogt** und **Landschreiber** hat, und mit den 4 Harden des Amtes Flensburg in keiner Verbindung steht. Der Landvogt ist auch **Teichgräfe**, und hat in Justizsachen das erste Verhör. Der Hausvogt im Amte Flensburg ist auch **Hausvogt** in dieser Landschaft. Amtmann, Landvogt, Landschreiber und Hausvogt.

Das Bondengericht ist das ordentliche Gericht der Landschaft, und bestund vormals aus 12 Gerichtsbonden. Es hat aber König Friderich V. am 31 October 1757 verordnet, daß dieses Bondengericht nach allmähligem Abgange dreyer nur mit 9 Gerichtsbonden besetzet seyn, und nebst dem Schöte- und Allmannsdinge in jedem viertel Jahr einmal unter dem Vorsitze des Landvogts gehalten werden sollte. Der Landvogt ist also Director des Gerichts, hat zwar darinn keine Stimme, vollzieht aber die rechtskräftig gewordenen Urtheile. Der Landschreiber führet in diesem Bondengerichte das Protocoll. Bey Appellationen an das Obergericht werden 20 Reichsthaler Succumbenzgelder erleget, welche dem Landvogte, im Fall das Urtheil des Bondengerichts bestätiget wird, anheimfallen. Die Bonden sind von der Rechtfertigung ihres Ausspruchs vorm Obergerichte befreyet, welches doch auf Nullitätenklagen nicht zu deuten ist. Bondengericht.

Köge. Die Landschaft enthält folgende 8 Köge: 1) Den breklummer, von welchem ein Theil mit dem Namen des wallsbüller Koges beleget wird; 2) den bredstedter, 3) den borlummer, 4) den alten sterdebüller, 5) den ockholmer, 6) den alten langenhorner, 7) den neuen langenhorner oder störtewerker, und 8) den bargummer Kog. Der hiesige störtewerker Kog hat mit dem tonderschen gleiches Namens keine Verbindung.

Vergeblich versuchte Einteichung. König Christian IV. versuchte in den Jahren 1619 bis gegen Ausgang 1624 ein ansehnliches Stück Land im Westen von Bredstedt einzuteichen, und war Willens, nach vollführter Einteichung eine Schiffahrt und Niederlage daselbst anzulegen. Allein, die Gewalt des Meeres machte dieses Teichwesen völlig zunichte.

Norgoeßharde ist in alten Zeiten größer, wie die Landschaft Bredstedt gewesen. Es wird wahrscheinlich dafür gehalten, daß Norgoeßharde in alten Zeiten um das Jahr 1240 um ein ziemliches Stück Landes größer, wie jetzo, und mit Nordstrand durch Dämme landfest, auch nur kleine Seen hin und wieder und ein Abfluß des Wassers dazwischen gewesen seyn. Auf diese Art findt man es bey der 152 Seite in Dankwerths Landesbeschreibung auf J. Meyers Landkarte vom Südertheile des alten Nordfrieslandes abgezeichnet. Untiefe des Meeres bey Ockholm. Es ist auch das Meer zur Ebbezeit bey starken Ostwinden in der Gegend des Kirchspiels Ockholm noch jetzo so flach und untief, daß man sodann von da nach den Inseln Habel, Oland, Nordmarsch, Langeneß und Gröde zu Fuß hinüber gehen kann.

Teichordnung. König Christian IV. hat der Landschaft 1634 eine eigene Teichordnung ertheilet.

Die

Die Landschaft Bredstedt und die Stiftsvogtey Borlum haben ein Oekonomiecollegium, und ihre eigene Brandverordnung seit 1741. Oekonomiecollegium.

In der Landschaft befinden sich folgende Kirchspiele: Kirchspiele.

1. Bredstedt, ein alter Marktflecken, der groß und wohl gebauet ist, und eine Kirche mit 2 Predigern hat. Er enthält bey 300 Feuerstellen, steht mit unter dem Landvogte, und ist 1530 vom Könige Friderich I. mit 2 Jahrmärkten, und 1632 und 1633 vom Könige Christian IV, wie auch 1654 von Friderich III, mit dem Vorzuge, mit Ausschließung der in der Landschaft liegenden Dörfer allein Handel und Wandel zu treiben, und Kaufmannswaaren zu halten, begnadiget worden. Es sind hier 2 milde Stiftungen. Die eine hat die 1743 verstorbene Staatsräthinn Grundt 1741 für 4 bredstedtische Prediger- und andere Witwen gleichen Standes verordnet, und dazu ein schönes Gebäude von 2 Stockwerken in Bredstedt nebst einem Theil der Einkünfte des adelichen Gutes Stoltelund geleget. Jede von diesen Witwen genießt außer der freyen Wohnung jährlich 50 Reichsthaler, und überdem bekommen 10 andere Arme zusammen 50 Reichsthaler. Der Kirche zu Bredstedt vermachte sie in dieser ihrer Stiftung die Zinsen von 1000 Reichsthalern, die in dem Gute Stoltelund stehen. Die Vorsteher dieser Stiftung sind der Landvogt, der Landschreiber, die beyden Prediger zu Bredstedt, wie auch der so genannte Zwölfoberste und der Vorsteher des Fleckens, welche jeder jährlich ein Gewisses für ihre Aufsicht und Bemühung empfangen. Die andere Stiftung ist älter, und hat den ehemaligen Kanzleyrath und Landvogt, Anton Clement, zum

Bredstedt. Marktflecken. Milde Stiftungen.

Urheber, welcher ein Armenhaus hat bauen lassen, worinn 8 arme Frauen eine bequeme Wohnung haben, und jede wöchentlich 1 Mark lübsch zu ihrem Unterhalte genießt.

Breklum. 2. **Breklum** hat 2 Prediger. Von dieser Kirche ist in alten Zeiten die Kirche zu Bredstedt ein Filial gewesen.

Borlum. 3. **Borlum**, welches mit 2 Predigern versehen ist.

Langenhorn. 4. **Langenhorn** ist das volkreichste Kirchspiel in der Landschaft, und hat 2 Prediger. Hier liegt ein großer Theil der zum zweyten Districte des Domkapittels gehörigen Stiftsvogtey Langenhorn. (Stiftsvogtey Langenhorn.) Der regierende Herzog zu Gottorf hatte ehemals, als mitregierender Herr im Herzogthum Schleswig, an der Kirche zu Langenhorn das Patronatrecht, überließ es aber dem Könige zu Dännemark durch den am 5 Januar 1711 errichteten hamburgischen Vergleich gegen Abtretung des Patronatrechts an der eine kleine Meile von Schleswig liegenden Kirche Nübel. Man sehe hievon unten den 11 Artikel dieses unter der dreyßigsten Nummer angeführten Vergleichs.

Ockholm. 5. **Ockholm** enthält lauter Marschland. Zur Fluthzeit ist das Wasser an dem Teichbande dieses Kirchspiels so hoch, daß die Schiffer mit kleinen Fahrzeugen an dem vor dem Teiche vorhandenen Bollwerke anlegen, und zur Ebbezeit dieselben ausladen können. (Zollstäte.) Allhie ist eine Zollstäte, wobey der bredstedische Landschreiber zum Zollverwalter verordnet ist. In diesem Kirchspiele befindt sich ein ansehnliches Stück niedrig liegenden Landes, worinn Rohr und Schilf wächst. Mitten durch dieß Kirchspiel geht ein Sielzug oder Kanal, wo-

durch

durch das Wasser aus dem alten langenhorner Koge seinen Abfluß hat, und ferner durch Schleußen in die Westsee geht. Es ist auch in diesem Kirchspiele westwärts nahe an dem ockholmer Teiche ein neuer Kanal oder Wasserleitung 1735 angeleget worden, die das Wasser aus dem kleyseer, Herrenkohlendammer, störtewerker, waygaarder und Blumenkoge, wie auch aus dem bottschloter See durch 2 kostbare Schleußen in die Westsee abführet. 1634 nahm die große Wasserfluth die Kirche zu Ockholm völlig weg. Dahingegen wurde die Kanzel, welche in der hernach, nämlich 1647, neu erbaueten Kirche aufgerichtet ward, in eben dieser Wasserfluth an das hiesige Ufer angetrieben, und nebst einem von Nordstrand erkauften Taufsteine zum gottesdienstlichen Gebrauche gewidmet. Die Häuser dieses Kirchspiels sind nebst der Kirche auf 15 Warfen erbauet. Kanäle oder Sielzüge. Schicksal der Kirche.

6. Bargum. Bargum.

7. Joldelund. Joldelund.

8. Drelsdorf mit 2 Predigern. Diese Kirche ist in der Landschaft die reichste. Drelsdorf.

9. Viöl, welches im Umfange das größte Kirchspiel der Landschaft ist. Es hat 2 Prediger. Viöl.

3. Von der Stiftsvogtey Borlum.

Die Stiftsvogtey Borlum hat den Namen vom Dorfe Borlum in der Landschaft Bredstedt. Sie liegt größtentheils in dieser Landschaft, und zwar in den Kirchspielen Borlum, Langenhorn, Bargum, Brecklum und Drelsdorf zerstreuet, und gehörte vormals zum Bisthum Schleswig und nachmaligem Amte Schwabstedt. Wie aber die gottorfische vormundschaftliche Regierung 1702 das Stiftsvogtey Borlum.

Amt Schwabstedt trennete, so wurde diese Vogtey unter den Amtmann zu Tondern geleget. Dieses währte, bis König Friderich IV. den gottorfischen Antheil des Herzogthums 1713 einnahm, und den Amtmann zu Flensburg zum Amtmanne dieser Vogtey machte. Seitdem steht sie unter dem flensburgischen Amtmanne, und der Landschreiber zu

Stiftsvogt.

Bredstedt bekleidet das Amt eines Stiftsvogts.

Bondengericht.

Die Stiftsvogtey hat ihr eigenes Bondengericht, und ist nicht mit der Landschaft vereiniget. Sie wird aber doch bisweilen unter dem Namen der Landschaft Bredstedt mit begriffen. Zur Stiftsvogtey gehören keine Kirchen.

V. Von den Aemtern Husum und Schwabstedt, mit den dabey liegenden, unter dem Amtmanne zu Husum stehenden nordstrandischen Inseln und Helgoland, wie auch der Landschaft Eyderstedt.

1. Von dem Amte Husum.

Amt Husum.

Das Amt Husum hieß vormals Südergoeßharde, und ist erst 1639 zu einem Amte gemachet worden. Vor der 1634 ergangenen großen Wasserfluth bestund Südergoeßharde aus zwoen Harden, nämlich Sondergoeßharde und lundenberger Harde, wie auch dem Birke Hattstedt. Diese 3 Stücke Landes hatten damals einen Hardesvogt, und

Schicksal der Harde Lundenberg.

waren ein Theil des Amtes Gottorf. Die Harde Lundenberg enthielt zu der Zeit 3 Kirchspiele, Lundenberg, Simensberg und Padeleck, wurde aber 1634 nächst der Insel Nordstrand am ärgsten zu-

gerichtet.

gerichtet. Durch die hernach erfolgte Wiedereinteichung wurden die Kirchen Lundenberg und Simensberg außerhalb des Teichs gesetzet. Hierauf giengen die Kirchen Lundenberg und Padeleck ein, und es ist nur die simensberger Kirche übrig geblieben.

Das Amt Husum gränzet nordwärts mit der Landschaft Bredstedt und Uggelharde, ostwärts mit dem Amte Gottorf und einem kleinen Stück der Landschaft Stapelholm, südwärts mit dem Amte Schwabstedt und der Landschaft Eyderstedt, und westwärts mit der Westsee. Des Amtes Gränzen,

Es erstrecket sich von Osten nach Westen in der Länge auf 2 bis 3, und in der Breite von Süden gegen Norden auf 2 deutsche Meilen. Größe und

Es besteht aus Geest- und Marschland. Das Geestland enthält zwar zumtheil fruchtbares Land und einige Gehölze, zugleich aber auch viel Heide und Moor. Das Marschland hingegen ist überall sehr ergiebig und fruchtbar. Boden.

Von Seen ist der Mühlenteich, nahe bey der Stadt Husum, zu bemerken, der eine viertel Meile lang ist. Mühlenteich.

Das Amt enthält 7 Kirchspiele, die 10 Prediger haben, welche alle den Gottesdienst in deutscher Sprache verrichten. Zu Ostenfeld, Olderup, und Simensberg ernennet der König bey Erledigung eines Pfarrdienstes einen Prediger unmittelbar. Zu Schwesing und Hattstedt stellen die Vorsteher der Kirche, zu Milstedt aber die Kirchenvisitatoren 3 Candidaten auf die Wahl, woraus die Gemeine durch die Mehrheit der Stimmen einen zum Prediger erwählet. Zum Prediger zu Schobüll wird dem Könige von der dortigen Gemeine einer Kirchspiele und Prediger.

einer zum Prediger vorgeschlagen, und derselbe vom Könige bestätiget. Außer Simensberg liegen alle Kirchen auf der Geest. Unter der Aufsicht des Amtmannes zu Husum stehen überhaupt 34 Kirchspiele und 48 Prediger.

Amtmann.

Harden und Gerichte.

Das Amt Husum wird jetzo in 2 Harden, nämlich in die Südergoeßharde und Nordergoeßharde getheilet; welche man auch kürzer die Süderharde und Norderharde nennet. Eine jede davon hat ihr Ding, welches von 12 Bonden dreymal im Jahre gehalten wird; und worinn der Amtsverwalter Gerichtsschreiber ist. Die Bonden werden, wenn sie im Criminalgerichte sitzen, wie auch wann sie in Besichtigungen und Gränzscheidungen erkennen, Sandleute genennet. Zur Südergoeßharde oder nach dem milstedter Ding und Recht gehören die Kirchspiele Milstedt, Ostenfeld und Schwesing; hingegen zur Nordergoeßharde oder unter das hattstedter Ding und Recht die Einwohner der hattstedter Geest, und die Kirchspiele Olderup und Schobüll. Wird von einem Urtheile zu Ding appelliret, so werden 25 Reichsthaler Succumbenzgelder bey Leistung der Appellationsbürgschaft erleget, und die Gerichte sind von der Rechtfertigung ihrer Urtheile frey. Das Kirchspiel Simensberg hat sein eigenes Gericht, wozu 4 Rathleute aus Eyderstedt gezogen werden. Der Porrenkog und der hattstedter Kog haben auch jeder sein eigenes Gericht. In der Norderharde befinden sich keine Festestaven, sondern lauter Bondengüter; in der Süderharde aber sind Feste-und Bondenstaven untermenget.

Unterbeamte.

Das Amt hat einen Amtsverwalter und einen Hausvogt. Allein, ein Hardesvogt befindet sich im Amte nicht.

Das

Das Marschland des Amtes machet folgende Köge aus: 1) Die Südermarsch. Dieser Kog von etwa 4950 Dematen ist von allen Abgiften frey, unterhält aber dagegen die darinn liegenden königlichen Schloßländereyen, ungefähr 807 Demat 5 Saat groß, an Teichen und Dämmen. Es sind nur 3 Häuser darinnen. 2) Den Oster= 3) den Westerkog; 4) ein Theil von dem Adolphs= dem Obbens= und dem Dammkoge, deren übriger Theil zu Eyderstedt gehöret; 5) den Porrenkog; 6) den hattstedter alten Kog von 3300 Demat; und 7) den hattstedter neuen Kog, der 700 Demat beträgt. Unter diesen Marschländern haben der Porrenkog und die hattstedter Köge in der sich am 7 October 1756 eräugeten Wasserfluth durch die Kammstürzungen, Durchbrüche und Wehlen den meisten Schaden bekommen. Allein, den Durchbrüchen und Wehlen ist durch die vorgenommene fleißige Arbeit bey der darauf gefolgten günstigen Witterung bald wieder abgeholfen worden. Köge.

Zum Amte gehören folgende herrschaftliche Pachtstücke und Kammergüter: Die Wassermühle in Osterhusum mit 4 Windmühlen; die zum husumschen Schlosse gehörigen Vorwerke; einige Marsch= und Geestländereyen in der Südermarsch; ein Theil des Obbens= und des Adolphskoges; viele einträgliche Geestländereyen im Amte; der Erbpachtshof Haackenhof im Dammkoge, und der herrschaftliche Meyerhof daselbst; der so genannte darrigbüller Hof und andere Ländereyen, so die Südermarsch in Erbpacht besitzt; das in Erbpacht gethane Gut Süderholz; und das Gut Arlewatt. Kammergüter und Pachtstücke.

Das

Kirchspiele. Das Amt Husum besteht aus folgenden Kirchspielen:

Milstedt. 1. **Milstedt**; welches die Mutter der husumschen Pfarre bis 1448 gewesen ist, vormals 3 Prediger hatte, seit 1767 aber nur 2 Prediger hat. Auf dem milstedter Felde am Bache Milda, eine halbe Meile von Husum, hat ehemals die Stadt und Festung Mildesburg gestanden, welche 1153 erbauet, oder wenigstens befestiget worden, vermuthlich aber 1300 in der großen Wasserfluth untergegangen ist.

Ehemalige Stadt und Festung Mildesburg.

Ostenfeld. 2. **Ostenfeld**, welches gute Gehölze hat.

Schwesing. Gut Süderholz. 3. **Schwesing** hat 2 Prediger. In diesem Kirchspiele liegt das Kammergut Süderholz.

Olderup. Gut Arlewatt. 4. **Olderup**. Hierinn liegt das vormals adeliche, jetzo herrschaftliche Gut Arlewatt, welches das Patronatrecht über die Kirche zu Olderup hat. Diese Kirche wurde durch den ersten Artikel des rendsburgischen Erläuterungsrecesses vom 30 April 1712, welcher Receß unten im Abdrucke der Urkunden unter der ein und dreyßigsten Zahl angetroffen wird, als eine adeliche Kirche unter die gemeinschaftliche landesherrliche Gerichtsbarkeit und die Oberaufsicht der von beyden regierenden Landesherren bestellten Generalsuperintendenten geleget. Allein, seit der Wiedervereinigung des gottorfischen mit dem königlichen Antheile von Schleswig steht sie unter der Oberaufsicht des königlichen Generalsuperintendenten, und seiner besondern Aufsicht als Probstes im Amte Husum, und wird nicht unter die adelichen Kirchen gerechnet.

Olderup war vormals eine adeliche Kirche.

Hattstedt. 5. **Hattstedt** hat 2 Prediger und viel schönes Marschland.

Schobüll. 6. **Schobüll**.

7. Si-

7. Simensberg. Die Kirche liegt außerhalb dem Seeteiche. Vormals wurde allhie von den Kirchenvisitatoren im Namen des Königes ein Prädicant bestellet. 1763 aber bestellete der König hieselbst einen ordentlichen Prediger. Zu dieser Kirche sind die Einwohner, die vormals in die padelecker Kirche eingepfarret waren, seit 1654 gelegt gewesen, daher die Gemeine die padelecksimensbergische heißt. Die Kirche Padeleck wurde 1567 erbauet und 1666 niedergerissen [78]). Simensberg.

78) A. Heimreich Walters erneuerte nordfres. Chronik a. d. 87, 374 u. 375 S.

2. Von dem Amte Schwabstedt.

Das Amt Schwabstedt machte vormals das Bisthum Schleswig aus, und bestund aus der Harde Schwabstedt und den 7 Vogteyen, Rödemiß, Treya, Borlum, Füsing, Kolstrup, Düppel oder Sundewitt und Stavensbüll. Amt Schwabstedt, vormals Bisthum Schleswig. Dessen Vogteyen.

Es ist bereits oben im 88 bis 91 Paragraph des ersten Theils bey der Kirchengeschichte erzählet worden, wie es mit diesem Bisthum nach der Reformation ergangen ist; und daß König Friderich III. das Amt Schwabstedt, Stavensbüll ausgenommen, an den Herzog zu Schleswig-Holstein-Gottorf Friderich III. am 12 May 1658 abgetreten hat. 1702 trennete die bey währenden unmündigen Jahren des Herzogs Karls Friderichs vorhandene gottorfische vormundschaftliche Regierung dieses Amt, und vereinigte die von Schwabstedt entlegenen Vogteyen mit denjenigen gottorfischen Aemtern, denen sie am nächsten lagen; da denn die Hardesvogtey Schwabstedt und die Vogtey Rödemiß unter dem Amtmanne zu Husum zu stehen kamen, die Zertheilung des vormaligen Amtes Schwabstedt.

Vogtey

Vogtey Vorlum zum Amte Tondern, so wie Kolstrup und Sundewitt, welche letztere Vogtey in den Kirchspielen Satrup und Nübel liege, und den alten Namen Düppel vorlängst gänzlich verlohren hat, zum Amte Apenrade geleget, und die Vogteyen und jetzigen Harden Treya und Füsing dem Amte Gottorf einverleibet wurden. Die Vogtey Stavensbüll auf Alsen von 19 Pflügen war schon 1651 durch den vom Könige Friderich III. an den Herzog Ernst Günther von der sonderburgischen Linie geschehenen Verkauf von Schwabstedt abgekommen.

Jetziges Amt Schwabstedt. Dessen Gränzen,

Das jetzige Amt Schwabstedt, so weit es zusammen bey einander liegt, gränzet nordwärts an das Amt Husum, ost- und südwärts an die Landschaft Stapelholm, westwärts aber an die Landschaft Eyderstedt.

Es liegt nicht zusammen, sondern verschiedene in den Aemtern Husum und Flensburg befindliche Pflüge, wie auch die Vogtey Rödemis sind von dem übrigen zusammen hängenden Theile entfernet. Dieser, als der größte, Theil besteht aus dem einzigen Kirchspiele Schwabstedt, welches eine starke deutsche Meile lang, und eine halbe Meile breit ist, einen fruchtbaren Boden, auch schön Gehölz hat, und aus Geest- und Marschland besteht.

Kirchspiel, Größe und Boden.

Patronatrecht an der Kirche Schwabstedt.

Die Vorsteher des Kirchspiels Schwabstedt stellen bey Erledigung eines Pfarrdienstes 3 Candidaten auf die Wahl, und aus denselben erwählet die Gemeine einen zum Prediger.

Des Amtes Vogteyen und

Das Amt wird in 2 Vogteyen, nämlich Schwabstedt und Rödemis, getheilet. Die Gerichtsbarkeit der erstern wird zu Schwabstedt, und der letztern in der Amtskammer zu Husum,

jedo

jede durch ein besonderes Gericht, ausgeübet. Die Vogtey Rödemis liegt im Kirchspiele Milstedt. Gerichte.

Der Amtsverwalter und der Hausvogt im Amte Husum sind ebenfalls über Schwabstedt zur Verrichtung ihrer Aemter bestellet. Ein Hardesvogt befindet sich im Amte Schwabstedt nicht. Unterbeamte.

Im Amte liegen 2 Köge; nämlich der schwabstedter Oster- und der schwabstedter Westerkog. Köge.

Zu diesem Amte gehören nachfolgende königliche Kammergüter: Die 6 Erbpachtshöfe, Oster- und Westerpapenhörn, das große und kleine Kuhhaus, Middelburg und die Hemme, ferner die schwabstedtischen Schloßländereyen und noch 2 herrschaftliche Pachthöfe auf der schwabstedter Hallig. Kammergüter.

Das Amt hat nur 1 Kirche; nämlich Kirchspiel.

Schwabstedt, welche 2 Prediger hat. In diesem Kirchspiele liegt der Marktflecken gleiches Namens, der alt und schlecht gebauet ist, aber sehr lustig und angenehm liegt. Auf dem ehemaligen Schlosse daselbst haben die Bischöfe zu Schleswig in vorigen Zeiten ihren Sitz gehabt. Sie hatten aber auch ihren Bischofshof an der westlichen Seite der Domkirche in Schleswig, wovon bey Beschreibung der Stadt Schleswig Erwähnung geschehen ist [79]. Schwabstedt. Marktflecken. Ehemaliges Schloß.

79) Bey der Beschreibung der Aemter Husum und Schwabstedt habe ich, außer mehrern Hülfsmitteln, ins besondere des Herrn Bürgermeisters J. Laß Sammlung husumischer Nachrichten zweyter Fortsetzung 8 Stücke und Dankwerths Landesbeschreibung fleißig gebrauchet.

3. Von den unter dem Amtmanne zu Husum stehenden nordstrandischen Inseln.

Einige nordstrandische Inseln.

Unter dem Amtmanne zu Husum stehen auch, ausgenommen Nordstrand und Nordstrandischmoor, die übrigen west- und nordwestwärts liegenden nordstrandischen Inseln, wovon sich der Amtmann zu Husum Amtmann der Landschaft Nordstrand nennet. Hierunter befindet sich vornehmlich die Insel Pelworm, welche nebst der jetzigen kleinen Insel Nordstrand und dem Eylande Lütje- oder Nordstrandischmoor ein Ueberbleibsel von der grössern Insel Nordstrand in der Westsee ist; die bis 1634 zwo bis meist 3 deutsche Meilen lang, und 1 bis 2 Meilen breit war, vor der Wasserfluth von 1615, wodurch die Kirche Brunock verlohren gieng, ohne die 4 Kirchen auf den Halligen, Hooge, Nordmarsch, Oland und Gröde, zwey und zwanzig Kirchen und Kirchspiele, von dieser Zeit aber bis 1634 ein und zwanzig Kirchspiele enthielt, an Korne und Viehe ungemein fruchtbar war, und von übermüthigen Friesen bewohnet wurde. Diese Insel machte ein ansehnliches, obgleich durch die von Zeit zu Zeit ergangenen Wasserfluthen geschmälertes Stück des alten ziemlich großen Nordfrieslandes im Herzogthume Schleswig aus, hatte keine Dünen, sondern war rund herum mit hohen Teichen umgeben, und ward durch die kurz vor der 1634 erfolgten Wasserfluth vorgenommene Landmessung 43134 Demat 163 Ruthen Landes groß befunden. Es wurde aber unter dieser Maaße das wüste Moor, Kirchenland, adeliches Land, und alles, was frey von Schatzungen und Teichen war, mit begriffen, jedoch Mittelteiche, Wege, Seen und Sielzüge, welche 1203 Demat 105 Ruthen betrugen, ausgeschlossen [80]).

Größe der vormaligen größern Insel Nordstrand.

Altes Nordfriesland.

Die

Die Insel erhielt vom Herzoge Johann dem Aeltern 1572 ihr eigenes Landrecht, und war damals in 5 Harden getheilet, deren Anzahl 1593 auf 3, nämlich Pelwormer-Edoms-und Beltringharde, herunter gesetzet wurde. Das Land hat zwar seit einigen hundert Jahren von dem wilden Meere durch die ergangenen heftigen Wasserfluthen, sonderlich in den Jahren 1300, 1354, 1362, 1483, 1532 und 1615 großen Schaden gelitten. Das größte Unglück aber wiederfuhr demselben 1634 am 11 October Abends um 10 Uhr, da die ganze Insel, nichts ausgenommen, durch eine erschreckliche Wasserfluth, welche durch 44 Teichbrüche, wovon die 4 größesten und gefährlichsten Wehlen genennet werden, ins Land eindrang, dergestalt überschwemmet wurde, daß auf Nordstrand und den umliegenden kleinen Eylanden 6408 Personen, und unter denselben 9 Prediger, wie auch 50000 Stück Vieh umkamen, 1332 Häuser, 30 Windmühlen und 6 Glockthürme weggetrieben, und nur zusammen etwa 2633 Personen erhalten wurden. In Eyderstedt aber ertranken 2107 Menschen, 6100 Stück Rindvieh, 6738 Schafe und Schweine, und 664 Häuser wurden weggespület. Ueberhaupt büßeten damals in diesen Landen an der Westseite, von Ripen bis an die Elbe über 15000 Menschen das Leben ein. [81]).

Wasserfluthen.

Wasserfluth von 1634.

80) A. Heimreich Walthers ern. nordfr. Chron. a. d. 399 bis 401 S. C. Dankwerths Landesbeschr. der Herz. Schl. u. Holst. a. d. 144 S.

81) Heimreich Walter a. a. O. a. d. 355 bis 368 S. und Dankwerth a. a. O. a. d. 146 S.

Vom ganzen ehemaligen Nordstrande ist nichts übrig geblieben, als die Landschaft und Insel Pelworm, welche am höchsten gelegen war, die

Ueberbleibsel der größern Insel Nordstrand.

jetzige Landschaft und Insel Nordstrand, und die kleine Insel, Nordstrandischmoor oder Lütjemoor, wovon die erstern beyden durch unsägliche Arbeit und Kosten wieder eingeteichet, und in guten Stand gesetzet worden sind.

Die Beschreibung der Insel Nordstrand nebst dem darunter stehenden Nordstrandischmoor wird billig, da sie unter den Amtmann zu Husum nicht gehören, bis zur Abhandlung von den octroyrten Kögen verspapret.

Nordstrandisch: Inseln unter dem Amtmanne zu Husum.

Hingegen Pelworm, und die unweit davon liegenden unbeteichten kleinen Inseln oder Halligen, Hooge, Nordmarsch, Langeneß, Oland und Gröde, wie auch Südfall, Norder- und Süderoog, Habel und Appeland, stehen unter dem Amtmanne zu Husum.

Nordstrandisches Gericht und Landrecht.

Diese Inseln haben ihr eigenes am 4 Februar 1642 verordnetes Gericht zu Pelworm [82]), welches das nordstrandische heißt, mit 8 Rathleuten besetzet ist, und nach oberwähntem 1572 gegebenen nordstrandischen Landrechte die Urtheile abfasset. Der Landschreiber auf Pelworm führet in diesem Gerichte das Protocoll. Auf Pelworm hält der Teichgräfe mit den Teichrichtern in Teichsachen ein eigenes Gericht.

82) A. H. Walter a. a. O. a. d. 378 S.

Kirchspiele und Prediger.

Auf den erstern 6 Inseln befinden sich 7 Kirchen, welche 8 Prediger haben. Die Vorsteher dieser Kirchspiele üben das Patronatrecht aus.

Inseln.

Wir wollen die Inseln in folgender Ordnung anführen:

Pelworm. Dessen Grösse, Köge und

I. Pelworm oder Pilworm. Diese Insel und Landschaft liegt westwärts an der Stadt Husum 3 Meilen entfernet, ist etwa 1 bis 1¼ Meile lang,

lang, und ½ bis eine ganze geographische Meile breit, und besteht aus 10 Kögen, wovon ein Theil 1637; ein Theil 1657 und 1663, ein Theil aber 1672 und 1687 wieder eingeteichet, und dem Wasser gänzlich entzogen worden ist. Diese 10 Köge sind überhaupt 6170 Demat groß, und unter denselben ist der utermarker Kog, der unten unter den Kanzleygütern vorkömmt, mit gerechnet [83]). 1751 am 11 und 12 September und 1756 am 7 October litt diese Insel durch die erfolgten Wasserfluthen vielen Schaden, indem die Teiche manche Durchbrüche und Grundbrüche bekamen. Es wurden aber die Teiche gutentheils bald wieder hergestellet. Pelworm enthält 2 evangelischlutherische Kirchspiele, wozu die Einwohner der 3 Halligen Südfall, Norder- und Süderoog eingepfarret sind: Kirchspiele.

1. **Die alte Kirche**, die 2 Prediger hat; und wohin die Einwohner der Halligen Süder- und Norderoog gehören. Alte-Kirche.

2. **Die neue Kirche**, welche 1622 erbauet worden [84]), und nur mit einem Prediger versehen ist. In diese Kirche ist auch die Hallig Südfall, welche nur 6 Häuser und einen Hauberg hat, eingepfarret [85]). Neue Kirche.

83) A. H. Walter a. a. O. a. d. 376, 377, 381 u. 382 Seite. Herrn J. F. Camerers historischpolitische Nachrichten von einigen Gegenden der Herzogth. Schl. u. Holstein im 1 Th. a. d. 321, 322 u. 323 S.

84) Heimreich Walter a. a. O. a. d. 311 S.

85) Herr Camerer a. a. O. im 1 Th. a. d. 332 S. u. Heimreich Walter a. d. 147 S.

II. **Hooge** ist ein Eyland, das im Nordwesten nicht weit von Pelworm liegt, ein gute halbe Meile Hooge.

Dessen Größe. lang, und eine viertel Meile breit ist. Es hat eine Kirche und einen Prediger. Zwischen Pelworm und Hooge befindet sich eine Tiefe, die Schluth genannt. Man kann aber doch bey starken und lang anhaltenden Ebben von hier nach Pelworm zu Fuße gehen.

Kirche.

Nordmarsch. Dessen Größe, Kirche und Zahl der Einwohner.

III. Nordmarsch, ein Eyland, welches kaum eine viertel Meile lang, und eine halbe viertel Meile breit ist, auch eine Kirche hat. Es liegt so nahe an Langeneß, daß man über gelegte Balkenstöcke trockenes Fußes von der einen Insel zu der andern gehen kann. Korn wächst auf dieser Insel nicht, und Bäume trifft man hier ebenfalls überall nicht an. Es sind zehn Warfen auf der Insel, und man zählete 1749 daselbst überhaupt 400 Seelen, worunter 86 Seefahrende befindlich waren. 1599 wurde hier die erste Kirche an der südwestlichen Seite der Insel gebauet, und 1684 von neuem daselbst wieder aufgeführet. In der folgenden Zeit spülete die Westsee das Land von Südwesten allmählich dermaßen ab, und das Ufer kam so nahe an den Kirchhof, daß die alte Kirche abgebrochen, und eine neue auf einer andern Stelle wieder gebauet werden mußte: welche auch 1732 mitten auf der Insel zu Stande gekommen ist [86]).

86) Herr Camerer a. a. O. im 2 Th. a. d. 17 bis 144 Seite.

Langeneß. Dessen Kirche.

IV. Langeneß. Die Kirche auf dieser schmalen aber langen Insel ist zuerst 1663 [87]) aufgeführet, hiernächst aber wieder 1725 neu erbauet worden.

87) Heimreich Walter a. d. 312 S.

Oland. Kirche.

V. Oland liegt nicht völlig eine deutsche Meile westwärts dem Kirchspiele Ockholm, und hat gleichfalls eine Kirche.

VI. Gröde liegt etwa eine viertel Meile im Süden von Oland, hat auch eine Kirche, worinn ebenfalls die Eylande und Halligen Habel und Appeland eingepfarret sind. Gröde. Kirche. Eyland Habel.

4. Von der Landschaft und Insel Helgoland.

Helgoland ist eine Insel und Landschaft, die auch Heiligland und Heiligeland genennet wird, und außer diesen Namen bey einigen Schriftstellern Hylgerland, Helgerland, Helgeland und Heiliglund heißt. In den alten Zeiten aber hat sie Farria, S. Ursulninsel, terra sancta, sacra insula und Phostland oder Fosteland, von der hieselbst verehrten Göttinn Phoseta oder Fosta, die bey den Römern den Namen Vesta hatte, geheißen. Insel Helgoland. Deren Namen und

Sie liegt ungefähr 6 Meilen von der Elbe, und 6 von der Eyder in der Nord-oder Westsee. Lage.

Die Insel ist in alten Zeiten ungleich größer gewesen, wie heutiges Tages. Der Mathematiker Johann Meyer hat in C. Dankwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein zur 113 Seite auf 2 kleinen Landkarten 4 schöne Abrisse von Helgoland dargestellet, wie diese Insel in den Jahren 800, 1300 und 1649 ausgesehen hat. Nach dieser Abbildung ist Helgoland im Jahre 800 von Westen nach Osten etwa 1½, und von Süden nach Norden 1 deutsche Meile groß, und mit 6 von Johann Meyern auf der Karte genannten Häven versehen gewesen. A. Heimreich Walter erzählet in seiner erneuerten nordfresischen Chronick auf der 104 und 146 Seite aus J. Meyers angeblichem Berichte, daß Helgoland im Jahre 1010 und 1030 annoch 9 Kirchspielskirchen gehabt habe. Allein, obgleich Helgoland zu dieser Zeit vielleicht wohl von der Größe gewesen Landkarten davon. Ehemalige Größe von Helgoland.

seyn kann, daß es in so viele Kirchspiele hätte vertheilet seyn können: so ist doch nicht erwiesen, daß die Einwohner bereits damals Christen gewesen sind, und daß so viele christliche Kirchen sich daselbst befunden haben. Hätte dieses seine Richtigkeit, so wären die Kirchen auf Helgoland viel älter, als im übrigen Nordfrieslande; indem J. A. Cypräus [88]) angezeiget, daß die Erbauung der ersten christlichen Kirche in Eyderstedt, Namens Tating, erst 1103 geschehen sey. Die in den Jahren 1102, 1216 und 1300 [89]) ergangenen **Wasserfluthen** haben von Helgoland ein so großes Stück weggenommen, daß nach dieser letzten Wasserfluth nur noch 2 Kirchen, und ungefähr nur der vierte Theil von demjenigen Helgoland vorhanden war, welches Meyer in seiner Abzeichnung vom Jahre 800 darstellet. Seitdem haben die nachherigen **Wasserfluthen** wiederum den größten Theil verschlungen, so daß nur ein kleines Stück übrig geblieben, welches im Grunde ein Felsen ist; wie man denn die Klippen, von welchen das Erdreich abgespület worden ist, hin und wieder unter dem Wasser antrifft.

Wasserfluthen über Helgoland. Jetziges kleines Stück von dem alten Helgoland.

88) Cypraeus in ann. episc. Slesvic. p. 137.

89) A. Heimreich Walters ern. nordfr. Chron. a. d. 146 u. 136 S.

Theile des jetzigen Helgolands: Oberland. Dessen Größe, Höhe und

Das Land hat 2 Theile, und besteht aus dem Oberlande und dem Unterlande. Die Länge des Oberlandes erstrecket sich jetzo von der nördlichen bis zur südlichen Ecke auf 7060 Fuß, die Breite aber auf 1728 Fuß. Die Höhe desselben ist ungleich. Die größte Höhe ist 36 Faden oder 216 Fuß, und die niedrigste 98 Fuß. Die nördliche Seite ist viel höher, als die östliche. Die nördliche

Spitze

Spitze des Landes nennet man Nathorn, und die südliche Sathorn. Das Erdreich auf dem Oberlande ist aus Sande und Steinen vermischt, und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Ellen tief. Es ist fruchtbarer, als man bey dem ersten Anblicke denkt, indem jährlich an Gerste etwa 300 Tonnen darauf wachsen. Weizen, Roggen und Erbsen wird gar nicht, Haber aber nur zuweilen gesäet. Es reichet also das Getreyde, so hier wächst, zum Unterhalte der Einwohner nicht hin, daher sie anderwärts etwas herholen. Außer sehr wenigen Aepfel- und Kirschbäumen, auch Johanns- und Stachelbeersträuchen giebt es hier so wenig Bäume, als Gartengewächse, zu deren Pflanzung und Erziehung die Einwohner auch keine Zeit haben; und außerdem können sie Gartengewächse und Obst von andern Orten, wo sie ihre Fische verkaufen, wohlfeil wieder zurückbringen. Sie müssen daher auch ihr Holz und ihren Torf, nicht weniger das zu ihrem Viehe benöthigte Futter vom festen Lande holen. Von der Nordwestseite versammlet sich das Regenwasser in 3 Gruben oder so genannten Sapskuhlen. Von der Ostseite kann man gar kein Wasser dahin leiten, weil sie sehr niedrig liegt. Die 2 Brunnen im Unterlande geben kein Wasser, das für Menschen zum Trinken dienlich wäre; daher dasselbe nur fürs Vieh, und zum Spülen und Waschen gebraucht wird. An der höchsten Seite des Oberlandes gegen Westen auf einem Hügel, dem Backberg, der vormals Bredeberg hieß, haben die Hamburger eine Feuerbaake erbauet, welche durch einen von ihnen bestellten Baakenmeister auf ihre Kosten unterhalten, und mit Steinkohlen versehen wird. Das Feuer brennt alle Nacht vom 1 September bis zum letzten Tage des Aprils. Von kleinen Bergen oder vielmehr Hügeln kann man, außer

Erdreich.

Frisch Wasser.

Feuerbaake.

Hügel.

obgenanntem Backberg, den Moderberg, Flavenberg, kleinen Berg, Lootsen- oder Schipberg und St. Tietensberg, merken, welcher letztere von einem hieselbst verehrten Abgotte, der nach der ehemaligen heydnischen Einwohner Meynung die Fischerey segnete, den Namen hat, und wovon noch die Hälfte vorhanden ist. Vom hohen oder Oberlande kann man auf das **Unterland** nicht anders, als vermittelst einer Treppe, kommen, welche 180 Stufen hat, und mit Geländern versehen ist. Das **Unterland** ist in Vergleichung mit dem Oberlande nur klein. Es stößt westwärts an das Oberland, und wächst nach Norden, Süden und Osten allmählich mehr an. Auf dem Unterlande haben die Einwohner in etwa 100 Buden ihr Fischergeräthe. Die gänzliche Wegspülung des Unterlandes ist gegen Osten durch ein Bollwerk verhütet worden. Das Unterland hatte vormals den Namen von der **Düne**, die aus lauter zusammen gewehetem Sande besteht, und etwa bis 1720 so nahe daran lag, daß man, auch bey starker Fluth, von dem einen zu dem andern gehen konnte. Allein, hernach haben die Sturmwinde die Düne von dem Unterlande getrennet, und eine Tiefe dazwischen von 4 Faden gemachet, wo man mit den größten Schiffen segeln kann. Jetzo liegt das Unterland von der Düne so weit entfernet, daß man in einer mit 6 rudernden Personen besetzten Schalupe kaum in 16 Minuten von dem einen zu dem andern kommen kann. Es sind auf der Düne unterschiedene hohe Hügel und Thäler anzutreffen, worinn sich viele Caninchen aufhalten. Das Recht dieselben zu schießen steht dem Commandanten auf Helgoland zu, wenn einer allda vorhanden ist. Die Einwohner fangen auf der Düne die ihnen zum Fischen dienlichen kleinen Fische, welche sie Sandspieren

Unterland.

Düne.

spieren nennen. Sie treffen auch zuweilen einige Seehunde daselbst an, und finden dann und wann etwas Bernstein. Nahe bey der südlichen Ecke des Oberlandes ist ein von der hohen Klippe abgebrochenes Stück mitten im Meere, welches den Namen **Mönch** hat, weil es vormals von ferne her im Wasser einen Mönch vorstellete, jetzo aber als ein Thurm gesehen wird, und auch der **Markstein** heißt. Das letzte Stück der ehemaligen weißen Klippe gegen Osten wurde 1711 am 1 November vom Wasser weggespület. Mönch.

Bey der Insel sind 2 für den West- und Nordwind sichere **Häven**, nämlich der **Süder- und Norderhaven**. Häven.

Die Einwohner kommen von den alten Friesen her, begeben sich nie an andere Oerter zum Aufenthalte, behalten die friesischen Namen und Gebräuche bey, haben jetzo ungefähr nur 40 Kühe und 200 Schafe, aber keine Pferde, essen auf ihrem Lande wenig Fleisch, und fast nur Fische und Mehlspeise, und werden durch die beständige Arbeit auf der See in der rauhen Luft ganz hart. Ihre Anzahl erstrecket sich jetzo ungefähr auf 2000. Die Männer liegen fast immer auf der See, die Weiber hingegen warten die Land- und Hausarbeit ab, und müssen, weil sie keine Pferde haben, das Ackerland graben, selbst die Egge ziehen, nachgehends säen, das Getreyde abschneiden, einärnden und dreschen, mit Handmühlen mahlen, backen, und, was sonst bey der Haushaltung vorfällt, verrichten. Das Winterfutter für das Vieh wird mitten im Sommer von Nordhövet in Eyderstedt, auch Torf und Brennholz zum ganzen Jahre von der Eyder, Stör, Elbe und von Husum hergeholet, da denn die Fracht mehr als die Ladung kostet. Einwohner.

Die

Deren Nahrung von Fischen

Die Einwohner haben ihre Nahrung vornehmlich von der Fischerey, von Lootsendiensten bey fremden Schiffen, und von Strandungen. Die Fische, welche am häufigsten gefangen, und nach Hamburg, Bremen, Glückstadt, Itzehoe, Husum, Tönning und andern Orten zum Verkaufe gebracht werden, sind Hummer, Kabbelaue, Schellfische, große Bütten, Makrelen und andere mehr. Sie fangen auch Dörsche, Wittlinge, Hundeszungen, See- und Taschenkrebse, Längen, Lachse, Vogelheine, unterschiedene andere Arten von Bütten, Knurhanen, Schullen, und noch mehrere Arten von Fischen. Es werden ebenfalls verschiedene Raub- und seltene Fische von den Helgoländern gefangen. Die Kinder der Helgoländer müssen die Fischernetze rein machen, und in Ordnung halten, die Angeln vom Roste reinigen, die Lockspeise der Fische, nämlich die Leber von Seehunden und die Sandspieren, daran heften, und die Schnepfen und Krammetsvögel fangen. Denen Schiffen, welche nach der Elbe, Weser, Eyder und Hever gehen, leisten die Einwohner dieser Insel gute Lootsendienste, womit sie sich vieles verdienen.

und Lootsendiensten.

Derjenige, der einen Lootsen abgeben will, wird von 4 alten erfahrnen Männern geprüfet, die dann seine Geschicklichkeit nach dem Laufe der Elbe und der Seetonnen auf die Probe stellen.

Kleidung und

Die Männer gehen wie Schiffer gekleidet. Die Frauensleute trugen vormals ihre friesische Tracht: allein, seitdem die Insel unter dänischer Regierung gestanden hat, ist ihre Kleidung den Eingesessenen in den Dörfern auf dem festen Lande gleich.

Sprache.

Ihre Sprache, die mit der Sprache der Einwohner auf Sylt in vielen Stücken übereinstimmet, ist zwar ursprünglich friesisch, jedoch hernach

nach durch den häufigen Umgang mit Fremden mit vielen andern Wörtern vermischet worden.

Die Einwohner auf dem **Oberlande** sind in 4 Quartiere abgetheilet; nämlich ins Süder-Nächstsüder- Norder- und Nächstnorderquartier. Daselbst befinden sich ungefähr 400 Häuser, welche meistens mit Rohre, einige aber mit Dachziegeln bedecket sind. Es ist da eine mit Steinen gepflasterte Gasse, eine nette 1686 neu erbauete **Kirche**, und eine gute Aussicht bey hellem Wetter. Man kann innerhalb ¾ Stunden rund um das Land spatzieren. Auf dem Unterlande sind außer etwa 100 Buden 30 **Wohnungen**.

Häuser auf dem Oberlande und

Kirche.

Wohnungen auf dem Unterlande.

Der Amtmann zu Husum stattet von den hier vorfallenden ökonomischen und Kammersachen Bericht ab. Er und der Generalsuperintendent sind **Kirchenvisitatoren** auf dieser Insel.

Kirchenvisitatoren.

1733 wurde den Einwohnern eine Kirchen- und Schulordnung gegeben, und 2 **Prediger** zu Abwartung des Gottesdienstes zu haben verstattet, da sie bis zu gedachter Zeit nur einen gehabt hatten. Sie haben bey Erledigung einer Pfarre das Recht, aus 3 ihnen von den Kirchenvisitatoren aufgestellten Candidaten einen zum Prediger zu erwählen. Die Berufung zum Amte wird hierauf von den Vorstehern der Gemeine und den Kirchenvisitatoren ausgefertiget, und sodann darüber die königliche Bestätigung ausgewirket. Die beyden Prediger und die 2 Schulmeister stehen in persönlichen Rechtssachen unter dem Obergerichte und Oberconsistorialgerichte zu Gottorf.

Prediger.

Die Insel oder Landschaft hat einen **Landvogt**, der die streitigen Parteyen, die sich an ihn wenden, zu vergleichen suchet, ehe die Sachen vor das

Landvogt.

das ordentliche Gericht gelangen. Der Landvogt ist auch Hebungsbedienter, indem er sowohl die königlichen Einkünfte als die Gefälle des Landes einnimmt, und davon Rechnung führet.

Gericht.

Das Gericht auf der Insel wird von dem Landvogte und 6 Rathleuten gehalten, welche nach dem jütischen Lowbuche, nach ihrer in 14 Artikeln abgefaßten Beliebung oder so genanntem Landrechte, welches am 25 Januar 1587 von ihnen errichtet, und am 3 May 1606 vom Herzoge Johann Adolph bestätiget worden ist, und andern Landesbeliebungen Recht sprechen.

Quartiersleute und Aeltesten.

Andere Landessachen werden von 8 Quartiersleuten und 16 Aeltesten besorget. Die Quartiersleute verwalten ihr Amt, jeder 8 Jahre, die Aeltesten aber bleiben beständig bey ihrem Amte. Wer auf Helgoland gebohren ist, erleget 10 Mark für die Erlangung seiner Bürgerschaft; ein Fremder aber muß 15 Mark bezahlen, und eine gebohrne Helgoländerinn heurathen, sonst kann er nicht Bürger werden.

Landesherrliche Einkünfte auf Helgoland.

Die Einkünfte des Königes, als Landesherrn, auf Helgoland bestehen in der gewöhnlichen Schatzung, in den Zehnten von den Lootsengeldern, in dem dritten Theile der Strandgüter, in Zoll und Licent, in dem Hummerzolle, in Strafgeldern, wie auch in Herrenhummern und Herrenschneppen, die in Gelde abgetragen werden.

Es ist merkwürdig, daß diese Insel nie in eine Erbtheilung unter den Landesherren gekommen, obschon sie ein unstreitiges Stück vom Herzogthume Schleswig ist, sondern sie ist von den Herzogen zu Holsteingottorf dessen ungeachtet besessen worden. Hierüber beschwerete sich König Christian V. 1684, und

und König Friderich IV. machte sich dieselbe am 8 August 1714 unterwürfig, bey dessen Nachfolgern sie auch geblieben ist.

Die Insel wird durch eine Besatzung bewachet, und alle Kriegs- und Vertheidigungsgeräthschaft wird auf königliche Unkosten angeschaffet, auf welche auch die Batterien mit den Canonen unterhalten werden. Die Artillerie liegt neben der oben angeführten Treppe 90). Besatzung der Insel.

90) Man schlage hiebey nach des Herrn Bürgermeisters J. Laß zu Husum dritte Nachricht von Helgoland in des Herrn Camerers vermischten historischpolitischen Nachrichten im 1 Th. a. d. 16 bis 66 S. und 196 bis 232 S. wie auch 2 andere Beschreibungen von Helgoland eben daselbst a. d. 233 bis 286 S.

5. Von der Landschaft Eyderstedt.

Die Landschaft Eyderstedt gränzet westwärts an die Westsee, nordwärts an die Hever und das Amt Husum, ostwärts an das Amt Schwabstedt und die Landschaft Stapelholm, und südwärts an die Eyder, welche diese Landschaft von Ditmarschen scheidet. Landschaft Eyderstedt. Deren Gränzen und

Sie erstrecket sich in der größesten Länge von Osten nach Westen von dem Amte Schwabstedt bis an die Kirche Ording auf 4 geographische oder so genannte deutsche Meilen, und in der Breite von Süden nach Norden an einigen Orten auf $\frac{3}{4}$', an andern aber auf 1 bis 2 Meilen. Unter den Landschaften des Herzogthums hat Eyderstedt die meisten Kirchspiele. Größe.

Vor Alters bestund die Landschaft aus dreyen Inseln, welche Eyderstedt, Everschop und Utholm hießen, und weder unter sich, noch mit Nordstrand, noch mit dem festen Lande des Herzogthums zusammen Eyderstedt bestund vor Alters aus dreyen Inseln.

men hiengen. Damals theilte sich die Eyder in 2 Theile, nämlich in die Süder- und **Nordereyder.** Letztere gieng, nachdem sie die Treen aufgenommen hatte, zumtheil in die Hever, zumtheil aber schied sie durch ihren fernern Lauf Eyderstedt und Everschop, wie auch Eyderstedt und Utholm von einander. Die Hever gieng mit einem Arme, den man **Süderhever** nennte, zwischen Everschop und Utholm, und zwar zwischen den Kirchspielen Oster- und Westerhever, hindurch, vereinigte sich, etwa eine viertel Meile ostwärts Tating, mit der Nordereyder, und hiernächst nebst derselben mit der **Südereyder;** welche Dithmarschen von Stapelholm, Eyderstedt und Utholm absonderte, und sodann in die Westsee fiel. Der andere Arm der Hever, **Norderhever** genannt, gieng zwischen Utholm und Nordstrand hindurch in die Westsee. Von der ehemaligen Nordereyder und Süderhever entdecket man noch deutliche Spuren und zumtheil erstaunliche Tiefen. Diese 3 Inseln, Eyderstedt, Everschop und Utholm wurden zu dieser Zeit Harden, wie auch **Schiffharden** genennet, und mit den Namen Eyderharde, Norderharde und Utholm beleget. Man hieß sie Schiffharden, weil man aus der einen in die andere zu Schiffe oder mit Böten fahren mußte. Daher rühret es, daß diese 3 Lande noch jetzo 3 Schiffe in ihrem **Wapen** führen.

Die ehemalige Nordereyder und Süderhever.

Schiffharden.

Wapen.

Wofern das in C. Dankwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein auf der 148 Seite von Einteichung der Köge in der Landschaft Eyderstedt beygebrachte ziemlich glaubwürdige Verzeichniß seine Richtigkeit hat, so haben die Einwohner den tetenbüller Süderosterkog über die Nordereyder bereits im Jahre 1000 eingeteichet,

teichet, und dadurch **Everschop** an **Eyderstedt** landfest gemachet, hiernächst durch die auf das Jahr 1100 angegebene Einteichung des Marnen- oder Marienkoges über die Süderhever **Utholm** mit **Everschop**, so wie durch die 1489 vollzogene Einteichung des Dammkoges über die Nordereyder **Eyderstedt** mit der **Südermarsch** verbunden; und der ehemalige Lauf der Nordereyder hat durch die nach und nach geschehene Einteichung derer übrigen zwischen Eyderstedt und dem festen Lande befindlichen Köge, von welchen der Adolphskog der letzte war, und zufolge Iven Knutsens so genannter kurzer Anzeige 1579 völlig beteichet wurde, gänzlich aufgehöret. Ueberhaupt aber ist außer allem Streite, daß die ehemaligen 3 Inseln, Eyderstedt, Everschop und Utholm durch Einteichungen vieler Köge mit einander verbunden, und an das feste Land gefüget worden sind. Es sind auch nach obangeführter Einteichung des Adolphskoges an und in der zusammen gefügten Landschaft von 1610 bis 1615, wie auch 1624 und 1631 viele, imgleichen 1693, 1696 und 1698 drey octroyrte annoch vorhandene Köge eingeteichet, mithin Eyderstedt in neuern Zeiten dadurch nicht wenig vergrößert worden.

Everschop wird mit Eyderstedt, Utholm mit Everschop, und Eyderstedt mit der Südermarsch landfest.

Die **Luft** in der Landschaft Eyderstedt ist wegen des niedrigen, nassen und salpetrichten **Bodens**, und das **Wasser**, weil es schlecht, und halb frisch, und halb salzicht ist, ungesund, insonderheit für Fremde.

Luft und Wasser in Eyderstedt.

Der **Boden** besteht größtentheils aus sehr fruchtbarem **Marschlande**, trägt Weizen, Gerste, Haber und Rübesaat in großer Menge, wie auch Bohnen und sehr gute Erbsen, bringt vortreffliche Küchenkräuter hervor, und verschaffet eine überaus

Boden an Marschland.

Ackerbau und

Viehzucht. schöne Viehzucht. Die eyderstedtischen Kühe sind, wie überhaupt das Marschvieh, ungemein groß. Eine der besten eyderstedtischen Kühe, nämlich die von guter Art und mittlerm Alter ist, giebt etwa vom ersten May bis zum Jacobstage, folglich bis zum 25 Julius, wann sie wohl gewendet wird, ordentlich jeden Tag 12 bis 16, auch wohl, jedoch selten, 18 bis 20, im Winter aber nur täglich 4 bis 6 Kannen Milch. Vormals legten die Einwohner sich vorzüglich auf die Viehzucht; gegenwärtig aber mehr auf den Ackerbau. Die Käse werden wegen ihrer Güte häufig außerhalb Landes verführet; allein, die Butter kann wegen ihrer gar zu großen Fettigkeit nicht lange aufbehalten werden. Die Schafe sind ungemein milch- und wollreich, und die Pferde groß und schwer: letztere aber werden mehrentheils in Jütland und Dithmarschen gekaufet. In Everschop befindt sich ein erhabenes Stück sandichten Geestlandes, welches von Westen nach Osten eine starke halbe Meile lang, von Norden nach Süden zumtheil mehr, zumtheil weniger als eine halbe viertel Meile breit ist, und worauf die Stadt Garding und die Kirche Kathrinenheerd liegen. In Eyderstedt an und für sich selbst ist im Westen und Südwesten von Witzwort, zwischen den Kirchen Oldenswort und Ulvesbüll ostwärts, ein Strich sandichten Landes [91]); und in Utholm ein hoher Strich Geestland, welches letztere von Westen nach Osten etwa eine halbe Meile lang, von Norden gegen Süden aber nur schmal ist, und worauf die Kirche Tating liegt. Es giebt auch Dünen an der äußersten westlichen Seite von Utholm vor den Kirchspielen Ording und Sanct Peter, die aber sehr stark abgenommen haben, und zumtheil vom Winde weggewehet, zumtheil aber vom Wasser wegge-

Einiges Geestland.

Dünen.

weggespület worden sind. Die Landschaft hat Mangel an Torfe, Brenn- und Bauholze; daher Brennholz und Torf meistentheils auf der Eyder und Treen hinunter nach der Landschaft gebracht wird. Es giebt hier viel wildes Federvieh. Frische Fische hat man zur Nothdurft, aber in keiner sonderlichen Menge. Doch werden Karauschen und Karpen in den um die Warfen gemachten Gräben erzogen. Mangel an Torf, Brenn- und Bauholz.

91) Man trifft also den kleinen Strich hohen Moores, dessen C. Dankwerth in seiner Landesbeschreibung a. d. 148 S. von der Gegend zwischen Oldenswort und Ulvesbüll Erwähnung thut, und welcher von J. Meyern auf der Landkarte von Eyderstedt deutlich abgezeichnet worden ist, jetzo nicht mehr an, sondern bloß einige auf moorichtem Grunde stehende Häuser, und einen Weg, der Moorweg heißt.

Wassermühlen trifft man hier gar nicht an, sondern bloß Windmühlen; worunter viele Graupenmühlen vorhanden sind. Bey der Stadt Garding nahe an dem Kanale, der in die Eyder fällt, befindt sich eine Oelmühle, welche 1755 neu erbauet, und mit der Octroy begnadiget worden ist, daß niemand in einer Entfernung von 3 Meilen, oder weniger, eine andere Oelmühle setzen darf. Oelmühle.

Es wohnen jetzo keine von Adel im Lande, sondern lauter Hausleute, darunter die meisten und vornehmsten von friesischer Herkunft sind. Doch liegt ein adeliches Gut, Namens Hoyerswort, im Kirchspiele Oldenswort. Die Häuser sind meistentheils einzeln bey den dazu gehörigen Ländereyen gebauet, daher man eine gewisse Zahl von Dörfern nicht angeben kann. Die friesische Sprache wird in Eyderstedt nicht mehr geredet, sondern durchgängig Plattdeutsch. Einwohner und deren Sprache.

Teiche. Das Land hat hohe Teiche, die mit schweren Kosten und saurer Arbeit unterhalten werden müssen. Selbst die Kirchspiele, Ording und Sanct Peter, vor welchen die Dünen am Meere angetroffen werden, haben gleichwohl ansehnliche Teiche zu unterhalten. Die am 7 October 1756 erfolgte Wasserfluth richtete großen Schaden an.

Eintheilung der Landschaft. Die Landschaft wird von Alters her in 3 Theile, **Eyderstedt, Everschop und Utholm** abgetheilet. Es wurden aber bereits in dem vom Herzoge Adolph am 10 Julius 1572 ertheilten und 1573 zu Hamburg gedruckten, meistentheils aus dem dithmarsischen Rechte genommenen alten Landrechte Everschop und Utholm zusammen gezogen, und die Abtheilung des ganzen Landes nach den 2 Gerichten in 2 Theile, **den Oster- und Westertheil**, gemachet.

Dieses Landrecht befand sich in vielen Fällen zweydeutig, gar zu kurz abgefasset und dunkel, daher wurde es auf landesherrlichen Befehl von dem Staller, Caspar Hoyer, mit Zuziehung der Landräthe der Landschaft nachgesehen und verbessert, auch zugleich eine Polizeyordnung von ihnen abgefasset, und der fürstlichen gottorfischen Regierung übergeben. Dieses **verbesserte Landrecht und die Polizeyordnung** bewilligte der regierende Herzog, Johann Adolph, erwählter Erzbischof zu Bremen und Bischof zu Lübeck, den Einwohnern der Landschaft am 14 Januar 1591, und ließ sie zu Schleswig in eben demselben Jahre durch den Druck bekannt machen. Es wurden auch hiernächst beyde auf der Eingesessenen Gesuch in einigen Artikeln, Paragraphen und Puncten von erwähntem Herzoge Johann Adolph am 3 November 1595 geändert, abgethan und vermehret. Die

Landrecht und Polizeyordnung.

neueste

neueste Auflage von diesen Gesetzen ist 1737 zu Tondern in Quart gedruckt worden. Herzog Adolph gab 1582 der Landschaft ihre eigene Teichordnung. Weil aber die Nothwendigkeit erforderte, dieselbe zu verändern, so ließ die Landschaft dieselbe nachsehen und verbessern, und am 14 November 1595 vom Herzoge Johann Adolph bestätigen. Teichordnung.

Vormals, seit der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts, hatte das Land nur einen Staller, das ist, Richter; allein, zu Ausgange des vorigen und Anfange dieses Jahrhunderts ist nebst dem Staller ein Oberstaller bestellet, und durch eine königliche Verfügung vom 14 Januar 1736 fest gesetzet worden, daß künftig der Amtmann zu Husum und Schwabstedt allezeit zugleich Oberstaller in Eyderstedt seyn sollte. Die Verrichtungen beyder Staller sind durch eine königliche Vorschrift vom 10 März 1736 bestimmet worden. Der Oberstaller hat die Oberaufsicht in Kirchen- politischen und ökonomischen Sachen, wie auch über das Teichwesen. Es gehöret auch die Bestellung der Rath- und Lehnsleute, und die Sachen, die ganze Gemeinen und Kirchspiele betreffen, besonders vor ihn. Dem Staller kömmt vornehmlich das erste Verhör und die Verfügung in allen Privatsachen der Einwohner zu, und er hat mit dem Oberstaller bey den bürgerlichen, peinlichen und Consistorialgerichten der Landschaft den Vorsitz. Es haben aber beyde Staller in den Gerichten keine Stimme, außer in dem Falle, wann gleiche Stimmen vorhanden sind, da sie sodann den Ausschlag geben. Oberstaller. Staller.

Es sind 2 **Landgerichte** in der Landschaft, eins im Oster- und eins im Westertheile. Ersteres wird zu Tönning, und letzteres zu Garding gehalten. Landgerichte.

halten. Jedes Landgericht besteht jetzo unter dem Vorsitze der beyden Staller aus 6 Rathleuten, und übet die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit aus. Beträgt eine Streitigkeit in bürgerlichen Rechtssachen an Kapital und Zinsen über 100 Mark, so steht die Appellation an das so genannte Vitiding, oder Dreyerlandegericht, entweder sogleich nach eröffnetem Urtheile, oder innerhalb zehn Tagen frey. Allein, in Sachen wegen Frevels und Brüche, ferner in Criminal- und Injurien-, wie auch in Schuldsachen, die sich auf Siegeln und Briefen oder klaren Handschriften gründen, imgleichen in Sachen, welche die Gebäude innerhalb Landes betreffen, findt überhaupt keine Appellation statt. Die Rathleute des Ostertheils machen in den Appellationssachen aus dem Westertheile, und die Rathleute des Westertheils in Appellationssachen aus dem Ostertheile das Vitiding aus. Das Vitiding hat daher seinen Namen, weil es zufolge des Landrechts jährlich am Vitustage, nämlich am 15 Junius, gehalten werden soll. Von dieser mittlern Instanz geht die Appellation an das Obergericht zu Gottorf, wann der Werth der Sachen sich auf 400 Mark lübsch Kapital oder darüber erstrecket. Das Vitiding darf sein Urtheil vor dem Obergerichte nicht rechtfertigen; es wäre denn, daß eine Nullitätenklage wider dasselbe angestellet würde.

Vitiding oder Dreyerlandegericht.

Consistorialgerichte.

Es sind 2 Consistorialgerichte im Lande, eins im Oster-, und eins im Westertheile. Sie werden unter dem Vorsitze der beyden Staller von dem Probste der Landschaft, dem Senior und den Predigern jeden Theils gehalten, und haben mit Einschließung der beyden Städte, Tönning und Garding, 18 Kirchspiele unter sich. Alle Prediger

diger des Landes und der eben genannten beyden Städte werden, bis auf die zween Hauptprediger in erwähnten Städten, welche der König ernennet, von den Gemeinen erwählet, und machen an der Zahl 26 ein Ministerium aus, dessen jährliche Zusammenkunft der **Kaland** genennet wird. Sie wählen aus ihrem Mittel einen Probst, der wechselsweise in jedem Theile jährlich die Kirchen besuchet. Prediger.

Persönliche Klagen in Civilsachen wider die Prediger und wider andere Kirchen- und Schulbediente gehören vor das **Visitatorialgericht**, welches aus den beyden Stallern und dem Probste besteht, und von deren Ausspruche die Appellation an das gottorfische Obergericht geht. In diesem Visitatorialgerichte führet der Probst das Protocoll. Visitatorialgericht.

Die Landschaft hat 2 **Landschreiber**, einen zu Tönning über den Ostertheil, und den andern zu Garding über den Westertheil, die in oberwähnten Consistorial- und Landgerichten, wie auch im Dreyerlandgerichte, das Protocoll führen. Die beyden Landschreiber werden vom Könige bestellet, heben auch die landesherrlichen Einkünfte, und beobachten das königliche Interesse in und außer den Gerichten. Landschreiber.

Die Hebung der landschaftlichen und Kirchspielegefälle geschieht in jedem Kirchspiele von den **Lehnsleuten**, die hiernächst dasjenige, was sie von der Landschaft erhoben haben, an die beyden **Pfenningmeister** abliefern. In ökonomischen Sachen ist die ganze Landschaft genau verbunden. Lehnsleute und Pfenningmeister.

Es giebt in diesem Lande eine sehr große Anzahl **Köge**. Die Verbindung, worinn die beyden Städte, Tönning und Garding, mit der Land- Köge.

schaft stehen, ist oben bey deren Beschreibung angezeiget worden.

Wir wollen die Kirchspiele nach den Theilen der Landschaft anführen.

Ostertheil. Dessen Kirchspiele.

I. Der Ostertheil von Eyderstedt, oder Eyderstedt an und für sich selbst, erstrecket sich längst der Eyder, und enthält 7 **Kirchspiele:**

Koldenbüttel.

1. **Koldenbüttel** liegt nur eine viertel Meile von Friderichsstadt, und hat 2 Prediger.

Witzwort.

2. **Witzwort** hat 2 Prediger.

Oldenswort.

3. **Oldenswort** hat 2 Prediger.

Kotzenbüll.

4. **Kotzenbüll.**

Kating.

5. **Kating.**

Welt.

6. **Welt.**

Vollerwiek.

7. **Vollerwiek.**

Westertheil. Everschop. Kirchspiele.

II. Der **Westertheil** enthält Everschop und Utholm. **Everschop** hat den Namen vom Heverflusse, und begreift 5 **Kirchspiele:**

Ulvesbüll.

1. **Ulvesbüll.**

Tetenbüll.

2. **Tetenbüll** hat 2 Prediger.

Kathrinenheerd.

3. **Kathrinenheerd.**

Poppenbüll.

4. **Poppenbüll.**

Osterhever.

5. **Osterhever** hat daher den Namen, weil es in Ansehung des Laufes der ehemaligen Süderhever in alten Zeiten gegen Osten gelegen hat.

Utholm. Kirchspiele.

Utholm ist der äußerste Theil der Landschaft, und besteht aus 4 **Kirchspielen:**

Tating.

1. **Tating**, welches 2 Prediger hat. Diese Kirche ist unter allen Kirchen, welche in Eyderstedt und andern hiesigen Marschländern aufgeführet

ret worden sind, die erste gewesen, und im Jahre 1103 erbauet worden [92]).

2. Sanct Peter hat auch 2 Prediger. Sanct Peter.

3. Ording. Ording.

4. Westerhever hat in alten Zeiten der damaligen Süderhever im Westen gelegen. In diesem Kirchspiele hat vormals, und zwar nach C. Dankwerths und A. Heimreich Walters Erzählung ums Jahr 1370, nach Peter Sachsens Berichte aber 1465 [93]) eine Burg gestanden, welche die Wagemannsburg geheißen hat, und von Seeräubern, die den Namen Wagemänner bekamen, bewohnet worden ist. Als die Einwohner von Everschop und Utholm dieselbe belagerten, wurde die Eroberung durch eine geraubte und tapfere Jungfer befördert, indem dieselbe die ihr anvertrauete Aufzugsbrücke niederließ, und hierauf selbst wider die Wagemänner so lange vertheidigte, bis die Belagerer zu ihr hinaufdrangen, und sich der Burg bemächtigten. Westerhever.

92) I. A. Cypraei annal. episc. Slesvic. p. 137.

93) Man sehe hievon Dankwerths Landesbeschr. a. d. 152 S. A. H. Walters ern. nordfr. Chron. a. d. 95 S. und Petrum Sax de praecip. reb. gestis Frisior. Septentr. in Westphalen monum. ined. T. I. col. 1367.

VI. Von den Aemtern Gottorf und Mohrkirchen, wie auch der Landschaft Stapelholm.

1. Von den Aemtern Gottorf und Mohrkirchen.

Das Amt Gottorf nebst dem dazu gehörigen Gute oder so genannten Amte Mohrkirchen Amt Gottorf und das Gut oder Amt

Mohrkirchen. chen und dem großen Kammergute Satrupholm, außer den zu Mohrkirchen gehörigen beyden und in andern Aemtern zerstreuet liegenden Vogteyen,

Deren Gränzen, gränzet südwärts an die Schley, die Eyder, die Stadt und das Amt Rendsburg; westwärts an die Landschaft Stapelholm und das Amt Husum; nordwärts an das Amt Flensburg; und ostwärts an die adelichen Güter, Rundhof, Töstorup und Röst, wie auch das Amt Hütten.

Größe und

Es erstreckt sich von Osten nach Westen an einigen Orten auf 2½, an andern aber auf 5 deutsche Meilen, und von Süden gegen Norden auf 2, 5 bis 6 Meilen.

Boden.

Land Angeln.

Der Boden ist sehr unterschieden; indem derjenige Theil des Amtes, welcher an der östlichen Seite im Lande Angeln liegt, vor dem übrigen Theile vorzüglich schön ist. Von Angeln haben wir oben bey Abhandlung des Amtes Flensburg eine Beschreibung gegeben. In diesem Lande Angeln liegen vom Amte Gottorf 3 Harden, nämlich Struxdorf- Schließ- und Füsingharde, wie auch das Gut Satrupholm und das eigentliche Gut Mohrkirchen. Alles dieses enthält ungemein fruchtbares Ackerland, Wiesen, Weyden und Wälder, wovon die drey ersteren größestentheils in Koppeln eingenommen, mit lebendigen Zäunen rund herum versehen, und dadurch zum hauswirthschaftlichen Gebrauche bequemer gemachet worden sind. In dem übrigen Theile des Amtes, und zwar in Hohner- Kropp- und Arensharde ist das Erdreich schlechter; indem es daselbst viele Heiden, sandichte Gegenden und Moore giebt. Doch trifft man ebenfalls allda, zumalen in der Hohnerharde, schöne Gehölze, Wiesen und Weyden, auch etwas

Marschland. Marschland an; welches in dem Bünger- Sorker-

ker- und Hohnerkog besteht. Die Treyaharde hat mäßigen Boden, jedoch an der Treen gute Wiesen und Weyden. In Hohner- Kropp- und Arensharde sind 1760 und 1761 **achtzehn neue Kolonien** von fremden deutschen Kolonisten angeleget worden. Der Megger- und Börmerkog gehören zum Amte Gottorf nicht, sondern sind octroyrte Köge. 18 Kolonien.

Da wir von den im Amte befindlichen Seen unten bey den Harden zu reden Gelegenheit nehmen wollen, so kann man von **Flüssen** die **Treen**, die **Sorg** und die **loyther Aue** bemerken. Von der **Treen** ist schon oben im 51 Paragraph des ersten Theils im zweyten Hauptstücke das Nöthige angezeiget worden. Die **Sorg** entsteht $\frac{1}{4}$ Meile oberhalb der Sorgbrücke, worüber der Heerweg von Rendsburg nach Schleswig geht, aus der Vereinigung zweyer Gewässer, und fällt, nachdem sie etwa 3 Meilen gelaufen ist, eine viertel Meile ostwärts Süderstapel in die Eyder. Die **loyther Aue** entspringt unweit Tösterup in Angeln, geht bey den Kirchen Loyth und Kahlebye vorbey, und fällt nach einem Laufe von 3 Meilen nahe bey dem Kanzleygute Winningen, wo für Fußgänger eine **Fähre** über diese Aue ist, in den Meerbusen, die Schley. Die Schley scheidet Angeln von dem Amte Hütten und dem Lande Schwansen.

Flüsse. Die Treen. Die Sorg. Die loyther Aue. Fähre darüber.

Das Amt Gottorf begreift jetzo unter sich 8 **Harden**, nachdem das so genannte Amt Mohrkirchen 1752 in eine ordentliche Harde verwandelt worden ist, und das königliche Gut Satrupholm. In diesen 8 Harden enthält es 20 **Kirchen**, wovon 15 in Angeln liegen. An erwähnten 20 Kirchen stehen 16 **Prediger**. Außerdem aber gehöret auch die Michaelskirche und die Kirche zur heiligen

Kirchen und Prediger.

heiligen Dreyfaltigkeit in der combinirten Stadt Schleswig, welche beyde schon oben bey der Stadt Schleswig angeführet worden sind, zum Amte.

Amtmann. Dem Amtmanne zu Gottorf werden jährlich am 1 May, Mittags um 12 Uhr, 1 Ohm Rheinwein, 2 Fässer zerbster Bier, 50 Pfund Mandeln und 100 Pfund Reiß von der Stadt Hamburg geliefert, deren richtigen Empfang der Amtsverwalter in seiner Rechnung anzuführen hat.

Amtsverwalter und Hausvogt. Das Amt hat einen Amtsverwalter, der zugleich Hardesvogt der Harde Mohrkirchen ist, und einen Hausvogt.

Brandeinrichtung. Das Amt Gottorf hat mit dem Amte Hütten, der Landschaft Stapelholm und den beyden Domkapittelsdistricten eine Brandeinrichtung seit 1740.

Harden. Die 8 Harden des Amtes sind folgende:

Hohnerharde. Deren Größe und Boden. I. Hohnerharde gränzet im Süden an die Eyder und das Amt Rendsburg, und ist bey 2 deutsche Meilen lang und 1 bis 1½ Meilen breit. Sie hat viel Heide und Moor, und eine mittelmäßige Gegend, wo Roggen und Buchweizen wächst. Doch sind darinnen schöne Gehölze, und die Wiesen und Weyden an der Eyder geben zur Viehzucht gute Gelegenheit; daher die Einwohner sich größtentheils auf die Viehzucht legen, und mit fettem Viehe und Pferden Handel treiben. Die Hohnersee. Harde hat den Hohnersee, der eine viertel Meile lang, und etwa halb so breit ist. Sie besteht aus Kirchspiel dem volkreichen Kirchspiele

Hohn. Ehemaliger Flecken Vindezier und Kirche Kampen. Hohn, das nur einen Prediger hat. Die Kirche hat vormals nahe bey dem ehemaligen Flecken Vindezier unter dem Namen Kampenkirche gestanden. Wie aber König Christian V. die Festung Rendsburg 1690 und in den folgenden

Jahren

Jahren auf der südlichen holsteinischen Seite durch Anbauung des Neuenwerks vergrößerte, und ebenfalls auf der nördlichen schleswigschen Seite 1693 die Gebäude des Fleckens Vindezier von deren Eigenthümern, nach einer ihnen gegebenen Vergütung, und sowohl in der Altstadt als im Neuenwerke zu Rendsburg geschehenen Anweisung neuer Plätze zu ihren Gebäuden, niederbrechen, auch den Platz, wo Vindezier gestanden hatte, in den Umfang der Festung ziehen lassen wollte, und hernach ziehen ließ: so wurde die Kirche Kampen abgebrochen, und zu Hohn neu erbauet, auch dem Herzoge Christian Albrecht für seinen halben Antheil von 4 Pflügen an Vindezier und für die Wideraufbauung der Kirche und des Prediger- und Küsterhauses, vermöge des zwischen dem Könige und ihm am 27 Junius 1693 zu Kopenhagen, und am 12 Julius eben desselben Jahres zu Gottorf unterschriebenen Tauschbriefes, 6 Pflüge und 6 Kathen vom ersten Domkapittelsdistricte, wie auch 2500 Reichsthaler zur Vergütung gegeben [94]).

Tausch zwischen König Christian V. und Herzog Christian Albrecht.

94) Beytr. zur Hist. der Herz. Schl. u. Holst. im 1 Bande, 6 St. a. d. 624 und 625 S.

Kroppharde. Deren Größe und Boden.

II. **Kroppharde** ist etwa 2 Meilen lang, und 1½ breit. Es befindt sich darinn viel Sand, Heide und Torfmoor, aber zum Kornbaue wenig fruchtbares Land, welches doch fast nichts anders, als Roggen und Buchweizen, trägt. Derjenige Theil der Harde, der an die Sorg und den Börmer- und Meggerkog stößt, hat gute Wiesen. Man trifft auch einiges Gehölz darinn an. Bey dem Dorfe Kropp ist eine große und ebene Heide, die den Namen **Lohheide** gehabt hat, heutiges Tages aber **Kropperheide** heißt, worauf in alten Zeiten verschiedene Schlachten vorgefallen sind.

Kropperheide.

Die

Die Harde hat nur ein einziges Kirchspiel, Namens

Kropp, welches einen Prediger hat.

Arensharde. Deren Größe und Boden.

III. Arensharde ist von Süden nach Norden 2 deutsche Meilen lang, und von Osten nach Westen 1 bis 2 Meilen breit. Sie hat mehrentheils schlechten Grund und Boden, viel Moor, Heide und Sand, aber wenig fruchtbares Erdreich. Doch giebt es auch an einigen Orten Gehölze und guten Wiesewachs. Der Arenholtersee ist von Osten nach Westen eine gute halbe Meile lang, aber schmal. In der Harde lag vormals der größeste Theil von dem berühmten Danawirk, das ist, von dem großen Walle, welchen der jütische König Godfried im Jahre 808 zur Bedeckung seines Landes quer herdurch von Hollingstedt bis an das haddebyer Noor von Erde in einer Länge von 2 deutschen Meilen hatte aufführen lassen. Die Königinn Thyre hat diesen Wall unter der Regierung ihres Sohnes, Königs Harald Blaatand, um das Jahr 960, und König Waldemar der Große ungefähr um das Jahr 1163 [95]) oder nicht lange hernach ausbessern, letzterer auch eine steinerne Mauer, 1146 Ruthen lang, 20 Fuß hoch und 7 Fuß dick, zu dessen Verstärkung ziehen lassen. Er war mit weiten Gräben wie auch mit der Festung Thyrenburg versehen, und zuletzt von der Königinn Margarete Sprenghest im dreyzehnten Jahrhunderte verbessert worden. Es ist noch ein guter Theil, wiewohl ganz verfallen, davon übrig, und es sind 2 Dörfer, Groß- und Kleindännewerk, vorhanden, welche von diesem Walle, der heutiges Tages gemeiniglich Dännewerk genennet wird, ihre Namen bekommen haben. Der andere Theil dieses Danawirks hat sich in den Kirchspielen Kosel

Arenholtersee.

Danawirk.

sel und Borbye, von der großen Breite der Schley bis an das eckernföhrder Nör, in einer Länge von einer guten deutschen Meile erstrecket, und ist auf jeder Seite mit einer Festung bedeckt gewesen. Hievon ist auch noch ein Theil zu sehen. Zu dieser Harde gehöret die Vogtey Bollingstedt, die aus einigen Dörfern besteht, und wovon das Dorf gleiches Namens im Kirchspiele Eggebeck, welche Kirche zum Amte Flensburg gehöret, liegt. Die Arensharde hat 2 Kirchspiele mit 2 Predigern. Es sind aber auch verschiedene Dörfer davon in der Michaelskirche zu Schleswig eingepfarret.

Vogtey Bollingstedt.

Kirchspiele.

1. Hollingstedt. Das Gebäude dieser Kirche ist von den Engländern zu der Zeit, wie sie im eilften Jahrhunderte die Eyder und Treen hinauf über Hollingstedt nach Schleswig einen großen Handel trieben, aus Dufstein zu einem Kauf- oder Packhause erbauet, in der folgenden Zeit aber erst zu einer Kirche eingeweihet worden [96].

Hollingstedt.

2. Haddebye. Diese etwa 827 oder in einem der darauf folgenden Jahre erbauete Kirche ist die erste und älteste im Herzogthume, ja in ganz Dänemark, und ist von Frotho, welcher Jütland vorgesetzet war, auch bey vielen alten Schriftstellern ein König genennet wird, in der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts verbessert worden [97]. Sie lag in alten Zeiten in der Stadt Schleswig, welche damals selbst Hetheby oder Haddeby von den Dänen genennet wurde. Jetzo liegt die Kirche der Stadt Schleswig gegen über, nach Mittage zu, jenseit der Schley, in welchem Meerbusen hier zu Lande die ersten Christen getaufet worden sind [98]. Vormals hatte diese Kirche mit dem adelichen Fräuleinkloster zusammen einen Prediger; allein, seit

Haddebye.

Haddebye hat vormals in Schleswig gelegen.

seit 1767 nicht mehr. König Christian I. ertheilte dem schleswigschen Domkapittel 1461 **das Patronatrecht** an dieser Kirche. Seitdem aber im Jahre 1661 die Präbenden der Domherren eingezogen worden sind, hat diese Kirche zum Amte Gottorf gehöret 99); wozu sie auch noch jetzo zu rechnen ist. Unfern davon südwärts hat die alte **Festung Oldenburg** gelegen.

Patronatrecht dieser Kirche.

Ehemalige Festung Oldenburg.

95) I. Meursii hist. Dan. schol. perpet. a Grammio illustr. col. 307. (Lit. b.)

96) Ad. Tratzigeri topogr. Slesvici oppidi in E. I. de Westphalen monum. ined. T. III. col. 320. I. A. Cypraei annal. episcop. Slesvic. p. 92 et 93. A. Heimreich Walters schleswig. Kirchenhistorie a. d. 83 S.

97) Olavi Trygvini Regis Norvagiae vita c. 69. I. Meursii hist. Dan. schol. perpet. a Grammio illustr. col. 111, 123 et 129.

98) Cypraeus l. c. p. 11.

99) Beytr. zur Erläut. d. Hist. der Herz. Schl. u. Holst. im 1 B. 1 St. a. d. 12 bis 15 S.

Struxdorfharde. Deren Größe,

IV. **Struxdorfharde** ist von Osten nach Westen 3 bis 4 deutsche Meilen lang, aber von sehr ungleicher Breite; ostwärts ist sie etwa nur $\frac{3}{4}$, und westwärts $1\frac{1}{2}$ bis 2 Meilen breit. Die loyther Aue scheidet sie von Schließ- und Füsingharde. Diese Harde liegt in Angeln, und enthält eine angenehme, fruchtbare und mit Wäldern versehene Gegend. Es giebt daselbst viel fischreiche Bäche und **Seen**; von welchen letztern man vornehmlich den **Langsee** und den **Schrixdamm** bemerken kann. Die Harde hat in ihren vier Vierteln folgende 10 **Kirchspiele**, die 8 Prediger haben:

Fruchtbarkeit und Seen.

Kirchspiele.

1. Mol=

1. Moldenit. Die mehresten Einwohner gehören unter das graue Kloster in der Stadt Schleswig. Diese Kirche hat einen Prediger mit der Kirche Kahlbye, worüber das adeliche Kloster zu Schleswig das Patronatrecht hat. Moldenit.

2. Tolk. Diese Kirche hat ebenfalls mit dem domkapittelschen Kirchspiele Nübel einen Prediger. Tolk.

3. Ulsbye und Ulsbye.

4. Fahrenstedt, die zusammen einen Prediger haben. Fahrenstedt.

5. Havetoft. Havetoft.

6. Satrup. In diesem Kirchspiele liegt das große königliche Kammergut Satrupholm größtentheils, wozu der Haupthof Satrupholm, die 3 Meyerhöfe, Obdorf, Rehberg und Bunsbüll, und verschiedene Dörfer gehören. Satrupholm war vormals ein adeliches Gut, und hatte das Patronatrecht an der Kirche zu Satrup. Diese Kirche wurde durch den rendsburgischen Erläuterungsreceß vom 30 April 1712 als eine adeliche Kirche der gemeinschaftlichen landesherrlichen Gerichtsbarkeit und der Oberaufsicht der von beyden Landesherren verordneten Generalsuperintendenten untergeben. Sie steht aber, seit der Wiedervereinigung des gottorfischen mit dem königlichen Antheile von Schleswig, unter der Aufsicht des königlichen Generalsuperintendenten, als Probstes im Amte Gottorf. Satrup. Gut Satrupholm.

7. Thumbye und Thumbye.

8. Struxdorf, die zusammen einen Prediger haben. Struxdorf.

Böhl. Mohrkirchen. Schrixdorf. 9. Böhl; worinn der Hof Mohrkirchen und der zum Gute dieses Namens gehörige Meyerhof Schrixdorf liegen.

Norderbrarup. 10. Norderbrarup.

Schließharde. V. Schließharde hat den Namen von der Schley, weil diese Harde ziemlich nahe an erwähntem Meerbusen liegt. Sie wird im südlichen Theile von Angeln in verschiedenen Dörfern der Kirchspiele Süderbrarup, Loyth, Tösterup, Rabenkirchen, Boren und Brodersbye zerstreuet angetroffen, hat einen schönen und fruchtbaren Boden, und das Patronatrecht an folgenden 3 Kirchen, welche zusammen 2 Prediger haben. Der Hardesvogt ist zugleich über die Füsingharde gesetzet.

Deren Boden und Kirchen.

Süderbrarup. 1. Süderbrarup und

Loyth. 2. Loyth, die zusammen nur einen Prediger haben.

Tösterup. 3. Tösterup. Die meisten Einwohner dieses Kirchspieles gehören zu den adelichen Gütern Tösterup und Rundhof.

Füsingharde. VI. Füsingharde hat vormals zum Bisthume Schleswig unter das Amt Schwabstedt gehöret, ist aber 1702 zugleich mit Treyaharde unter das Amt Gottorf geleget worden. Sie ist nur eine kleine Harde, liegt in einer fruchtbaren Gegend, und zwar im südlichen Theile von Angeln, in den Kirchspielen Kahlbye, Brodersbye, Taarstedt, Loyth und Boren zerstreuet, und hat das Patronatrecht an folgenden 2 Kirchen. Sie hat von dem nicht weit von der Schley im Kirchspiele Kahlbye liegenden Dorfe Füsing den Namen.

Deren Boden und Kirchen.

Brodersbye. 1. Brodersbye und

2. Taar-

2. Taarstedt, die mit einem Prediger versehen sind. In dem erstern Kirchspiele ist eine Fähre, worauf man mit Wagen und Pferden über die Schley nach dem Dorfe Missund kommen kann. Taarstedt. Fähre.

VII. Treyaharde, deren Pflüge gutentheils im Amte Flensburg in den Kirchspielen Husbye, Hannewitt, Jordel und Eggebeck zerstreuet liegen. Es gehöret dazu die Kirche Treyaharde. Kirche.

Treya, wovon die Harde den Namen hat, und welche der Arensharde gegen Westen liegt. Der Boden dieses Kirchspieles ist mittelmäßig. Doch ist Gehölz, und gute Wiesen und Weyden an der Treen darinnen anzutreffen. Der Hardesvogt ist jetzo zugleich Hardesvogt in Arensharde und der Vogtey Bollingstedt. Treya.

VIII. **Das Amt oder die Harde Mohrkirchen** hat keine Kirchen unter sich, sondern die Eingesessenen des Amtes sind in die Kirchen anderer Aemter, worinn sie wohnen, eingepfarret. Zur Entscheidung der Rechtshändel hat die Harde seit 1752 ein eigenes Ding und einen Hardesvogt. Jetzo ist der gottorfische Amtsverwalter zugleich Hardesvogt hieselbst. In Ehe- und kirchlichen Sachen steht die Harde, wie alle vorerwähnte, unter dem gottorfischen Unterconsistorialgerichte. Sie enthält Amt oder Harde Mohrkirchen.

1. **Das eigentliche Gut Mohrkirchen**, welches aus dem Haupthofe Mohrkirchen und dem Meyerhofe Schrixdorf besteht, die beyde im Kirchspiele Böhl in Angeln liegen, und deren Unterthanen im Kirchspiele Böhl und in den herumliegenden Kirchspielen der Struxdorf- und Nieharde wohnen. Es hat ein fruchtbares und ergiebiges Erdreich. Gut Mohrkirchen.

Ehemaliges Kloster. reich. Hier ist ehemals ein Kloster des Antonordens gewesen, welches kurz vor dem Jahre 1390 errichtet zu seyn scheint.

Vogtey Langstedt. 2. Die Vogtey Langstedt, die von einem Dorfe im Kirchspiele Eggebeck den Namen hat. Die dazu gehörigen Hufen und Ländereyen liegen hin und wieder im Amte Flensburg, zumtheil auch in der Landschaft Bredstedt.

Vogtey Karlswraa. 3. Die Vogtey Karlswraa, welche von einem Dorfe im Kirchspiele Bülderup in Schluxharde den Namen hat, und aus lauter Unterthanen besteht, die in andern Aemtern Tondern, Flensburg, Apenrade und Hadersleben zerstreuet wohnen.

2. Von der Landschaft Stapelholm.

Landschaft Stapelholm. Deren Gränzen, Diese Landschaft gränzet gegen Süden an die Eyder; gegen Westen an die Eyder, Friderichsstadt, und die Aemter Schwabstedt und Husum; gegen Norden an die Aemter Schwabstedt, Husum und Kroppharde; und gegen Osten an die Kropp- und Hohnerharde. Von den Aemtern Husum und Schwabstedt wird sie durch die Treen geschieden. Sie hat eine ganz unförmliche Lage, und ist daher von ganz ungleicher Länge und Breite. Die größte Länge von Süden gegen Norden ist 2½ deutsche Meilen, und die größte Breite von Osten gegen Westen etwa 2 deutsche Meilen. An einigen Orten ist sie nur eine halbe, und zumtheil noch weniger, an andern auch wohl eine Meile lang und breit.

Größe

und Boden. Die Landschaft besteht aus Geest- und Marschland. Ueberhaupt aber ist der Boden fruchtbar. Es werden unter andern auch allhier die so genannten buttfeldschen Rüben in großer Menge gesäet,

säet, auch viele Pferde und Schweine aufgezogen, Ochsen und Kühe aber gewendet und fett gemachet; wie denn ins besondere die Einwohner dieser Landschaft mit fettem Viehe und Pferden einen ziemlichen Handel treiben. Es giebt hier gute Wiesen, Weyden und Wälder. An Torfmoor zum Brennen ist, vornehmlich im Kirchspiele Erfde, kein Mangel.

Der Amtmann zu Gottorf ist auch Amtmann über diese Landschaft, die sonst ihre besondere Verfassung und ihren **Landvogt** hat, der zugleich **Landschreiber** ist. Beamten.

Herzog Friderich III. hat der Landschaft 1623 ein besonderes **Landrecht** ertheilet, welches aber unvollständig ist, und hauptsächlich nur die Abschaffung und Vorbeugung verschiedener im Handel und Wandel, wie auch in Gerichten eingerissenen Misbräuche enthält. Die Landschaft hat auch eine **Teichordnung** vom Herzoge Friderich III. am 21 May 1625 enthalten. Landrecht und Teichordnung.

Sie enthält 3 **Kirchspiele**, woran 4 **Prediger** stehen. Kirchspiele.

1. **Süderstapel** mit 2 **Predigern**. Dieses Kirchspiel hat viel Marschland. Süderstapel.

2. **Bergenhusen.** Bergenhusen.

3. **Erfde.** In diesem Kirchspiele soll eine uralte Stadt oder ein Flecken, Namens Tiele, gelegen haben. Erfde.

VII. Von dem Amte des schleswigschen Domkapittels und dem Amte Hütten.

1. Von dem Amte des schleswigschen Domkapittels.

Domkapittelsamt.

Das schleswigsche Domkapittel ist mit dem ehemaligen Bisthume Schleswig verknüpft gewesen, und hatte 8 Canonicate, die, so wie das Bisthum, auch nach der Reformation beybehalten wurden.

Theilung der Domkapittelsgüter.

Als König Friderich III. dem Herzoge zu Holsteingottorf Friderich III. am 12 May 1658 zu Kopenhagen das Amt Schwabstedt, oder vormalige schleswigsche Bisthum, völlig abtrat, so wurde in diesem Vergleiche dem Herzoge ebenfalls die Hälfte der Güter des Domkapittels, nebst dem Dom, der Domschule, der Gerichtsbarkeit über die Domkirchen- und Schulbedienten, und denen Einkünften des Domkapittels, wovon die Domkirche, Domschule und die an derselben stehenden Bedienten unterhalten wurden, wie auch den in Schleswig und im Lollfuß liegenden und darunter gehörigen Häusern überlassen [100]. Zu Folge dessen wurden die Güter des Domkapittels 1661 in zwey Theile getheilet, das Loos darüber geworfen, und dem Könige und dem Herzoge jedem sein durchs Loos zugefallener Antheil eingeräumet [101].

Königlicher Antheil.

Der königliche Antheil bestund aus den 3 Vogteyen Ulsniß, Berend und Stedesand.

Herzoglicher Antheil.

Den herzoglichen Antheil machten die übrigen Vogteyen Gammelbyegaard, Lysabbel, Langenhorn, Koxbüll, Hackstedt und Kosel, wie auch der Domkirchendistrict, aus.

100) Man sehe unten im dritten Theile im Abdrucke der Urkunden die siebzehnte und neunzehnte Zahl.

101) Die unten eingerückte ein und zwanzigste Urkunde enthält davon Nachricht.

Gericht im ehemaligen herzoglichen Antheile.

Dieser letztere Antheil hat ein Gericht, von dessen Urtheilen zuFolge einer vom Herzoge Christian Albrecht am 30 November 1671 ergangenen Verordnung nicht anders appelliret werden kann, als wenn die streitige Rechtssache sich an Kapital über 400 Reichsthaler beläuft, und keine Feste- oder Brüchsache, Kirchenstühle und Begräbnisse, oder öffentliche und bekannte Schulden, die mit Siegeln und Briefen, oder mit klaren Handschriften und sonst dargethan werden können, betrifft. Allein, in dem ehemals allein königlichen Antheile, welcher der erste District heißt, kann von einem jeden Urtheile des darinn bestellten Gerichts ohne Unterschied in Civilsachen appelliret werden. Von denen Personen, woraus diese Gerichte bestehen, ist oben im neunten Hauptstücke des ersten Theils, und zwar im 427 Paragraph Erwähnung gethan worden.

Gericht im ehemals allein königlichen Antheile.

Als König Friderich IV. den herzoglichen gottorfischen Antheil dieses Herzogthums 1713 in Besitz nahm, so war der herzogliche Antheil des Domkapittels mit darunter begriffen.

Domkapittelsamt liegt zerstreuet.

Die Dörfer, Hufen und Kathen dieses Domkapittelsamtes liegen nicht zusammen bey einander, sondern werden in andern Aemtern und in der Landschaft Bredstedt, auch sonst in andern Gegenden, zerstreuet angetroffen. Doch gehören zum Amte 5 Kirchen, außer der Domkirche zu Schleswig.

Kirchen.

Amtmann.

Der Amtmann des Domkapittels ist auch über das Amt Hütten als Amtmann gesetzet, obgleich

gleich sonst letzteres mit erstern in keiner Verbindung steht. Der Amtsverwalter des Domkapittels ist zugleich Dominspector.

Amtsverwalter und Dominspector.

Das Amt des Domkapittels wird in 3 Districte getheilet.

Districte.

Erster District.

I. Der erste District, in welchem der Amtmann die Gerechtigkeit bis zu Ding und Recht allein verwaltet, enthält folgende 3 Vogteyen, und hat 2 Domkapittelsvögte und einen Reitvogt. Letzterer ist über die Vogtey Berend gesetzet.

Vogtey Ulsniß.

1. Die Vogtey Ulsniß, im Südertheile von Angeln. Dazu gehöret außer andern Unterthanen größtentheils das Kirchspiel

Kirchspiel Ulsniß.

Ulsniß an der Schley, welches einen Prediger hat.

Vogtey Berend.

2. Die Vogtey Berend, deren Hufen und Kathen meistentheils in Struxdorf- Uggel- und Arensharde anzutreffen sind, hat den Namen von einem Dorfe im Kirchspiele

Kirchspiel Nübel.

Nübel, welches eine kleine Meile nordwärts der Stadt Schleswig in Angeln liegt. Ueber diese Kirche, die ein Filial von Tolk in Struxdorfharde ist, übet das Domkapittel das Patronatrecht aus. Durch den 11 Artikel des hamburgischen Vergleichs vom 5 Januar 1711, welchen Vergleich man unten im Abdrucke der Urkunden unter der dreyßigsten Zahl antrifft, hatte König Friderich IV. dem herzoglichen gottorfischen Hause das Patronatrecht an dieser Kirche gegen Abtretung des Patronatrechts zu Langenhorn überlassen. In diesem Kirchspiele, und zwar hart an dem Langsee, nordwärts dem Dorfe Breckling, auf Gülholm oder Güldenholm, eine Meile von Schleswig, hat in alten

Gülholm.

Zeiten ein von dem schleswigschen Bischofe Waldemar 1192 gestiftetes Mönchenkloster der Cistercienser, Namens Gülholm oder Güldenholm, gestanden. Es hat aber der auf Waldemar gefolgte Bischof Niklas I. im Jahre 1209 oder 1210 die Mönche von diesem Orte weggenommen, und nach Ruhekloster an den Ort, wo jetzo Glücksburg steht, versetzet [102]). Von diesem ehemaligen Kloster Gülholm ist jetzo keine Spur mehr vorhanden. Ehemaliges Mönchenkloster Gülholm.

102) A. Hvitfelds dänische Reichshistorie in dänischer Sprache in folio, im 1 Th. a. d. 156 u. 178 S. und eben desselben dänische Bischofschronik a. d. 11 S. E. Pontoppidans ann. eccl. Dan. im 1 Th. a. d. 480 u. 622 S. Beyträge zur Erläut. der Hist. der Herz. Schl. u. Holst. im 1 B. 3 St. a. d. 236 u. 237 S.

3. **Die Vogtey Stedesand** liegt in Karrharde des Amtes Tondern. Der Hardesvogt ist zugleich Domkapittelsvogt zu Stedesand. Vogtey Stedesand.

II. **Der zweyte District** besteht aus 6 Vogteyen, in welchen der Amtsverwalter, als Dominspector, die Gerechtigkeit bis zu Ding und Recht allein verwaltet, auch daselbst Sitz und Stimme hat, und ohne Zuthun des Amtmanns die unter den Unterthanen vorfallenden Kaufcontracte und Theilungen, imgleichen alle übrige gerichtliche Handlungen besorget und unterschreibt. Die 6 Vogteyen dieses Districts haben 4 Stiftsvögte. Zweyter District.

1. **Die Vogtey Gammelbyegaard.** Der Ort, wovon diese Vogtey den Namen hat, liegt im Kirchspiele Sörup in Nieharde. Die zu dieser Vogtey gehörigen Hufen und Kathen sind meistentheils in Angeln in den Kirchspielen des Amtes Flensburg gelegen. Einige Hufen liegen in Strux- Vogtey Gammelbyegaard.

dorf- und Arensharde im Amte Gottorf, andere unweit Rendsburg und Hadersleben.

Vogtey Lysabel. 2. **Die Vogtey Lysabel** hat von dem zum adelichen Gute Kekenißgaard gehörigen, auf Alsen liegenden, Dorfe Lysabel den Namen. Der meiste Theil von den Hufen und Kathen dieser kleinen Vogtey befindet sich im Dorfe Lysabel, die übrigen Hufen auf Sundewitt in den Dörfern Möllmark, Schnabeck und Baurup, und eine Kathe in Düppel. Diese Vogtey hat mit der vorhergehenden einen Stiftsvogt.

Vogtey Langenhorn. 3. **Die Vogtey Langenhorn** liegt in der Landschaft Bredstedt, und zwar in den Kirchspielen Langenhorn, Bargum und Brecklum.

Vogtey Koxbüll. 4. **Die Vogtey Koxbüll** hat den Namen von einem Dorfe im Kirchspiele Jordel, im Amte Flensburg. Sie hat mit Langenhorn einen Stiftsvogt, und liegt in den Aemtern Flensburg und Husum, wie auch in der Landschaft Bredstedt zerstreuet.

Vogtey Hackstedt. 5. **Die Vogtey Hackstedt** hat von dem Dorfe Hackstedt oder Nordhackstedt in Wiesharde ihre Benennung. Ihre Hufen und Kathen sind in Wies- und Karrharde, wie auch in der Landschaft Bredstedt anzutreffen. Diese Vogtey ist vormals ein Gut gewesen, welches das Domkapittel in Schleswig 1476 von Mette Seestedt zu Buckhagen gekauft hat [103]).

103) Cypraeus in ann. episc. Slesvic. p. 389.

Vogtey Kosel. 6. **Die Vogtey Kosel.** Diese kleine Vogtey liegt nord-westwärts der Stadt Eckernföhrde, und die Dörfer Kosel und Wesebye im Kirchspiele Kosel gehören dazu. Das Domkapittel hat auch

Kirchspiel. das Patronatrecht an der **Kirche**

Kosel, welche einen Prediger hat. Kosel.

III. Der Domkirchendistrict, in welchem der Dominspector gleiche Vorrechte, wie im zweyten Districte, ausübet. Hiezu gehöret die Domkirche in Schleswig, die aus den Einkünften des Domkapittels unterhalten wird, und oben bey der Stadt Schleswig beschrieben worden ist. In den Jahren 1744 und 1745 wurde aus den Einkünften des Domkapittels eine wichtige Verbesserung, die ungefähr 18000 Reichsthaler kostete, daran vorgenommen. Sie hat 3 Prediger. Den Hauptprediger ernennet der König unmittelbar. Bey Bestellung der beyden übrigen, die von der Gemeine erwählet werden, übet das Domkapittel mit dem schleswigschen Magistrate das Patronatrecht aus. Es gehöret auch hieher die Kathedralschule zu Schleswig, die mit 4 Schulcollegen besetzet ist. Die Unterhaltung des Schulgebäudes sowohl, als auch des Frühpredigers am Dom, der Schulcollegen, des Küsters, Organisten und Todtengräbers Häuser, und das Gehalt der Schulcollegen wird aus den Einkünften des Domkapittels entrichtet. Auf dem Grunde der Domkirche liegen auch nahe bey derselben einige Höfe, und außer obgenannten noch andere Häuser, wie auch der so genannte Domziegelhof in der Stadt Schleswig, welcher etwa aus 40 Häusern und Wohnungen besteht. Letztere gehören seit 1735 zur Stadt und unter den schleswigschen Magistrat, erlegen aber nebst erstern die Grund- und Erdheuer an das Domkapittel. Ferner ist zu bemerken. Domkirchendistrict. Domkirche.

1. Die Domkirchenvogtey Grödersbye in den Kirchspielen Rabenkirchen, Boren und Brodersbye, welche an der nördlichen Seite der Schley in Angeln liegen. Hiezu gehöret Domkirchenvogtey Grödersbye. Kirchspiel.

Raben-

Rabenkirchen.

Rabenkirchen, wobey das Domkapittel das Patronatrecht hat. An der Kirche steht ein Prediger.

Insel Arniß. Kirche.

2. Die kleine Insel Arniß in der Schley, über 3 Meilen von Schleswig, die eine eigene Kirche und einen Prediger hat. Das Domkapittel übet auch hier das Patronatrecht aus. Diese Insel war vormals mit Holze bewachsen. Als aber der Besitzer des adelichen Gutes Röst die Einwohner des Fleckens Kappel mit ungewöhnlichen Auflagen beschweren wollte, und daher 1667 etwa 100 Familien, welche über 600 Personen ausmachten, aus diesem Flecken auszogen: so begaben sie sich auf diese Insel, und wurden vom Herzoge Christian Albrecht mit vielen Gerechtsamen privilegiret. Nunmehro sind hieselbst 56 Häuser anzutreffen, und die mehresten Einwohner ernähren sich von der Schiffahrt.

Ulsnisser Pflüge.

3. Die Ulsnisser Pflüge in den Kirchspielen Brodersbye, Taarstedt, Süder- und Norderbrarup, unfern der Schley gelegen.

Andere Pflüge.

4. Einige Pflüge in den Vogteyen Gammelbyegaard und Koxbüll.

Vicarienpflüge.

5. 9¾ Vicarienpflüge in den jetzo genannten Vogteyen und in den ulsnisser Pflügen. Die Ausgaben dieser Vicarienpflüge, ausgenommen die Contribution, werden an die Domprediger und den Domküster abgetragen.

2. Von dem Amte Hütten.

Amt Hütten. Dessen Gränzen.

Das Amt Hütten gränzet nordwärts an die Schley; ostwärts an das Land Schwanzen und den dänischen Wald; südwärts an die Eyder und Hohnerharde, und westwärts an Kropp- und Arens-

Harde. Ein ansehnliches Stück davon ist in die Kirchen Haddebye und Kosel, die zu diesem Amte nicht gehören, eingepfarret; daher die Kirchspiele, die unten namhaft gemacht werden, an die Schley gar nicht gränzen.

Man kann die Länge und Breite des Amtes etwa auf 2 bis $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen rechnen. Größe,

Der **Boden** ist ziemlich fruchtbar, ist aber mit Angeln und Schwanzen nicht zu vergleichen. Es liegt zwar der östliche Theil des Kirchspieles Borbye in Schwanzen; allein, derselbe gehöret nicht zu diesem Amte, sondern zu adelichen Gütern. Das Amt hat schöne **Wälder**. Boden, Wälder und

Es giebt auch im Kirchspiele Hütten einige ziemliche **Berge**, nämlich den **Trumelberg**, **Noelsberg** und **Loberg**. Daher rühret es, daß dieses Amt in vorigen Zeiten **Bergharde** genennet worden ist. Das Amt gehörete vormals unter dem Namen Bergharde zum Amte Gottorf, wurde aber zuletzt 1741 davon völlig getrennet. Berge. Alter Namen dieses Amtes.

Von Seen ist vornehmlich der fischreiche **Wittensee**, der vortreffliche Bärsche und Brassem in großer Menge darreichet, sodann auch der **Bystensee** zu bemerken. Ersterer zwischen den Kirchspielen Bünstorf, Borbye und Seestedt, ist von Südwesten nach Nordosten bey nahe eine deutsche Meile lang, und etwa halb so breit, und hat durch einen Bach in die Eyder seinen Abfluß. Letzterer, der nicht weit davon westwärts im Amte liegt, ist von Süden gegen Norden $\frac{1}{4}$ Meile lang; die Breite aber machet nur die Hälfte aus. Seen. Wittensee. Bystensee.

Der Amtsverwalter dieses Amtes ist zugleich **Hausvogt, Hardesvogt und Gerichtsschreiber.** Unterbeamter.

Die

Kammergüter. Die Kammergüter des Amtes bestehen in dem Gute Hütten, welches im Kirchspiele gleiches Namens liegt, und dem im Kirchspiele Kosel liegenden Gute Ziegelhof. Außer verschiedenen andern Mühlen gehöret die Papiermühle zu Ascheffel ebenfalls zu den herrschaftlichen Pachtstücken; wohin auch noch einige mehrere geringe Pachtstücke zu rechnen sind.

Kirchspiele. Zum Amte gehören 3 **Kirchen**; woran 3 **Prediger** stehen.

Hütten. 1. **Hütten.** Eine gute viertel Meile westwärts

Papiermühle. von dieser Kirche trifft man die oben genannte Papiermühle zu Ascheffel an.

Bünstorf. 2. **Bünstorf.**

Borbye. 3. **Borbye**, welche Kirche nahe bey der Stadt Eckernföhrde liegt.

VIII. Von den Aemtern Sonderburg, Norburg und Gravenstein.

1. Von dem Amte Sonderburg.

Amt Sonderburg. Das Amt Sonderburg machte vormals bis 1764 den südlichen Theil, und zwar ein ansehnliches Stück, der überaus fruchtbaren Insel

Insel Alsen. Alsen aus. Ja bis 1673 gehörete auch das Gut Sandberg in Sundewitt zu diesem Amte.

Der Insel Lage, Es liegt diese Insel in der nächsten Entfernung 4 Meilen von Flensburg, und 2 Meilen von Apenrade, und wird nur durch einen Sund oder eine Meerenge von dem Lande Sundewitt getrennet. Die ganze Insel ist von Südosten nach Nordwesten 3 bis 4, und von Südwesten nach Nordosten

Größe. ¾ bis 1½ deutsche Meilen groß, und enthält mit der Stadt Sonderburg 14 Kirchspiele. Sie hat manche

manche fischreiche Seen und Teiche, und es ist merkwürdig, daß sowohl ein See, als ein Fischteich auf dieser Insel, in der Landessprache ein Damm genennet wird. Die Insel hat einen lustigen und fruchtbaren Boden. Weizen wird zwar auf derselben fast gar nicht, und Wicken nebst Bohnen nur zur Nothdurft gebauet. Allein, sie hat nicht nur an Gerste, Roggen, Haber, Buchweizen und Erbsen, sondern auch an Obste bey guten Jahren einen gesegneten Vorrath, indem sehr viele Obstgärten bey den Häusern der Bauren anzutreffen sind. Es giebt auch auf der Insel viele **Wälder**, und in denselben hält sich sehr viel Wild auf; aber die Halbinsel Kekeniß, die in alten Zeiten mit Waldung fast überall bewachsen gewesen, ist jetzo davon entblößet. Die Insel hat an Fischen, vornehmlich aus der Ostsee, keinen Mangel. Auf den Pachtgütern der Insel fallen vortreffliche Pferde. Die Ostsee nimmt im Kirchspiele Lysabel, wie auch an der südlichen und nördlichen Seite von Kekeniß, und an der südlichen Seite der Kirchspiele Ulkebüll und Hörup, in der Länge der Zeit allmählich einige kleine Stücke Land weg.

Fruchtbarkeit,

Wälder

Die Insel wurde ehemals, ohne die Stadt Sonderburg mit zu rechnen, in 2 Harden, nämlich die **Süder-** und die **Norderharde**, eingetheilet. Zu der Süderharde gehörete auch das Birk Kekeniß; und die Norderharde begreift, so wie vormals, also auch noch jetzo, die Ekenharde mit unter sich. Außerdem hatte der Herzog zu Augustenburg in der Mitte der Insel seinen eigenen District für sich. Da aber erwähnter Herzog die ganze Süderharde, ausgenommen 3 Dörfer und die Halbinsel Kekeniß, vom Könige 1764 erhalten hat, so besteht die Insel seitdem, ohne die Stadt,

und Eintheilung.

Stadt, aus dem Amte Sonderburg, der Norderharde und dem Districte des Herzogs zu Augustenburg.

Woraus das jetzige Amt Sonderburg besteht.

Das jetzige Amt Sonderburg ist nur klein, und besteht hauptsächlich aus den 3 zum ehemaligen Hofe Neuenhof gehörig gewesenen Dörfern Wibye, Fielbye und Schaubye im augustenburgischen Kirchspiele Lysabel, und der Halbinsel Kekeniß.

Halbinsel Kekeniß.

Diese Halbinsel liegt für sich meistentheils besonders, ist bey nahe eine Meile lang, und eine viertel Meile breit, wird durch einen Meerbusen von dem übrigen Theile von Alsen bis auf eine schmale Erdzunge, welche Kekenißdrey heißt, getrennet, und enthält die beyden Dörfer Österbye und Süderbye, wie auch andere einzelne Häuser.

Deren Größe und

Boden.

Der Grund und Boden auf Kekeniß ist nicht so fruchtbar, wie auf dem übrigen Alsen.

Kurze Geschichte des Amtes.

Herzog Johann der jüngere hat seine Residenz auf dem sonderburgischen Schlosse gehabt, und das Amt Sonderburg, welches nebst andern ihm 1564 zugetheilet wurde, durch seine Sparsamkeit vergrößert; indem er die Güter Rönhof, Gammelgaard und einige kleine den übrigen einverleibte Güter gekaufet und dazu geleget, auch überdem das Gut Hirschholm auf Kekeniß nebst der Kirche und den Dörfern daselbst gestiftet hat; wie er selbst in seinem am Sonntage Esto mihi 1621 verfertigten unten in dem Abdrucke der Urkunden unter die zwölfte Nummer eingerückten Testamente anzeiget. Er starb 1622, und hinterließ das Amt mit der Stadt Sonderburg seinem Sohne, dem Herzoge Alexander, dem Stifter der sonderburgischen Linie; und dieser seinem Prinzen Johann Christian. Allein, Johann Christians Sohn, Herzog Christian Adolph, mußte es 1667 wegen Schulden verlassen;

lassen; gegen deren Bezahlung die Stadt, das Amt und Schloß Sonderburg an den König zu Dännemark, Friderich III, kam. Damals bestund das Amt Sonderburg aus folgenden Gütern: 1) Sandberg in Sundewitt, 2) Rönhof, 3) Langenvorwerk, 4) Maybüllgaard, 5) Hammelgaard nebst Brohe und Gunstrup, 6) Rumohrsgaard oder Rumohrshof, 7) Keßkenißgaard, 8) Neuenhof und 9) Hirschholm; und das Amt erstreckte sich bis an die Norderharde. Rönhof und Rumohrsgaard wurden schon zu dieser Zeit als adeliche Güter angesehen; wie denn auch letzteres unter den adelichen Gütern in der erneuerten Landesmatrikel über beyde Herzogthümer, Schleswig und Holstein, von 1652 wirklich aufgeführet ist. Die Stadt ist seitdem bey dem königlichen dänischen Hause geblieben. Allein, mit dem Amte gleiches Namens sind viele Veränderungen vorgefallen. Denn das zum Amte gehörig gewesene Lehngut Sandberg in Sundewitt ist vom Könige Christian V. an den Grafen Konrad zu Reventlau unter dem Namen Reventlau 1673 verkaufet, auch mit adelichen Gerechtsamen begabet, und 1681 zur Grafschaft erhöhet worden; überdem auch das mit dem Amte eine Zeit lang verbunden gewesene adeliche Gut Rumohrsgaard und das Dorf Brohe an das augustenburgische Haus gelanget. König Christian VI. räumte das Gut Gammelgaard dem Herzoge Christian August zu Augustenburg am 30 December 1730, und König Friderich V. dem Herzoge Friderich Christian zu Augustenburg am 26 März 1754 mit der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit zum Nießbrauche auf Lebenszeit ein. Hiernächst wurde diesem Herzoge vermöge des mit erwähntem Könige am 13 Februar 1756 getroffenen

Vergleichs für sich und seine männlichen Nachkommen, und nach deren Abgange seinem Herrn Bruder, dem Prinzen Aemil August und dessen männlichen Leibeserben, Gammelgaard als ein adeliches Gut vom Könige eigenthümlich geschenket, und vom Amte Sonderburg gänzlich getrennet. Nach dieser Zeit überließ König Friderich V. dem eben genannten Herzoge und seinem Herrn Bruder am 24 Sept. 1764 das Schloß Sonderburg und die 4 Güter, **Rönhof, Langenvorwerk, Maybüllgaard und Rekenißgaard**, ausgenommen die zu Kekenißgaard bisher gehörig gewesene Koppel Kekenißhoy, mit adelichen Eigenschaften und Vorzügen gegen Abtretung deren Erbrechts an ihn auf die plönischen und glücksburgischen lehnbaren Lande; wie oben im 406 § des ersten Theils erzählet worden ist. Es blieben also nur noch die beyden Güter, **Neuenhof und Hirschholm** beym Amte Sonderburg übrig.

Ueberrest des Amtes Sonderburg.

Niederlegung der übrigen Amtshöfe.

Die Hoffelder der beyden Güter, Neuenhof und Hirschholm, sind 1765 stückweise getrennet, und mit den Wohnhäusern der Höfe, welche nebst den Hoffeldern auf Kekeniß liegen, gegen Erlegung jährlicher Abgiften an die Meistbiethenden veräusſert worden. In Sundewitt ist jetzo nichts, welches zum Amte gehöret, ausgenommen einige kleine Stücke Land, ein Haus und das Fährhaus am Wasser; wovon eine kurze **Ueberfahrt** nach der Stadt Sonderburg ist.

Ueberfahrt.

Kirchspiel und Prediger.

Zum Amte gehöret nur 1 **Kirchspiel**; nämlich das Johanneskirchspiel auf Kekeniß; woran ein **Prediger** steht, der unter die besondere Aufsicht des Probstes zu Sonderburg und die allgemeine Aufsicht des Generalsuperintendenten gehöret.

Die

Die Einwohner sind Dänen, und der Gottesdienst wird in dänischer Sprache gehalten. Einwohner.

Die 3 Dörfer, Wibye, Fielbye und Schaubye, welche im Kirchspiele Lysabel liegen, und vormals zur Süderharde und dessen Gerichte gehörten, sind 1764 zum Birkdinge auf Kekeniß geleget worden. Dieses Birkding besteht aus dem Hardesvogte, dem Dingschreiber, 4 Sand- und Synsleuten auf Kekeniß, und 2 Sand- und Synsleuten aus erwähnten 3 Dörfern. Birkding auf Kekeniß.

Ueber das Amt Sonderburg ist bald ein Gouverneur, bald ein Amtmann gesetzet worden. Ihre Vorrechte sind von einander nicht unterschieden, und bloß fürstliche Personen sind Gouverneurs gewesen. Seit 1765 ist der Amtmann zugleich Amtmann zu Sonderburg, Norburg und Gravenstein. Der Amtmann hat das Recht des Vorsitzes bey den Zusammenkünften wegen Kirchen- Schul- und Hospitalssachen in der Stadt Sonderburg. Des Amtmanns Vorrechte in Kirchen- Schul- In den Zusammenkünften wegen Kirchen- und Schulsachen sitzt der Probst, die beyden übrigen Stadtprediger und der Magistrat mit, und es giebt darinnen so viel Stimmen, als Personen sind. In Hospitalssachen sind nur 3 Stimmen vorhanden, wovon der Amtmann die erste, der Probst die zweyte, und der Magistrat die dritte hat. und Hospitalssachen. Diese Einrichtung ist durch eine königliche Verfügung vom 25 November 1754 vorgeschrieben worden.

Der Amtsverwalter ist zugleich Hardes- und Birkvogt im Amte, und Zollverwalter in der Stadt Sonderburg; und der Hausvogt über das Amt Sonderburg und die Norderharde ist zugleich Dingschreiber im eben erwähnten Amte. Unterbeamte.

Das Amt Sonderburg hat mit den Aemtern Norburg und Gravenstein auf den Inseln Alsen

und Arröe und dem augustenburgischen Districte auf Alsen eine gemeinschaftliche **Brandverfassung** von 1739.

Brandverfassung.

Kirche Kekeniß.

Das Amt hat nur die **Kirche**

Kekeniß, welche die Johannskirche heißt, und vom Herzoge Johann dem jüngern 1616 erbauet worden ist. Die Halbinsel, worauf die Kirche liegt, heißt ebenfalls Kekeniß. Nahe bey der schmalen Erdzunge Kekenißdrey, welche die Halbinsel Kekeniß mit dem übrigen Theile von Alsen verbindt, sind annoch die Spuren von einem vor Alters vergangenen, mit Wasser umflossen gewesenen Raubneste, Namens **Kayburg**, anzutreffen; von welchem Raubneste diejenigen, die um diese Gegend herum wohnen, durch eine mündliche Ueberlieferung verschiedenes zu erzählen wissen.

2. Von den Aemtern Norburg und Gravenstein.

Amt Norburg.

Amt Gravenstein.

Das Amt Norburg besteht aus dem nördlichen Theile der Insel Alsen, und den beyden königlichen Gütern auf Arröe, Söebyegaard und Gottesgabe; **das Amt Gravenstein** hingegen aus den königlichen Gütern auf Arröe, Gravenstein und Wuderup. Beyde Aemter gehören unter den Amtmann zu Norburg; allein, jedes Amt hat seinen eigenen Amtsverwalter. Weil Arröe eine Insel für sich ist, und, bloß die Stadt Arröeskiöping ausgenommen, gänzlich unter dem Amtmanne zu Norburg steht: so wird es sowohl deshalb, als wegen der kirchlichen Verfassung, am dienlichsten seyn, zuerst den nördlichen Theil von Alsen, hiernächst aber die Insel Arröe, oder die

vier darauf befindlichen Güter, mit ihren Kirchspielen abzuhandeln.

I. Der nördliche Theil von Alsen heißt sonst auch die **Norderharde**, und ist etwa 2 Meilen lang, und ½ bis ¾ Meile breit. Norderharde. Deren Größe,

Die Harde enthält eine vortreffliche und schöne Gegend, und giebt dem übrigen Theile der Insel Alsen an Fruchtbarkeit nichts nach, indem sie einen ergiebigen **Boden** hat, und sowohl Getreyde als Obst im Ueberflusse vorhanden ist. Sie hat schöne und ansehnliche **Wälder**, worinn sich viel Wild aufhält. Boden, Wälder,

Im Kirchspiele Schwenstrup bey Berensmühle liegt der **Igeberg**, wo man den größesten Theil der ganzen Insel übersehen kann. Es fehlet in der Harde nicht an fischreichen **Seen**. Man findt da auch schöne Stutereyen und vortreffliche Pferde. Berg und Seen.

Herzog Johann der jüngere hat diese Harde, die ihm in der Erbtheilung mit seinem Herrn Bruder, König Friderich II, 1564 zufiel, mit den darinn liegenden Gütern, Osterholm, Meelsgaard und einigen kleinen Gütern, die er zu den größern geleget hat, vermehret. Er legete auch die adelichen Güter, Rumohrsgaard und Ballegaard, dazu; sie sind aber hernach davon wieder abgekommen. Sein Prinz, Johann Adolph, erhielt 1622, und nach dessen Absterben 1624 sein jüngerer Prinz Friderich diesen Nordertheil von Alsen. Letzterer erbete auch 1633 einen Theil der Insel Arröe. Allein, beydes wurde mit Schulden dergestalt überhäufet, daß des letztern Sohn und Nachfolger, Johann Bogislaus, es nicht behaupten konnte; daher es, eben so wie Sonderburg, 1669 an den König zu Dännemark ge- Kurze Geschichte der Harde.

gelangete. 1676 gab König Christian V. dem Hause Plön die Norderharde und den damaligen norburgischen Antheil von Arröe, nebst einer Summe Geldes für die zweyte Hälfte der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, die Herzog August in der Theilung mit seinem Bruder, Johann Adolph, erhielt [104]). Herzog August starb 1699, und sein ältester Prinz und Nachfolger, Joachim Friderich, der nach Johann Adolphs Absterben Plön erbete, gieng 1722 mit Tode ab. Hierauf wurde Herzog Friderich Karl vom Könige Friderich IV. in das Amt Norburg eingesetzet, der zuerst 1723 die Güter Osterholm und Hirschsprung, hernach aber 1730 auch den Ueberrest dieses Amtes, jedoch mit den bey Absterben des Herzogs Johann Friderichs darauf haftenden Schulden, an den König abgetreten hat. Seitdem ist es von den Königen zu Dännemark besessen, auch 1749 der glücksburgische Theil von Arröe dazu erkaufet, und unter den Amtmann zu Norburg mit geleget worden.

104) P. H. Nachricht von den holsteinplönischen Landen a. d. 13, 15, 255 und 265 S.

Kirchspiele und Prediger.

In der Harde befinden sich ordentlich 7 Prediger in 5 **Kirchspielen**, die in Ehe- und kirchlichen Sachen alle unter das Stift Fünen gehören. Die Prediger stehen unter der Aufsicht eines dänischen Probstes, welchen sie mit ihrem Bischofe aus ihrem Mittel wählen.

Einwohner.

Die **Einwohner** sind Dänen, und halten auch ihren Gottesdienst in dänischer Sprache.

Gerichte.

In bürgerlichen und peinlichen Sachen wird die Harde in die **Norder-** und **Ekenharde** eingetheilet. Eine jede davon hat ihr eigenes Ding, welches aus dem über beyde Harden verordne-

ordneten Hardesvogte und 8 Sand- und Synsleuten besteht.

Der Amtsverwalter in der Norderharde ist auch über die Güter, Gottesgabe und Söebyegaard, auf Arröe als Amtsverwalter, Hausvogt und Dommer oder Richter gesetzet, und zugleich Zollverwalter zu Norburg, auch Kircheninspector über die Kirchen in der Norderharde, imgleichen über die Kirchen auf Arröe.

Die königlichen Kammergüter, die zur Norderharde gehören, sind folgende: 1) **Norburg**, 2) **Meelsgaard**, 3) **Hirschsprung** oder **Hartsprung**, 4) **Osterholm** und 5) **Friderichshof**. Von diesen 5 sind die Hoffelder von Meelsgaard und Friderichshof 1766, die Hoffelder von Osterholm aber 1768 getrennet, und nebst den Wohnhäusern der Höfe stückweise gegen Entrichtung eines jährlichen Erbzinses an die Meistbiethenden veräußert worden. Kammergüter.

Die Kirchspiele heißen: Kirchspiele.

1. **Norburg** oder **Tundtoft**. Hierinn liegt das Schloß Norburg, welches ein ziemlich gutes Gebäude, und vom Herzoge August aufgeführet worden ist. Es ist nur halb, und zwar an der östlichen und nördlichen Seite, ausgebauet. Das übrige fehlet, indem daselbst noch das alte **Vorwerk Norburg** steht. Das ehemalige alte Schloß, welches mit der darinn befindlichen Kapelle 1665 abbrannte, war eins der allerältesten hier zu Lande, vom Könige Svend Grathe erbauet, und nach alter Art sowohl von Natur als Kunst eine gute Festung, daher es auch zu verschiedenen malen belagert und eingenommen worden ist. Das jetzige Gebäude ist zwar nicht von den zierlichsten, aber doch von gutem Ansehen, liegt Norburg. Schloß.

in einem fischreichen See und in einer angenehmen Gegend, enthält eine nette Kapelle, und ist 1766 gegen Erlegung eines gewissen Kaufschillings und einer jährlichen Abgabe an den Meistbiethenden verkaufet worden. 1767 hat die verwitwete Herzoginn von Glücksburg, Henriette Augusta, es gekauft. Der dabey liegende Flecken gleiches Namens, so ehemals Köping hieß, liegt recht angenehm, und wird immer besser angebauet. Das Kirchspiel hat 2 Prediger.

Flecken Norburg.

Oxbüll. 2. Oxbüll enthält den vormals königlichen Hof Meelsgaard. In diesem Kirchspiele ist bey Hardeshoy eine Ueberfahrt nach dem adelichen Gute Ballegaard in Sundewitt, die eine kleine halbe Meile lang ist.

Fähre.

Hakenberg. 3. Hakenberg.

Schwenstrup. 4. Schwenstrup. Hierinn liegt das Kammergut Hirschsprung oder Hartsprung.

Eeken. 5. Eeken enthält das getrennte Gut Osterholm. Hingegen ist der ehemalige königliche Hof Friderichshof in das Kirchspiel Nottmark eingepfarret. Zu Osterholm war vormals ein Schloß, das den Witwensitz des damaligen fürstlichen Hauses ausmachte, hernach aber abgebrochen wurde. Das Kirchspiel hat 2 Prediger.

Ehemaliges Schloß Osterholm.

Insel Arröe. II. Die Insel Arröe, welche etwa 1½ Meilen südwärts von Fünen, und 2 Meilen ostwärts von Alsen in der Ostsee liegt, ist 3 deutsche Meilen lang, und ¼ bis ½ Meile breit. Auf der Insel liegt eine Stadt, 1 Flecken und 14 Dörfer.

Deren Größe.

Boden. Sie hat viele Anhöhen. Ehemals waren gute Gehölze auf derselben, welche aber fast ganz ausgerottet, und der Boden in Ackerland verwandelt ist. Die Insel ist an Roggen, Gerste, Haber und Erbsen

sen fruchtbar. Kräuter und Gartengewächse, insonderheit weißer Kohl, Zwiebeln und Kümmel werden hier häufig gebauet. Es wird auch Anis und Koriander in den Gärten gesäet. Großes Wild giebts hier wenig, aber Federwild in Menge, vornehmlich vielerley Arten von Seevögeln.

und Seehäven.

Sie hat 2 ziemlich gute Seehäven; nämlich in dem Meerbusen, der aus der Ostsee von Nordwesten sich längst dem Kirchspiele Tranderup in das Land hinein erstrecket, auf dessen beyden Seiten vor diesem 2 Schlösser gestanden, und bey der Stadt Arröeskiöping, da der Haven von einer gerade gegen über liegenden kleinen Insel, Deyeröe genannt, bedecket wird.

Kurze Geschichte der Insel in neuern Zeiten.

Herzog Johann der jüngere hinterließ diese Insel seinem Sohne Christian, welcher 1633 unvermählt starb. Nach seinem Tode gelangete das Gut Gottesgabe an den Herzog Friderich zu Norburg, und Söebyegaard an den Herzog Joachim Ernst zu Plön, das übrige hingegen an den Herzog Philipp zu Glücksburg. Söebyegaard kam hernach an Norburg, und obgleich wegen Gottesgabe sehr viele Streitigkeiten sich eräuget haben, so ist doch dieses Gut endlich auch bey Norburg geblieben; und also erst an Herzog August von Plön, hernach an Herzog Christian Karl, hiernächst an Herzog Joachim Friderich, ferner an Herzog Friderich Karl, und hierauf an König Friderich IV. zu Dännemark und dessen Nachfolger gediehen. Der glücksburgische Antheil bestund aus der Stadt Arröeskiöping und dem Amte Gravenstein. Er blieb bey dieser Linie bis 1750, da Herzog Friederich denselben an König Friderich V. verkaufet. Der König von Dän-

nemark besitzt also, als Herzog zu Schleswig, die ganze Insel.

Derselben Eintheilung 1) in die Güter Gottesgabe und Söebyegaard,

Die Insel enthält 1) die königlichen, vormals adelichen Güter, Gottesgabe und Söebyegaard, die den östlichen und nordwestlichen Theil der Insel ausmachen, in Sachen, welche die Hebung der königlichen Einkünfte und Verwaltung der Gerechtigkeit betreffen, unter dem Amtsverwalter zu Norburg stehen, und wovon jedes Gut sein eigenes mit dem Amtsverwalter oder dessen Gevollmächtigten, als Dommer oder Richter, 4 Sand- 4 Sünsleuten und einem Dingschreiber besetztes Ding hat; wie auch 2) das Amt Gravenstein, als dem Mitteltheile der Insel, welches aus den beyden, ursprünglich adelichen, jetzo königlichen Gütern Gravenstein und Wuderup besteht, und einen Amtsverwalter, der zugleich Hausvogt und Dommer ist, und ein Ding hat, das zu Riise gehalten wird, und worinn der Dommer und 8 Sandleute oder Dinghörer nebst dem Dingschreiber sitzen, der Dommer aber die Urtheile allein spricht. Zu außerordentlichen Handlungen werden auch Sünsleute vom Dommer gebrauchet, deren an der Zahl 8 sind. Die Stadt Arröeskiöping hat ihre besondere Einrichtung für sich [105].

und 2) in das Amt Gravenstein, oder den Gütern Gravenstein und Wuderup.

105) Es rechnet zwar C. Dankwerth in seiner Landesbeschr der Herzogth. Schleswig und Holstein a. d. 159 S. und J. Meyer auf der Landkarte vom Herzogthume Schleswig, welche in diesem Buche bey der drey und funfzigsten Seite angetroffen wird, das Kirchspiel Drejöe, welches nordwärts dem östlichen Theile von Arröe liegt, und aus den kleinen Inseln Drejöe, Skaröe, Hiortöe und Birkholm besteht, ebenfalls mit zur Insel Arröe, und zum Herzogthume Schleswig. Allein, es gehöret zu diesem Lande keinesweges, sondern zum Stiftamte Fünen, und zwar zu Sundsherred.

Außer

Außer der Stadtkirche zu Arröeskiöping befinden sich annoch 5 Kirchen mit 4 Predigern auf der Insel, wovon Marstall zum Gute Gottesgabe, Breininge und Söebye zum Gute Söebyegaard, Riise und Tranderup aber zum Amte Gravenstein gehören. Doch gehöret der östliche Theil des Dorfes Breigninge, der in die Kirche gleiches Namens eingepfarret ist, ebenfalls zu dem jetzo genannten Amte. Kirchen und Prediger.

Die Einwohner sind Dänen, und in Ehe- und kirchlichen Sachen gehöret die ganze Insel mit dem darauf verordneten Probste unter das Stift Fünen, in allen übrigen Sachen aber unter das Herzogthum Schleswig, mit welchem auch ins besondere der vormalige glücksburgische Antheil, vermöge einer königlichen Verordnung vom 2 November 1750, einerley Justizverfassung hat. Einwohner.

Die Kirchspiele heißen: Kirchspiele.

1. Marstall. In diesem Kirchspiele, welches 1766 von dem Kirchspiele Riise völlig getrennet wurde, liegt das durch eine unglückliche Feuersbrunst seiner Hofgebäude 1767 beraubte, und in Ansehung der Hofländereyen gegen Erlegung eines jährlichen Erbzinses 1768 zertheilte und veräußerte Gut Gottesgabe, wie auch der ganz an der östlichen Seite befindliche Flecken Marstall, worin viel Seefahrende wohnen [106]). In vorigen Zeiten war zu Marstall keine Kirche; 1737 aber wurde daselbst eine eigene Kirche, die bis 1766 ein Filiale von Riise war, erbauet. Zum Kirchspiele gehöret die unbewohnte Insel Egholm. Marstall. Flecken Marstall.

106) Dieser Ort wird von C. Dankwerth a. a. O. a. d. 158 und 159 S. unrichtig Marstrand, und wie hinten unter den Irrthümern angezeiget worden ist, ebenfalls mit einem unrechten Namen Maerstede genennet.

nennet. Eine gleiche Unrichtigkeit ist auf den meyerschen Landkarten, wo der Namen Marstrand und Marstedt vorkömmt, zu bemerken.

Riise. 2. Riise; worinn das Gut Gravenstein liegt. Die Hoffelder dieses Gutes sind 1767 in Stücke von mäßiger Größe zertheilet, und an die Meistbiethenden gegen Erlegung eines jährlichen Erbzinses veräußert worden. Vor 1737 war das jetzige Kirchspiel Marstall in die Kirche Riise eingepfarret; und von 1737 bis 1766 war Riise die Mutterkirche von Marstall. Allein, in diesem letzt genannten Jahre wurde Marstall von Riise gänzlich abgesondert. Jedes Kirchspiel hat seinen Prediger für sich.

Tranderup. 3. Tranderup. Dieses Kirchspiel enthält das Gut Wuderup; dessen Hoffelder 1767, eben so wie Gravenstein, getrennet und veräußert worden sind.

Breigninge. 4. Breigninge und

Söebye. 5. Söebye, die beyde zusammen einen Prediger haben. Söebye hatte vormals, so wenig als Marstall, eine Kirche. Weil aber die Einwohner des Dorfes Söebye einen Weg von ¼ Meile nach Breigninge hatten, so wurde eine eigene Kirche für sie 1745 erbauet. Von diesem Dorfe hat das hier liegende Gut Söebyegaard den Namen.

Ueberfahrt. Nahe bey dem Dorfe Söebye ist eine Ueberfahrt von 2 Meilen über die Ostsee nach Mummark auf Alsen.

IX. Von der Landschaft und Insel Femern.

Landschaft Femern. Die Landschaft und Insel Femern, oder Fehmern, Fehmarn, sonst Vemern, Fimbria und Imbria

Imbria genannt, liegt in der Ostsee an Wagrien, etwa 4 Meilen von der dänischen Insel Laaland, und 7 Meilen von dem festen Lande des Herzogthums Schleswig. Sie wird durch eine schmale Meerenge, welche der femersche Sund heißt, von Wagrien abgesondert. Deren Lage,

Ihre Länge erstrecket sich von Osten nach Westen auf 2 bis $2\frac{1}{2}$, und die Breite von Süden gegen Norden auf 1 bis $1\frac{1}{2}$ deutsche Meilen. Größe und

Das Land ist mehrentheils eben, und hat nur einige kleine Hügel, und keine Moräste. Der Boden ist durchgehends gut und fruchtbar, bringt aber Weizen, Erbsen und Gerste am besten hervor. Das kleine an der südöstlichen Ecke der Insel liegende Holz Staberholz ist von geringer Bedeutung, und besteht jetzt aus wenigen Bäumen; daher man auch kein ander Wild, als Hasen, daselbst antrifft. Quellen und Flüsse findet man hier auch nicht, weswegen im dürren Sommer der Mangel an frischem Wasser groß ist. Dahingegen haben die Einwohner von Wasserfluthen nichts zu besorgen. Boden. Mangel an Quellen und Flüssen.

In uralten Zeiten ist diese Insel von Wenden oder Slaven bewohnet worden, und im eilften Jahrhunderte nach Christi Gebuhrt ein Stück des Reiches Dännemark gewesen. Der König zu Dännemark, Erich Plogpenning, nahm 1248 den holsteinischen Grafen diese Insel, welche sie erobert hatten, ab, und gab sie seinem Bruder Christoph, Herzog zu Laaland und Falster; der 1252 König zu Dännemark wurde, und diese Insel bis an seinen Tod besaß. Erich II. Herzog in Süderjütland, nahm hierauf in dem ersten Kriege wider den König Erich Glipping diese Insel ein, mußte aber dieselbe durch den erfolgten Friedensschluß dem Könige wieder abtreten, welcher sie nebst Alsen und Kurze Geschichte der Insel in ältern

Arröe

Arröe durch einen von zehn Männern geschehenen Ausspruch 1285 dem Reiche Dännemark zuerkennen ließ, und den Herzog Waldemar IV. im Jahre 1286 zwang, sich alles Anspruchs darauf zu begeben. Nach Erich Glippings Tode bewirkte zwar Herzog Waldemar IV. als Vormund des jungen Königes Erich Mendveds, daß der dänische Reichsrath ihm 1287 diese Inseln zustund; allein, er sah sich genöthiget, erwähntem Könige Erich dieselbe 1295 wieder abzutreten, und dieser blieb bis an seinen 1319 erfolgten Tod in dem Besitze von Femern. Zu Ende des 1320 Jahres überließ König Christoph II. dem holsteinischen Grafen, Johann III. oder dem Milden von Wagrien, der von mütterlicher Seite sein Halbbruder war, Femern als ein Erblehn, und belehnte ihn damit am Sonntage nach Martinstage 1329. Es wurde auch Johann III. vom Könige Waldemar Atterdag 1340 mit der Insel Femern belehnet, und obgleich König Waldemar Femern 1358 eroberte, so nahm Graf Johann III. es ihm doch 1359 wieder ab. Sein Sohn Graf Adolph VII. erhielt am Sonntage vor Lätare 1364 zu Rodebye auf Laaland vom Könige Waldemar die Lehn über Femern, und starb 1390 ohne männliche Leibeserben. Nach dessen Tode bekam Gerhard, Herzog zu Schleswig und Graf zu Holstein, dieses Land. In dem nach seinem Absterben entstandenen Kriege nahm König Erich 1416 die Insel ein, und ob er sie zwar in eben demselben Jahre an die Holsteiner wieder verlohr: so eroberte er sie dennoch 1419 aufs neue, und übte allda eine so große Grausamkeit aus, daß von den Einwohnern nicht mehr denn 3 Personen am Leben blieben. Allein, Prinz Adolph, ein Sohn Herzog Gerhards, gewann 1424 das platte Land von Femern, und 1426 das Schloß Glambeck wieder. Er überließ 1435

die

die Insel Femern unter dem Vorbehalte des Wiederkaufs an die Stadt Lübeck auf 10 Jahre; welche Frist hernach verlängert, die Insel aber 1490 von dem Könige zu Dännemark Johann wieder gekaufet wurde. In der 1544 gehaltenen Theilung fiel die Insel dem Herzoge Johann dem Aeltern zu Hadersleben zu, und nach seinem 1580 erfolgten Tode bekam Herzog Adolph sie in der Theilung mit König Friderich II. Hiernächst trat der regierende Herzog zu Gottorf Johann Adolph dieselbe nebst einigen andern Aemtern und Städten an seinen Bruder Johann Friderich, Erzbischof zu Bremen, am 11 November 1606 ab. Nachdem aber dieser Erzbischof Femern dem Sohne seines Bruders, dem regierenden gottorfischen Herzoge Friderich III. im Jahre 1617 überlassen, und 1623 aufs neue bekommen hatte: so nahmen zuerst die Kaiserlichen 1627, hernach aber König Christian IV. am 21 März 1628 die Insel ein, und letzterer trat sie, nach geschlossenem lübeckischen Frieden 1629 an Herzog Friderich III. wieder ab. Bey währender Regierung dieses Herzogs wurde Femern in dem zwischen dem Könige Christian IV. zu Dännemark und der Königinn Christine zu Schweden von 1643 bis 1645 geführten Kriege zu verschiedenen malen eingenommen, und nach dem zu Brömsebroe getroffenen Frieden an Herzog Friderich wieder zurückgegeben. Von dieser Zeit an blieb diese Insel, außer in denen Zeiten, da Christian V. dieselbe bey den mit dem Herzoge Christian Albrecht entstandenen Irrungen zu zweyen malen, nämlich 1676 und 1683 in Besitz genommen, Herzog Christian Albrecht aber dieselbe 1679 und 1689 wieder bekommen hatte, bey der gottorfischen Hauptlinie, bis der Bischof zu Lübeck, Herzog August Friderich, die Insel 1701 auf Lebenszeit erhielt. Sie fiel

und in neuern Zeiten.

fiel aber durch seinen 1705 erfolgten Tod an das regierende gottorfische Haus zurück, und ist nebst den übrigen gottorfischen Ländern vom Könige Friderich IV. zu Dännemark im Jahre 1713 eingenommen, auch seit dem 1720 geschlossenen nordischen Frieden mit dem ganzen gottorfischen Antheile des Herzogthums Schleswig von ihm und seinen Nachfolgern bis hiezu ruhig besessen worden [107]).

107) Gründliche historische Nachricht von der schleswigschen Insel Femern in der dänischen Bibliothek im 9 St. a. d. 451 bis 550 S. und die daselbst angeführten Schriftsteller. Lackmanns Einl. z. schl. holst. Historie im 2 Th. a. d. 572, 580 u. 581 S.

Streitigkeit, ob diese Insel zum Herzogthume Schleswig zu rechnen sey.

Zween Gelehrte haben 1728 und 1729 mit einander gestritten, ob die Insel zum Herzogthume Schleswig zu rechnen, oder jederzeit ein besonderes Land gewesen sey. Das erstere wird gelehret „in „einer gründlichen historischen Nachricht von der „schleswigschen Insel Femern, worinn zugleich be„hauptet wird, daß selbige vorlängst dem Herzog„thume Schleswig incorporirt gewesen, einfolglich „ein unstreitiges Pertinens desselben sey; im Jahre „1729 entworfen von J. M. G." welche im neunten Stücke der dänischen Bibliothek a. d. 451 bis 550 S. ohne die dazu gehörigen Beylagen fast ganz anzutreffen ist. Das letztere hat Adam Heinrich Lackmann 1728 darzuthun gesuchet in seinem Beweise: „daß die Insel Femern weder dem Rei„che Dännemark, noch dem Herzogthume Schles„wig oder Holstein jemals einverleibet, sondern „von jeher ein ganz separirtes und besonderes Land „gewesen;" wovon er die zweyte Auflage dem fünften Theile seiner Einleitung in die schleswigholsteinische Historie 1746 angehänget hat. Jetzo wird die Insel für ein unstreitiges Stück des Herzogthums Schleswig angesehen, und in allen königlichen

chen dänischen Verordnungen, die in diesem Herzogthume ergehen, mit darunter begriffen und verstanden.

Man kann die Zahl der Menschen auf ganz Femern wahrscheinlich auf 8500 rechnen.

Das Wapen der Insel ist eine offene goldene Krone im himmelblauen Felde. Wapen der Insel.

Der holsteinische Graf Johann III. gab der Insel am 15 August 1326 ein eigenes Landrecht, so aus 16 Artikeln bestund; aber Herzog Johann der Aeltere ertheilete ihr am 21 October 1558 ein in 36 Artikeln bestehendes neues Landrecht [108]). Die Stadt Burg hat mit der Verfassung der Landschaft nichts zu thun. Landrecht.

108) Das alte femersche Landrecht von 1326 steht in des Herrn Domprobstes und Syndikus J. C. H. Dreyers Sammlung vermischter Abhandlungen im 2 Th. a. d. 1019 bis 1022 S. und das Landrecht von 1558 befindet sich eben daselbst a. d. 1033 bis 1049 S.

In vorkommenden gerichtlichen und ökonomischen Sachen werden folgende drey Kirchspiele gezählet: 1) Das vereinigte Oster- und Norderkirchspiel; 2) das mittelste, oder Süderkirchspiel, und 3) das Westerkirchspiel, welches das vorzügliche Recht hat, Handwerker zu halten, und bürgerliche Nahrung zu treiben. Das Osterkirchspiel ist in die Stadtkirche zu Burg eingepfarret. Eintheilung der Insel in gerichtlichen und ökonomischen Sachen.

Ein jedes von den vorher genannten 3 Kirchspielen hat sein eigenes Kirchspielsgericht, welches aus einem Kämmerer und 6 Richtern besteht. Von dem Ausspruche dieser Kirchspielsgerichte steht die Appellation an das femersche Landgericht oder die so genannte Macht der Geschwornen frey. Dieses Gericht wird bald in dem einen, bald in dem Kirchspielsgerichte. Landgericht oder Macht der Geschwornen.

Amtmann und Landvogt. andern und dritten Kirchspiele gehalten. Es sitzt darinn der **Amtmann**, der zugleich **Landvogt** ist, und die unparteyischen Kämmerer und Richter aus den zweyen übrigen Kirchspielen, zusammen Landschreiber. 15 Personen. Der **Landschreiber** hält sowohl bey den Kirchspielsgerichten, als bey der Macht der Geschwornen, das Protocoll. Von dieser mittlern Instanz geht die Appellation an das Obergericht zu Gottorf. Die Kämmerer und Richter werden alle von dem Amtmanne oder Landvogte bestellet. In ökonomischen Sachen hat jedes Kirchspiel 4 Hauptleute. In der Landschaft befindet sich Amtsverwalter. auch ein **Amtsverwalter**. Von dem Consistorialgerichte auf der Insel ist schon bey Beschreibung der Stadt Burg Erwähnung geschehen.

In der Landschaft finden sich ungefähr 40 Dörfer, und folgende 3 **Kirchen**, die jede 2 Prediger, folglich zusammen 6 **Prediger** haben. Kirchen und Prediger.

Bandelsdorf. 1. **Bandelsdorf** oder die **Norderkirche**. Fähre. Aus diesem Kirchspiele geht eine **Ueberfahrt** nach Laaland.

Landkirchen. 2. **Landkirchen** oder die **mittelste Kirche**. Fähre. Hier ist eine **Fähre**, die nach Grotenbrod in Holstein hinüber führet. Die Weite des einen Ufers von dem andern erstrecket sich auf $1\frac{1}{2}$ viertel Meile. Das zu dieser Kirche liegende Lenkendorf ist das volkreichste Dorf auf der Insel.

Petersdorf. 3. **Petersdorf** oder die **Westerkirche**. Hiezu gehöret die kleine Insel **Flügge**, welche 3 Wohnungen enthält. Denschendorf ist das größte Dorf auf Femern.

Amtmann und Landvogt. andern und dritten Kirchspiele gehalten. Es sitzt darinn der Amtmann, der zugleich Landvogt ist, und die unparteyischen Kämmerer und Richter aus den zweyen übrigen Kirchspielen, zusammen 15 Personen. Landschreiber. Der Landschreiber hält sowohl bey den Kirchspielsgerichten, als bey der Nacht der Geschwornen, das Protocoll. Von dieser mittlern Instanz geht die Appellation an das Obergericht zu Gottorf. Die Kämmerer und Richter werden alle von dem Amtmanne oder Landvogte bestellet. In ökonomischen Sachen hat jedes Kirchspiel 4 Hauptleute. In der Landschaft befindet sich Amtsverwalter. auch ein Amtsverwalter. Von dem Consistorialgerichte auf der Insel ist schon bey Beschreibung der Stadt Burg Erwähnung geschehen.

In der Landschaft finden sich ungefähr 40 Dörfer, Kirchen und Prediger. und folgende 3 Kirchen, die jede 2 Prediger, folglich zusammen 6 Prediger haben.

Bandelsdorf. 1. Bandelsdorf oder die Norderkirche. Fähre. Aus diesem Kirchspiele geht eine Ueberfahrt nach Laaland.

Landkirchen. 2. Landkirchen oder die mittelste Kirche. Fähre. Hier ist eine Fähre, die nach Grotenbrod in Holstein hinüber führet. Die Weite des einen Ufers von dem andern erstrecket sich auf $1\frac{1}{2}$ viertel Meile. Das zu dieser Kirche liegende Lenkendorf ist das volkreichste Dorf auf der Insel.

Petersdorf. 3. Petersdorf oder die Westerkirche. Hiezu gehöret die kleine Insel Flügge, welche 3 Wohnungen enthält. Denschendorf ist das größte Dorf auf Femern.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hansen, Johann Friedrich

Vollständigere Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleswig

Bd.: 2

Flensburg (1770)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 3855
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11248353-1
VD18 14477114-006